

Zeitschrift:	Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber:	Staatsarchiv Graubünden
Band:	32 (2015)
Artikel:	Vita Bartholomaei Anhornii : die Autobiographie des Pfarrers Bartholomäus Anhorn (1566-1640) aus der Zeit der Bündner Wirren
Autor:	Heiligensetzer, Lorenz / Brunold, Ursus
Kapitel:	Edition : Handschriften [242-369]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-939139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

[242] Alhie kan ich nitt unnderlassen zübeschreiben den grossen betrug und die verrättereÿ, so sich beÿ dem ýnbruch der Landsknechten befunden. Die Fürstlichen Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] hattend die besten und ver-süchttesten Soldaten ab den Püntischen grentzen von Güttenberg und Montafun hinder Pretigöw abgeforderet und zü sich genommen zum streiten: Hergegen aber gemeine Landleüth an die grentzen gelegt, welche den Jöcheren⁸⁹⁹ der Alpen der Pretigöweren nacheten, da sÿ ir groß und klein vich und mulchen hattend. So wahr die Staig mitt Schwytzeren und Pünteren wolbesetzt und ihre heüser, wýb und kinder sicher, merteils Mannen aber loffend den Alpen und dem vich zü, alda zü weerent, darum wýl die im land weder von Schwytzeren (von denen sÿ spöttlich verlassen worden) noch von Puntsleüthen ýllenden succurs und züsprung hattend, müstend sÿ dem fyend wýchen.

Do das geschreÿ vom ýnbruch deß fyends über Scaleten auff Pretigöw zü gen Chur, Embs und in den Oberen Punt komen, habend sich ettlich hundert uß der Herrschafft Ratzüns unnd 400 Churer auffgemachet und sind vorhabens gewäsen die Pretigöwer zü entschütten. Und als sÿ uff Pardislen⁹⁰⁰ vor Grüscht, ettlich aber gen Schiers angelanget, ist inen bottschafft nachgevolget, der fyend rucke über Dauoß durch Schalfick auff Chur zü, darum söllind sÿ ýlends widerkeeren und im in Schalfick [243] begegnen. Diese leüth kartend ýlends um und zogend Schalfick zü. Do kam inen ein schryben, die Spanier sÿend in Tisis gefallen, und habend den fläcken ýngenommen. Do sÿ in Schalfick kein avisa von der ankunft des fyends hattend, zogend sÿ widerum gen Chur, und do sÿ vernamend, das der fyend och nitt in Tisis gefallen, und das die Pretigöwer geschlagen wärind, bleybend sÿ dahaim und wartetend alda auff den fyend.

Es sind weiter gar vil Ober Pünter (ettlich sagend in die 4'000) auffgebrochen, durch Domlesck und den Scheÿn⁹⁰¹ uff Lentz zü gezogen, und habend über Dauoß ins Pretigöw wellen züchen, und den fyend hinden zü angrýffen. Da ist inen bottschafft kommen, der fyend sÿe schon geschlagen, darum söllind sÿ sich nitt weiter bemüyen. Do sind sÿ widerum zü ruck zogen. Und wan man die redlichen leüth hette lassen fürwerts marschieren, hettend sÿ den fyend, der die Pretigöwer schon geschlagen, und aber das land plünderet, Kloster, Küblis, Büchen, Schiers, Grüscht und Sewis in brand steckt und sorgloß wahr,

1622.
Augustus. Grosse
verräterrÿ mit-
geloffen.

Retzünser und
Churer züchend in
dz Pretigöw.

1622.
Verräterrÿ in
Pünten.

Oberpünter werdend
och betrogen.

⁸⁹⁹ = Einsattlung eines Bergrückens; Bergpass zwischen zwei Höhen (Id. 3, Sp. 7).

⁹⁰⁰ Pardisla, Weiler im Talboden unterhalb von Grüscht (GLS 3, S. 703; SERERHARD, S. 202).

⁹⁰¹ Schyn, Schlucht zwischen Tiefencastel und Sils-Thusis, durch die (vor dem Strassenbau von 1869) via Obervaz ein an der Nordseite hoch am Abhang gelegener Weg führte (GLS 5, S. 459ff.; SERERHARD, S. 70f.).

lichtlich überwunden, dan er hett im nitt getruwet für die Schloßbruck zu wýchen, wyl die Pretigöwer und Herrschaftleuth noch alda lagend. Meritò proditor patriæ etiam ab hoste ipso, cui eam prodit, necatur.⁹⁰²

1622. [244] Als der fýnd die Pretigöwer im tal geschlagen und die in den Alpen Jamer und noth sölliches vernommen, sind sy entzwüschend Roß und wand gestanden, dan im Pretigöw, Herrschaft, 4 Dörf- der fýend lag im land gantz wüttend und an ihren grentzen. Er schickt och feren und Chur. alsbald in die Alpen um dz vich und mulchen, beroubet die heüser, und schickt den roub uß dem land. Closter, Küblis, Saß, Büchen, Schiers, Grüschen und Sewiß (wie obstadt [p. 243]) wardend in brand gesteckt, und müstend die Pretigöwer uß ihren Alpen vom vich, hauß und hoff, hab und gütt durch das hochgepirc bey nacht auß dem land züchen und wýb und kinder süchen.

Do nun das geschrey, vom jünbruch deß fýnds, in die Herschafft Maÿenfeld, Vier Dörffer und gen Chur kam, hilff Gott, well ein schrecken sy alda erhebt hatt. Dan es kam ein bottschafft über die ander: «Flüchend, flüchend, flüchend», dan der fýend ist schon im Schierser Gricht, und howt alle Pretigöwer, man und wýb, so er alda fint, zu boden. So wahr unsere manschafft teils an der Staig, teils uff der Alp, teils uff Fläscher Berg, teils am Rýn bey Fläscher bad. Da hübend wýb und kind an ihre heüser zu blünderen über Dar-dis bruck und über das schiffahr, was man füren, züchen und tragen mocht, glých als so man in einem Onbaÿssen⁹⁰³ hauffen stört. Schwache weýbsbilder^b und kinder trügend dermassen burdin, das sich einer verwunderen müßt.

1622. [245] So hatt man och schon vil korn, ops und andere frucht jngesamlet, Jamer in der welche sampt dem hausrath und fahrenden hab vil robens⁹⁰⁴ müÿ und arbeit Herrschaft und bruchtend. Am schiffar was dermassen ein getreng, das och burdin in 4 Dörffern.

^a Mscr. Komma (statt Klammer)

^b Mscr. *weýbsbinder*

⁹⁰² Ein damals gängiger Aphorismus (Übersetzung: Der Vaterlandsverräter erleidet verdientermassen den Tod durch die Hand des Feindes, dem er das Vaterland verraten hat), mit Bezug auf die Tarpeia-Sage in LIV 1,11, vgl. PIETRO ANDREA CANONIERO, «Flores illustrium axiomatum, sententiarum ac similitudinem politicarum», Antwerpen, Caspar Beller, 1615, S. 232; LAMBERT DANEAU, «Aphorismi politici et militares», Leiden, Jakob Marcus, 1639, S. 304; ob Anhorn hier auf eine bestimmte Person anspielt, muss vorderhand offen bleiben; in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 426f., gibt er explizit an, dass er sowohl beim Zuzug aus Chur und Rhäzüns wie auch beim Zuzug aus dem Oberen Bund nicht wisse, von wem die falschen Botschaften ausgingen (anders SPRECHER/MOHR 1, S. 421, der nichts von falschen Botschaften berichtet); zwar erscheint Martin Camenisch bei ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 425, als Verräter, doch starb dieser 1624 nicht durch Feindes-, sondern durch Bündner Hand (siehe p. 290).

⁹⁰³ = Ameise (Id. 1, Sp. 216).

⁹⁰⁴ = tragen (Id. 6, Sp. 69f.).

dz wasser kamend, und vil leüth ein grossen teil des Rÿns mitt grosser noth
durwattetend, auch etliche gar in Rÿn kamend und ertranckend.

Beÿ Dardis bruck warend auß Pretigöw, von Chur, 4 Dörfferen, Embs und
Herrschafft Maÿenfeld, sampt ettlichen Schwytzer Soldaten, wÿb und kinder
vil tausent menschen, welche am 26. tag Augsten nitt über die Bruck kommen
mochtend. Dan es kamend vil hundert wägen mitt hausrath und früchten, vil
tausent haupt vichs, von ochsen, rossen, kÿyen, kelberen, geÿssen, schaffen,
schwÿnen etc., das ruckt alles ins Schwytzerland. So hatt man auch ettliche
Stuck gschütz uff Rederen über die Bruck müssen füren und enhalb auff die
höchi gestelt^a und gegen der Lanquart Ow⁹⁰⁵ gekert, den fyend zü empfachen,
welches auch ein hindernuß gebracht hatt.

Als ich mein wÿb unnd kind (außgenomen den Vrÿch, [246] der halff an der
Staig die Schantz verwahren, und die Catharina hatt ich bÿ mir zü Maÿenfeld
behalten) über Rÿn geschaffet, wartet ich noch zü Maÿenfeld, biß uff den
abend, verhoffende, man wurde den fyend beÿ der Schloßbruck auffhalten.
So warend noch gar wenig wÿber und kinder mehr in der Statt verbliben, die
anderen während über Rÿn. Und als wir biß in die nacht um 12 uhren auff
gütte zeitung wartetend, giengend wir in die Kilchen, bathend Gott den Herren
ernstlich, das er uns welche gnädig sein, und nitt in den gwalt der fyenden kom-
men lassen, und befalchend uns^b mitt lÿb und Seel in die gnädig hand Gottes.
Als uns aber kein bottschaft kam, das man dem fyend an der Schloßbruck ein
widerstand tÿge, habend wir der sach nitt mehr dorffen truwen. Hab also in
Gottes Nammen mein Schaffenlein⁹⁰⁶ und büx uff die achslen und Cathrina
unser betth uff das haupt genomen, und sind beÿ finsterer nacht um ein uhren
auß der Statt der Lanquart Ow zü zogen. Als wir dahin kommen, habend wir
ettlich hundert wachtfeür alda funden und nitt gwüst, Obs fründ oder fyend
wärind. Bald hab ich die Malanser gekent, und wan ich ein wacht antroffen
und mich und [247] mein tochter zü erkennen gegeben, hatt man uns willig
passieren lassen. Sonst habend sÿ besorget, es möchtend sich die fynd under
die fründ vermischen, und darnach der gewaltshauffen nacher trucken, und
ein jämerlichs mort anrichten. Als wir auff Dardisbruck kamend^c, stünd ein

^a s auf überschriebenem g

^b danach gestr. imme

^c Mscr. *Dardisbruckkamend*

An Dardis Bruck.

Mein eigner abzug.

Auß Maÿenfeld.

1622.

Mein abscheid von
Maÿenfeld.

1622.

Mein abzug von
Maÿenfeld,
den 26. Augst.

⁹⁰⁵ Eigentlich ist dieser Flurname für die Igiser Seite (heute Gemeinde Landquart) des Flusses Landquart belegt (RNB 1, S. 307), doch von Anhorn auch für die Malanser Seite verwendet.

⁹⁰⁶ = Spiess (Id. 8, Sp. 306).

wagen vol züg am anderen und wahr ein sölich getreng von leüthen, das einer besorgen müst, er wurde über die bruck hinab gestossen: Wie dan ouch etlichen wýberen und kinden ist widerfahren, die ellencklich sind ertrunken. Aber Gott hatt uns wunderbarlich hindurch gehulffen, das wir für die Schantz⁹⁰⁷ hinab in Ragatzer Ow⁹⁰⁸ uff ein seer wýtten platz sind kommen. Alda habend wir seer vil volck auß der Herrschafft und uß Pretigöw und Vier Dörfferen angetroffen, und unser Läger dise nacht bý disen leüten geschlagen, dan wir wägen der tünckli der nacht nitt weiter kommen mochten. Es ist ouch dise gantze nacht seer vil volcks von Mannen, wýberen und kinden zü uns komen, da hort einer ein kläglichs heülen, weinen, schryen und klagen der wýberen und kinderen, ein brieschen der ochsen, küjen und kelberen, ein blären der schaaffen, das einem das härtz hett mögen zerspringen.

Den 27. Augst. 1622. Als der tag hierzükommen, ist alles volck mitt vich, roß und [248] wagen, wie ein waldwasser, auffgebrochen und in das Schwytzerland gezogen, und geschach ein seer grosser roub auff der straß. Dan wyl mancher vil vichs, darzü wýb und kinder bý im hatt, greÿfend die Schwytzer Soldaten dapfer zü und tribend hinwäg seer vil ochsen, kü und rinder, und mochts inen der haußvatter nitt erweeren, und als man in das Sarganserland kam, verkoufft mancher ein schöne kü, die im 40 oder 50 f. zü vor gulten, um 12 oder 15 f. Es war ouch vil liederlich Pünter volck, welches sich des stälens nitt mocht enthalten.

Unser abzug. Wie der fýnd in die Herschafft Mayenfeld gefallen. Zinstag, den 27.^a Augusti [St.v.], hatt sich der fýnd nitt für die Schloßbruck dörffen wagen. Dan es warend beÿ 40 Musquetiereren dahin gestelt, welche underwýlen ein Schutz tättend, welches in den bergen ein starcken widerthon gabend, dz der fýend vermeint hatt, der gantze hälle hauffen warte im auff den dienst.

^a 7 auf überschriebener 6

⁹⁰⁷ Gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg wurden 1629 auf der Ragazer Seite des Rheins unterhalb der Tardisbrücke alte Wälle wieder hergestellt (SPRECHER/MOHR 2, S. 19), d.h. sie bestanden offenbar schon zur Zeit des Prättigauer Aufstands 1622; die Schanzen sind zudem eingezzeichnet auf dem Stich «Warhaffte Verzeichnuß deß Prättigöws / der Herrschafft Meyenfeld / vnd gelegenheit vmb Chur / sampt den Schlachten vnd Scharmützlen / so geschehen zwüschen den Prettigöuweren vnd ihren Feynden / auch Einnemmung der Stätten Chur / Meyenfeldt / nebend etlichen Schantzen / Pässen / vnd andern orten dieses 1622. Jahrs» (ZBZH, Kartenslg, Sign. 3 Jh 03:7) (siehe Abb. 12).

⁹⁰⁸ Die Rheinau oberhalb von Bad Ragaz, vgl. FRANZ PERRET: Verzeichnis der Akten von Ragaz vor 1400 – Alte Quartiere und Fluren von Ragaz. Bad Ragaz 1944, S. 29f.

Mittwuchen, den 28. Augusti, als die Musquetierer abzogen (dan sÿ besorget, sÿ wurdind hinderzogen), hatt denoch der [249] fÿnd nitt dörffen sich in dise enge Cluß⁹⁰⁹ wagen, sunder vermeint^a, die Püntner habind sich verborgen. Hatt derhalben uff die berg bedersýts gesent züsächen, ob sÿch ýemand alda versteckt habe? Und als sÿ niemand gespeürt, ist ein Vorier allein durch die Cluß uff Malans zü geritten und hatt niemand gesächen noch gespürt. Das hatt sich verzogen biß nach mitten tag um 3 uhren.

Mittwuchen,
den 28. Augst.

Ich hab die nacht züvor mein nachtläger zü Ragatz uff einem banck gehabt, und als ich bedacht [27.8.], das ich meine auserläsnesten bücher und andere kostliche sachen zü Maÿenfeld müssen lassen und nitt mögen hinwág bringen,^b und hort, das der fÿnd noch nitt in die Herrschafft gefallen währe, macht mich^c ich auff, zog auff Maÿenfeld zü, ob ich doch etwas darvon möchte bringen. Do begegnet mir mein Sohn Vrÿch, der an der Schantz wahr, do ich hinwág zogen, und hatt ein Soumroß gladen mitt meinen liebsten sachen, und für Ragatz zü. Ich gieng züvollend^{<en>} gen Maÿenfeld, da ich noch broth, flaisch, wÿn [250] und klaider und noch ein büx, das beste lini häß im kasten, ein Spÿßtrag voll kriesi, schnitz, bieren, erbsen, bonen und anderem zü gemüß ýngesamlet, jtem ein bachoffen voll türr lenggelen und anderer spÿß ligen hatt, unnd nam der besten sachen uff mich, so vil ich tragen mocht, und darnach die gladen und uffzogen büx uff dachslen, und als ich von Maÿenfeld gieng, war nitt ein mensch in der Statt dan der Stattschrÿber Jässi Adanck⁹¹⁰ und der Küffer M. Christoffel⁹¹¹. Sÿ wahren bed gar truncken.^d Und wÿl ich mir nitt truwet, das ich im schiff über Rÿn möchte kommen, zoch ich, in Gottes Nammen, zum Linden thor auß und zochs hinder mir zü, und gieng durchs Herren väld, Pratellen und Bangs auff Dardis bruck zü, sach nitt ain menschen uff der straß, sonder wartet alle ougenblick, wen sich der fÿend wurde hören und sächen lassen. Doch so hatt in Gottes providents hinderhalten und mir hindurch geholffen über Dardißbruck zü unserem kriegsvolck, das sich

1622.
Den 28. Augst
zücht der fÿnd in
die Herrschafft.

Mein gefaar.

1622.
Mein gefahr.

^a Mscr. *ververmeint* (irrt. Wiederholung in nach *ver-* getrenntem Wort)

^b danach gestr. *mach<t>*

^c mich über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d *Sÿ wahren bed gar truncken.* am Rand, mit Einfügezeichen

⁹⁰⁹ Klus, schluchtartiger Eingang zum Prättigau (KDM GR 2, S. 2 und 57).

⁹¹⁰ Jässi Adank, 1585–1587 als Kirchenpfleger bzw. 1611–1615 als Stadtschreiber belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 73r, 95r, 118v, 171v und 172r); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 429, musste er sich bei Martin Camenisch, der die österr. Truppen in die Stadt führte, freikaufen, um davonzukommen (auch erwähnt in MC, S. 167, und SPRECHER/MOHR 1, S. 433).

⁹¹¹ Bei SPRECHER/MOHR 1, S. 433, mit vollem Namen genannt (Christoph Kramer).

höchlich ab mir verwunderet, das ich mich in dise gfaar begeben, und ich dancket Gott, das er mich darauß erlöst und gefürt hatt.

1622. [251] Jn disem verzug deß fyends ist gar vil vich von küyen, rinderen und schaffen auß den Alpen von den hirten uff Bangs getrieben worden, und habend die hirten nitt gewüst, wahr sÿ mitt söllind, so habend sich auch die haußvätter nitt dörffen dahin waagen, diewyl zeitung kommen, der fyend sÿe zu Malans. Do [27.8.] habend ettliche waaghëls gefraget: Ob inen die Herrschafftleüth das vich, so sÿ darvon mögind bringen, lassen wellind? Sÿ gabend zur antwort, wan sÿ sich wellind wagen, so mögind sÿs thün, und so sÿ was darvon bringind, söllends ihnen darvon geben, was sÿ gern wellind. Habend zwar vil dannen gebracht, aber gar vil ist dem fynd zur peüth worden.

Jnbruch des fyends. Do der fynd Kein widerstand funden, ist er (doch mitt grossen sorgen, wie er hernach selbs bekent) uff die wisen hinder Malanser Müli⁹¹² gezogen, alda hatt er sich besamlet und das kriegsvolck in ettliche Compagnyen abgeteilt.

Zücht gegen den
brucken. 1622. Ein teil Reüter und fußvolck zoch gegen der Lanquart bruck⁹¹³, die [252] was abgeworffen, und während seer vil uß den Vier Dörfferen, von Chur und Embs mitt ihrem vich dahin kommen und meintend in das Schwytzerland zu flöchnen, so habends nitt weiter mögen kommen. Und do ihnen der fyend nachet, liessend sÿ das vich ston, warffend die bruck ab und begabend sich in die flucht und liessend dem fyend das vich zur peüth.

28. Augusti. Der
fyend zücht in die
Herrschafft. Die Reüterey ylet Dardisbruck zu und wolt den paß jÿnnemen, aber die unsern schossend auß zwaÿen grossen Stucken uff Rederen gegen inen uff das Sand⁹¹⁴, das inen das sand und sandstein ins gesicht sprattlet. Do kertend sÿ die pferd uff Bangs zu und kam zu jnen der hälle hauffen fußvolck, und

⁹¹² Die Malanser Mühle lag am Mühlebach unterhalb des Dorfes (DONATSCH, Malans, S. 95 und 105f.; Flurnamen Herrschaft, Malans S. 6), auch abgebildet auf dem grossen Gemälde, welches die Herrschaft Maienfeld ca. in der zweiten Hälfte des 18. Jh. darstellt (reproduziert in DONATSCH, Malans, S. 147 [Or. hängt im Schloss Bothmar, Malans]); (siehe Abb. 11b).

⁹¹³ Obere Zollbrücke über die Landquart (die untere Zollbrücke war die nahe gelegene Tardisbrücke über den Rhein), deren Zoll der Bischof von Chur besass (HBLS 7, S. 674; SERERHARD, S. 64; HITZ, Fürsten, S. 110).

⁹¹⁴ Heute nicht mehr nachweisbarer Flurname, wohl vom Ufersand des Rheins abgeleitet, auch belegt in Anhorns «tractetlin von wunderzeichen» (KBSG, VadSlg Ms 233, fol. 50v: «Jn einer nacht [1622] haben die Soldaten [an der Schlossbrücke, d. h. an der Brücke über die Landquart am Eingang der Klus (siehe Anm. 909)] vermeint es komme ein Reüterey über das Sand hinauff traben [...]»), evtl. ist der «Sandweg» am Rhein unterhalb der Tardisbrücke nahe des «Eichahofs» noch ein Relikt davon (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 14).

zoch ein teil gen Jenins, ein teil an die Staig, ein teil aber gen Maienfeld, und trometetend gar starck, schlügend lärma, und wie sy an die fläcken kamend, schossend sy gar heftig, vermeintend ohne zwýfel die leüth zü erschrecken, do war alles volck, man und wýb, Edel und unedel, jungs und alts, auß dem land gewichen. Ohne zwen oberzelten Mannen [*Jässi Adank und Christoph Kramer*] wahr noch in Baschon Caspars⁹¹⁵ hauß bim Stattor⁹¹⁶ Hans Ruffner⁹¹⁷, der hatt [253] am morgen sein testament und abscheid gemachet und lag in *<letzten>* zügen, den kont man nienert fertigen und kontend aber die sýnigen ouch nitt beý im blýben. Do der fyend mitt grossem pomp und pracht in die Statt Maienfeld kam, ersucht man zum ersten die ersten heüser, da fandends^a disen sterbenden menschen, fragtend in etwas sachen, und als er nitt mocht antworten, zogends in bý den füssen auß dem bett an boden und schlügend^b in gar zü tod. Die anderen zwen begärtend gnad, die widerfür inen. Dan der fyend vermeint vil verborgne sachen von inen zü erfahren. Als sy aber dem Jässi vil gelts genomen und in übel geschlagen, ist er zü seiner frowen gen Ragatz abträtten.

1622.
Erste ritterliche
that des fyends in
Maienfeld.

Ob man schon vil frucht und fahrende hab geflöchnet, hatt doch der fyend noch ein schöne peüth funden. Dan es wahr vil höw uff den städlen und uff den wýsen. Jtem korn, Empt und vil trauben, die fiengend gar vast ahn zü reyffen. Ich hatt den Pfründ Wingart⁹¹⁸ uffs flýssigest gepf</>antzet und hatt gar schön und vil trauben, das ich achten, er hett mir mehr dan 3 füder⁹¹⁹ win gegeben (dan er mir in zweýen jahren ýetweders jahrs 4 [254] füder gegeben). So hatt mir auß Abbts [von Pfäfers] zächenden 4 züber und

Grosse peüth.

Schaden, so mir
allein widerfahren.

1622.
Schaden, so mir
widerfahren.

^a e auf überschriebenem s

^b mit gestr. er am Wortanfang

⁹¹⁵ Unklar, ob Sebastian Caspar der Ältere (?–1629) oder der Jüngere gemeint ist (siehe p. 537).

⁹¹⁶ Da die Österreicher von Malans heranrückten und beim Einzug in die Stadt «zum ersten die ersten heüser» durchsuchten und dort Hans Ruffner fanden (siehe p. 253), ist wohl das Richtung Malans weisende Churer Tor gemeint (KDM GR 2, S. 13).

⁹¹⁷ Hans Ruffner der Ältere, ein Schiffsmann (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 429), bei SPRECHER/ MOHR 1, S. 422, wird er als 70jähriger Mann bezeichnet; Hans Ruffner der Jüngere erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel) und war 1621–1635 Seckelmeister Maienfelds sowie 1631/32 Kirchenpfleger (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 76r, 84r, 260v und 165r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 38).

⁹¹⁸ Pfruondwingert, Weinberg unmittelbar westlich der Stadtmauer Maienfelds (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 12; RNB 1, S. 298).

⁹¹⁹ Die Verwendung des Fuders (anstelle des Saums) weist auf österr. Einfluss hin, denn es war in der Schweiz als Masseinheit nicht gebräuchlich (DUBLER, Masse, S. 40).

3 viertel win gehört⁹²⁰ und auß Garsilys 4 züber und auß Gurtnaröl⁹²¹ der fünfzächenden⁹²², und zu Fläsch an meinen eignen räben hatt ich och vil hüpsch trauben, und wyl im vorgenden jahr [1621] ein maß zächen crützer gern golten, welt ich nitt minder darauß gelöst haben, wan ich in hette können lassen zeitig werden und empfachen, unnd welte auß allem win 400 f. gelöst haben.⁹²³ Darfür ist mir nitt ein halber worden. Die Pangswýß hett um 40 g. höw tragen, darauß ist mir nützid gangen, geschwigen desse, dz mir im hauß an hausrath, gschiff und gschier drauff gangen. Hilff Gott, wie sind sÿ mitt denen früchten umgangen? Sÿ^a empfiengends wie ein hund ein stucke flaisch oder ein Sauw ein Öpfel.

Malans anzünt. Als der fyend zu Malans jnquartiert, sach ich im Bodmer⁹²⁴ einsmals ein seer dicken rouch auffgon, dz ich vermeint, das hauß und stallig wurdind verbrinnen. Doch erlös^{<ch>}t es bald widerum.

1622. [255] Wie nun der fyend allenthalten jnquartiert hatt, zog ich gen Bux in die Mein Rayß gen Bux. alt herberg, in deren ich in meinem vorgenden exilio auch jnquartiert hatt [p. 150f.], begärt vom Herren Landvogt Peter Wichser schutz und schirm

^a danach geschr. fr

⁹²⁰ Gemäss Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 gehörten von den sechs Zubern Wein, die der Abt von Pfäfers zugunsten der Pfründe abzuliefern hatte, die Hälfte dem Maienfelder Pfarrer (SAULLE/BRUNOLD, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28f.); 1571 übergab die Nachbarschaft am Berg ihren Anteil am Pfrundvermögen der Stadtpfründe Maienfeld, um sich künftig von dessen Pfarrer seelsorgerlich betreuen zu lassen, darunter auch «zwen [wohl Verschrieb, denn im Pfrundbuch Fläsch 1631–1754 wird als Flässcher Anteil 15 Viertel angegeben, d.h. 1 Zuber und 6 Viertel, was bedeutet, dass die Gemeinde am Berg 1 Zuber und 3 Viertel erhalten hatte (StAGR, A I 21 b 3, Rolle 260 [Mikrofilm])] züber vnd drü fiertel» des Pfäferser Weins (SAULLE/BRUNOLD, S. 356 = StadtA Maienfeld, Urk. 254); auch die übrigen, hier von Anhorn angeführten Bestandteile seiner Pfrund (Pfruondwingert, vier Zuber Wein aus Carsilius, der Zehnte aus Gutnerüel, Wiese in Panx) sind im Teilungsvertrag von 1569 dokumentiert.

⁹²¹ Gutnerüel, Weinberge oberhalb von Maienfeld (Flurnamen Herrschaft, Maienfeld S. 6; RNB 1, S. 297; Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²² Mit den Ilanzer Artikeln von 1526 war die Pflicht zur Zehntleistung auf den Fünfzehnten reduziert worden (JECKLIN, Urkunden, S. 92 [§9 und 10]; HBG 2, S. 211; PIETH, S. 134; HITZ, Fürsten, S. 362); im Teilungsvertrag der Pfrundgüter zwischen Maienfeld, Fläsch und der Nachbarschaft am Berg von 1569 ist allerdings vom «zächenden ab dem gütt Gunt Nerüöl» die Rede (SAULLE/BRUNOLD, S. 346 = Urkundenbuch Fläsch, S. 28).

⁹²³ Ausgehend vom Preis von 1621 (1 Mass für 10 Kreuzer) bedeutet dies, dass Anhorn 1622 insgesamt 2'400 Mass = 33 $\frac{1}{3}$ Zuber Wein (= 3'216 Liter) feilgeboten hätte.

⁹²⁴ Schloss Bothmar oberhalb Malans, im 16. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 46–51; DONATSCH, Malans, S. 21–23).

mitt wÿb und kinden, und als ich sölches erlanget, schickt ich ein wagen
gen Ragatz und ließ mein frow [Barbara Engelin] und kinder⁹²⁵ sampt den
züg gen Bux führen.

Den 29. tag Augusti hatt der fÿend das wolerbuwen dorff Malans in brand
gesteckt, und ist das selbig gar nach (ußgnomen die Kirchen⁹²⁶, so gewelbt
und mitt ziegel deckt wahr, und wenig heüser) verbrunnen. Es ist auch darmitt
das wolerbuwen gewelbt rathhauß⁹²⁷, Obersten Rüdolff von Salis hauß⁹²⁸,
Houptman Dietägens⁹²⁹ und Landvogt Hans Biäsch von Porta⁹³⁰ und andere
wol erbuwne heüser verbrent und sunst geschent worden.

[256] Zü Jenins ward verbrent Peter Sentis⁹³¹ das alt hauß, Christen Bernar-
den⁹³² hauß, Clements Pantlis⁹³³ und Vli Rofflers⁹³⁴ heüsser und der Salisseren
Stallung⁹³⁵. Darnach über ettlich wuchen ist der gantz fläcken Jenins in brand

Malans verbrent,
den 29. Augusti.

1622.
Zü Jenins etliche
heüser verbrent.

⁹²⁵ Ulrich, Catharina und Sara, denn Elisabeth befand sich in St. Gallen (siehe p. 278) sowie Daniel in Affeltrangen (siehe p. 174); Barbara war offenbar ebenfalls nicht zugegen, denn sowohl im Nov. 1622 (siehe p. 278–281) als auch während des Umzugs nach Speicher im Jan. 1623 wird sie nicht erwähnt (siehe p. 283), möglicherweise diente sie wie ihre Schwester Elisabeth in einem auswärtigen Haushalt.

⁹²⁶ Kirche St. Cassian (KDM GR 2, S. 38–45).

⁹²⁷ Das 1609 erbaute alte Rathaus in Malans stand südlich unterhalb der Kirche (KDM GR 2, S. 45f.).

⁹²⁸ Das Haus «Zum Grünen Turm», das Rudolf von Salis seit seiner Verheiratung 1611 bewohnte und nach dem Brand 1622 wieder aufbaute (KDM GR 2, S. 52; HLS 10, S. 664).

⁹²⁹ Dietegen von Hartmannis (1572–?) aus Parpan, später Malans, Landammann Churwaldens, 1599 Vicari im Veltlin, vor 1603 Hauptmann in frz. Diensten, 1621 (und evtl. auch danach) Richter (= Dorfvorsteher) von Malans (COLLENBERG, S. 42; HBLS 4, S. 80; DONATSCH, Malans, S. 162f.), nach 1625 verstorben, siehe Genealogie derer von Hartmannis (StAGR, D V/37 C 30.20); sein Wohnhaus ist gemäss der Zusammenstellung der Malanser Wohnhäuser durch Robert Donatsch unbekannt (StAGR, A Sp III/13q [sub Dorf]).

⁹³⁰ Die Biäsch von Porta wohnten in Malans «am Platz», d. h. am Dorfplatz, doch ist ihr Haus unbekannt (DONATSCH, Malans, S. 46).

⁹³¹ Der Familienname Senti ist für Jenins in dieser Zeit gut belegt (RNB 3, S. 97).

⁹³² Christen Bernhard, 1620 in einem Jeninser Urbar aufgeführt (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, Seite gegenüber Titelblatt); der Familienname ist für Jenins in dieser Zeit in weiteren Quellen belegt (RNB 3, S. 151).

⁹³³ Der vom Rufnamen Pantaleon abgeleitete Familienname Pantli ist für Malans und Jenins historisch belegt (RNB 3, S. 402).

⁹³⁴ Ulrich Roffler, in einem Jeninser Urbar aufgeführt (ca. 1. Hälfte 17. Jh.), zusammen mit Luzi Häckers Sohn Hans (siehe oben Anm. 330) (GA Jenins, Altes Archiv, Bücher Nr. 2, Zins-Urbar 1590, p. 135).

⁹³⁵ Möglicherweise Teil des damals im Besitz der von Salis-Familie befindenden Oberen Sprecher-Hauses, welches 1626 durch Heirat der Margaretha von Salis-Aspermont (1610–?) an Andreas Guler von Wyneck überging (POESCHEL, Bürgerhaus, S. 44; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 13/15]; ROBBI, Guler, S. 125).

gesteckt und gar nach verbrunnen. Jn der Vorstatt Maienfeld hatt der fyend des Caspar Glarners⁹³⁶ und Hans Källers⁹³⁷ heüser anzünt.

Quartier
deß fyend. Nach dem der fyend alle päß uff der Staig unnd am Ryn wol besetzt, habend die Obersten Baltyrann und Graff von Sultz ihr quartier in der Statt Maienfeld genommen, vil volck in dz Schloß logiert, der gmein gwaltshauffen aber hatt im Herren wäld und Pratella sein läger geschlagen. Und habend in der Statt die täffel auß den stuben, die wend, tilinen und schirm zerrissen, die schindlen ab den tächeren genommen^a, ins Herren väld gefürt und gar kumliche hütten, in der form einer Statt, darauß gemachet. Was sy dan sunst funden von trägen,bettstatt, schaffreiti⁹³⁸, kästen und anderen hausrath, jtem ýsen auß den mauren und wenden, habend sy abgerissen und über die Staig hinab gefürt. Sy habend nitt ein ýsen in den muren gelassen.

1622. [257] Als nun der fyend die Herrschaft Maienfeld ýngenommen und alda
Die von Maienfeld
begärend dz Glaid. nach seinem belieben dominiert, und die Herrschaftleüth zü Ragatz und im Sarganserland mitt weyb und kinden lagend und den Landleüthen und ihnen selbs ein beschwärd wahren, sind sy rättig worden ein Trommenschlacher mitt brieffen gen Maienfald an die Obersten [Sulz, Baldiron und Stredale] zü schicken, und ein sicher glaid^b zü und von inen zü raýsen und mitt ihnen zü reden zü begären. Das ward ihnen vergunnet. Dan sy gabend das glaýd schriftlich und besiglet in bester form. Und ward dahin gesent Landvogt Hans Biäsch von Porta von Malans, Landvogt Andres Enderli und Potestat Andres von Tug⁹³⁹ von Maienfeld. Die kamend für die Obersten und begärtend, das man die Herrschaftleüth des letzten [Prättigauer] auffstands 1621. nitt lasse entgelten. Dan do das Österrÿchische kriegsheer im verschinen October und November <1621> in das Pretigöw und Herrschaft Maienfeld gezogen, habe man ein versprächung von den Obersten gehabt, sy wellind

^a die schindlen ab den tächeren genommen am Rand, mit Einfügezeichen

^b danach gestr. an sy

⁹³⁶ Besitzer einer Wiese in der Au (MC, S. 141); 1607–1610 als Seckelmeister und 1617/18 als Spendmeister Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v, 160r, 169r und 192r).

⁹³⁷ Hans Keller, in MC, S. 138, als Besitzer einer Wiese in Panx genannt, als Lehen der Drei Bünde; im Rechnungsbuch Maienfeld II nicht belegt.

⁹³⁸ = Küchenschrank (Id. 6, Sp. 1654).

⁹³⁹ Andreas von Tugg/Vectugg (?–1629), 1609 Podestà in Plurs, seit 1604 mehrfach als Werkmeister Maienfelds, 1612 als Ratsherr in Maienfeld und 1617 als Werkmeister im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs belegt (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1619 Leutnant bzw. 1621 Landesfähnrich der Herrschaft Maienfeld (COLLENBERG, S. 47; MC, S. 67 und 71; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 62 und 174).

mitt dem kriegsheer in die Herrschafft Maÿenfeld züchen, aber niemand
kein schaden züfügen weder an lÿb noch an gütt: So man sich och glaitlich
an ihnen werde verhalten [p. 179]. So hab man sich gantz glaitlich an inen
verhalten^a, tür und thor auff gethon, sÿ in hauß und herberg auffgenomen,
tach und gmach gegeben, holtz, saltz, milch und schmaltz [258] ohne gält
zügestelt. Mitt Schantzen, füren und anderem möglicheste hilff bewisen, und
sÿ hin und wider ohne hindernuß lassen passieren, ohn angesächen, das sÿ
sunst dem Hauß Österrÿch nie undertenig⁹⁴⁰ gewäsen sÿend. Habind och jé
und allwagen die Ewig Erbeinung mitt dem hochloblichen Hauß Österrÿch
stÿff und stätt gehalten, und sÿend desse weiter gesinnet. Habe aber alles nütt
geholffen, sunder die gemeinen Soldaten habind die haußvätter gezwungen
spÿß und tranck hauffens wÿß uffzötragen, geb wo sÿs nemmind; habind inen
darzü mitt blossen wehren und uffzognen büxen uff das läben gesetzt, sÿ auß
ihren betteren von *<bei>*wonungen getriben, in heüsseren entragen⁹⁴¹, wz inen
gefallen, jnen ihre kû, ochsen und kelber, gaÿß und schaff auß den ställen
genommen und verbraucht, und sÿ auffs ausserst verderbt und außgemärglet,
das sÿ sich nütt anderst zü versächen gehabt, dan mitt wÿb und kinden hun-
gers züsterben, oder umgebracht zü werden, oder in das traurige Ellend zü
ziechen. Und wÿl die im Pretigöw och also hauß gehalten und die Pretigöwer
notthalber sÿend zwungen worden gwalt mitt gwalt zü vertrÿben, habend sÿ
es och also müssen zü handen nemmen. Doch wellind sÿ die sach alhie nitt
justificieren, sunder ihre Gsanten⁹⁴² uff dem angesetzten Conferentztag zü
Lindow justificieren lassen. Allein begärind sÿ von jhr Gnaden, sÿ wellind
die Herrschafft [259] Maÿenfeld nitt gar von hauß und hoff verstossen, sunder
sicher glaid, in gschrift verfasset und besiglet, ertailen, damitt sÿ widerum
zü dem jhrigen kommen und dz selbig sicher nutzen und brauchen mögind.
Wellind inen och ihre überigen sachen in heüsseren und auff dem veld nitt
weitter lassen schedigen.

1622.

Parlament mitt den
Österrÿcheschen
Obersten.

1622.

Begären des
glaÿds.

Hierauff habend die Obersten [Sulz, Baldiron und Stredele] geantwortet: Sÿ Antwort der
sÿgind nitt in die Herrschafft Maÿenfeld zogen als faÿnd, sunder als fraÿnd.

Obersten.

^a Mscr. *verhalten verhalten*

⁹⁴⁰ Anspielung darauf, dass die beiden Gerichte Maienfeld und Malans im Gegensatz zu den Acht Gerichten des Zehngerichtenbunds nie unter österr. Herrschaft standen; die entsprechenden Weichen wurden 1436 gestellt, als Maienfeld und Malans aus der Toggenburger Erbmasse an die Herren von Brandis kamen, während die anderen acht Gerichte zunächst an die Vögte von Matsch bzw. die Grafen von Montfort und später durch Kauf an Österreich gelangten (HBG 1, S. 262 und 273f.; PIETH, S. 95).

⁹⁴¹ = wegtragen (GRIMM 3, Sp. 639).

⁹⁴² Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

Und habend sölches an die Höüpter⁹⁴³ der Pünten durch schrifft langen lassen, und dz vor ihrem ynzug. Und wyl es inen aber nitt zükomen, so wellinds inen nachmalen ein gnügsam sicher Glaid in Schrifft und versiglet zükomen lassen, dz sÿ widerum zü dem ihrigen komen mögind. Wellind inen auch das schryben gen Ragatz schicken.

Unsere Gsanten vernügtend sich diser antwort, kamend widerum gen Ragatz und wartetend auff das Glaÿd. Und als es in fünf tagen nitt kommen, gien-
gend sÿ widerum gen Maÿenfeld und begärtend das versprochne Glaÿd. Do
sagted die Obersten: Sÿ habind ihnen ein autentisch verschribnen und besiglet
1622. Glaÿd [260] gen Chur *<an die Püntischen kriegs höupter>* gesent, wyl inen
September. aber sölches nitt zü kommen, wellind sÿ inen zum überfluß ain anders lassen
Glaÿd der
Österÿchischen. schryben und besiglen. Welches beschächen und also lauthet:

Wir, Alwÿg Graff zü Sultz, Landgraaff im Klättgöw, des Heiligen Römischen Rÿchs Erbhoffrichter zü Rotwÿlen, Herr zü Maintzenburg⁹⁴⁴ und Mündelari⁹⁴⁵, Ritter, der Römischen Kaÿs. Mt. [Ferdinand II.], och Kö. Mt. in Hispania [Philip IV.], und der Hochfürstlichen D. Ertzhertzog Leopoldi zü Österrÿch Oberster etc., Carolus Strädeli von Montani⁹⁴⁶ und Aloÿsius von Baltyran, Aller und hochermälten Röm. Kaÿs. Mt. und hochF. D. ErtzHertzogen Leopoldi zü Österrÿch geheime Räth und Oberste: Bekennend hiemitt: Demnach wir noch vor disem anderst nitt gesinnet gewest, als mitt dem kriegshör in die Herrschafft Maÿenfeld nitt wie fÿnd, sunder wie fründ zü kommen. Das selbig auch den ynwoneren in gschrifft angefügen^a an die Püntischen kriegs höupter begärt: So inen aber nitt zü wüssen gemacht, sunder verhalten. Und sÿ dardurch verursachet worden, sich von hauß und hoff zü absentieren. Und an

^a ge über der Zeile, mit Einfügezeichen

⁹⁴³ Die Vorsteher der Drei Bünde, die regelmässig in Chur zur Beratung gesamtbündnerischer Angelegenheiten zusammentraten (PIETH, S. 109; HBG 2, S. 263; PFISTER, Jenatsch, S. 433), hier Landrichter Jakob Theodor Casutt von Sagogn, Bürgermeister Christoph Lehner von Chur und Heinrich Biäsch von Porta (als Statthalter für den Bundslandammann des Zehngerichtenbundes) (HBG 4, S. 291; HBLS 4, S. 647, bzw. 5, S. 469).

⁹⁴⁴ Burg Meinsberg in Lothringen, auch Château de Marlborough genannt, da im span. Erbfolgekrieg der englische Herzog von Marlborough 1705 hier sein Hauptquartier hatte, vgl. HEINRICH KUHN und JEAN PAUL KOLTZ: Burgen und Schlösser in Lothringen und Luxemburg. Frankfurt am Main 1964, S. 44f.

⁹⁴⁵ Burg Montclair an der Saar im Saarland, im 17. Jh. zerfallen, vgl. Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Bd. 5: Rheinland-Pfalz und Saarland. Hg. von LUDWIG PETRY. Stuttgart 1976, 3. Aufl., S. 240f.

⁹⁴⁶ Burg Ober- und Untermontani in Südtirol, bis 1614 Sitz der darauf ausgestorbenen Herren von Montani, vgl. MARCELLO CAMINITI: Die Burgen Südtirols. Calliano 1967–1980, S. 226–229.

yetzo sich auffs nüw jngelassen⁹⁴⁷, ouch, ohne molestiert zü werden, gepeten. Das wir inen demnach ain sölches *<schreiben>* gantz gern vergunt. Darüber frý [261] sicher gläyd zü gelassen und versprochen habend, also unnd der gestalt: Das nun mehr ein ýeder ýnwoner diser Herrschafft Maÿenfeld für sich selbsten, mitt wýb und kind, hab und gütt, in die Statt und in die Herrschafft sein hauß und hoff beziechen und besitzen, und seine gütter pauwen, nutzen und niessen, ouch von niemand, wär där sýe, weder an lýb noch an gütt wenig oder vil nitt beschwärt noch beleýdiget werden soll. So lieb einem ýeden sein würt jhr HochF. D. unsers gnädigisten Herren gnad, wie ouch unsere schwäre unablässliche straaff an lýb und gütt zü entflichen. Zü dessen urkund wir unsere handschrifften und petschafften hierunder gestelt. Beschächen zü Maÿenfeld, den 2./12. Septembris Anno 1622.

1622.
Glaýd der Herr-
schafftlüten.

Alwig von Sultz, O^a pitschier⁹⁴⁸.

Carol Strädel von Montani, O pitschier.

Aloýsius von Waldýran, O pitschier.

[262] Alhie hatt man zü mercken, das diewýl diß Glaýd gen Chur gesent wor-
den (da dach veranlasset wahr, man sölte es gen Ragatz schaffen), und fünf
tag außgepliben, hatt das Österrýchische heer in dem interim (wie ouch oben
[p. 256] gemeldet) in der Herrschafft auffs aller untrüwlichest gehauset. Dan
sý schlügend alle Jsen gätter und stangen auß den mauren, das man hernach
nitt ein stuck ýsen in den pälcken, fensteren, türgstellen, in gewelbten kelleren
keine haacken fand, dz man ein nagel hette machen können. Sý raupten alle
ýsinen türen, läden, werchzeug, axen, howen, schufflen, hoüchel, pickel,
ýsenstäcken, Ehri und küpferi häffen, kessi, pfannen, bettstatten, träg, kästen,
tisch, betthäß, klaýder, allerley hültzi wingschier, vässer, büttinen, züber,
gelten, jtem die jngesamleten frucht, so man nitt mocht hinweg bringen in der
ýl. Sý namend zü Malans^b auß dem kirchenturn 3 glocken, zü Jenins zwo und
zü Fläsch zwo gütt glocken (die zwo uff der Staig hattends vormals gnommen
[p. 180]) auß den türnen und fürtends über die Staig hinab. Das schöne täffel
in der Kirchen zü Jenins⁹⁴⁹ und Fläsch habends herab gerissen und zun hüttten
im veld verbraucht oder über die Staig hinab gefürt.

1622.
Betrug deß fyends.

Glocken entfűrt.

^a Symbol für das Siegel

^b *la* über der Zeile, mit Einfügezeichen

⁹⁴⁷ = sich einstellen (Id. 3, Sp. 1405).

⁹⁴⁸ = Siegel (Id. 4, Sp. 1932).

⁹⁴⁹ Kirche St. Mauritius (KDM GR 2, S. 6–9).

1622. [263] Als aber die Herrschaft leüth ein zwýfach Glaýd von Chur und
September. Maýenfeld von den Obersten [Sulz, Baldiron und Stredale] bekommen, sind
Wie das Glaýd sýe gehalten worden. ettlische Herren gen Maýenfeld in ihre heüser gangen (da ettlische, darin^a die Obersten, Hautpleüth und handwerchs leüth wonetend, nitt zerissen wahrend) und habend etwas hausraths funden, welchen die Hauptleüth zü ihrem brauch auffgehalten hattend, den habends wellen züammen legen und rathsam-
men⁹⁵⁰. Die Hauptleüth habends rauch angeschnelt, und gesagt: Es sýend weder die heüser noch der haußrath der Maýenfelderen, sonder ihren aigen: Dan sý habinds bekriegt. Und wan sýs haben wellind, so müssins sölches ihnen abkouffen und bezalen. Habend ouch gesagt: Jhr wert wol mehr gält und züg vergraben und verborgen haben, der ist ouch unser, und ihr müst uns sagen, wo er lige. Die Herren habend inen mitt früntlichkeit geantwortet, sý habind kein gelt noch züg vergraben noch verborgen. Sý habind ouch nitt alles geflöchnet, sunder in heüseren ligen lassen, sich vertröstende, diewyl sý das Hauß Österrých nie offendiert und belaidiget, und die ewig Erbeinung gegen dem selbigen zü halten gesinnet, man werde ouch gnedigklich gegen inen verhalten. Hiermitt sind sý *<von>* dannen gangen und gen Ragatz zü den ieren kommen, und hatt sý nitt weitter gelustet heim züzüchen^b.

1622. [264] Über ettlische täg sind ettlische weýber über Rýn gefahren und in die Statt
September. gangen, denen, wyl sý nützid begärt, hatt man kein leýds gethon. Die sagtend,
Züstand zü Mayenfeld. die Reüter habind ire pfärd in die kirchen und ställ und krömerläden gestelt, und versudlend und verströwind das heüw uff den gassen, das man kein psetzi möge sächen, und sýe dermassen ein gestanck in heüseren und uff den gassen, das es einem den aathem^c verhebi. Zwen soldaten kamend auß dem läger gen
Gespenst im läger. Ragatz gen broth kouffen, die zeigtend an, Es sýe in der nacht dermassen ein getümmel um dz heerläger, als wan sý ein heerzüg überfallen wolte. Den
Wunderzeichen. 12. Sept. in der nacht sýe ein blüttige wulcken über das läger kommen und sýend darauß vil blütstropfen den Soldaten uffs angesicht, hend und kleider gefallen. Sý habind ouch ettlische nächt ein hässlichs grosses angesicht eines menschen im lufft gesächen, welches blütt außgesprützt habe. Darauff sýe ein blütige rothe Rür⁹⁵¹ under die knächt kommen, darin täglich vil stärbind.
Was erfolget.

^a Mscr. *darim*

^b Mscr. *züzüchen*

^c Mscr. *aathem*

⁹⁵⁰ = in Ordnung bringen (Id. 6, Sp. 1617).

⁹⁵¹ Dysenterie mit blutigem Stuhlabgang (MÖRGELI/SCHULTHESS, Krankheitsnamen, S. 181).

[265] Jn disem obbeschribenen Kriegswäsen ward durch mittlung der Herren Eydgnossen bey jhr F. D. Ertzhertzog Leopoldo ein Conferentstag zu Lindow angesächen auff den 14. Augusti nach Altem Calender [p. 229], darzu dan jhr F. D. selbs nitt ungewogen wahr. Dan wyl man die seinigen im Pretigöw unnd zu Flæsch und Staig zum anderen maal wol erklopfet, den Baltýran zu Chur yngespert, darzu 600 Spanier auß Tüffen Casten verjagt, das Montafun bey Sant Gallen Kilchen und Galtüra geblünderet und gebrandschatzet, Den Baltýran auß dem Engadin verjagt^a, darzu die unsern die Österrÿchischen Soldaten im Vnder Engadin offt überfallen und biß gen Nauders geruckt, ist ein grosser schräcken in dz gantz Tÿrol gefallen. Dan es habend unsere gefangnen zu Jnsbruck, Herr Johannes von Porta, Caspar Alexius, Samuel Caspar⁹⁵², Ludwig Münch⁹⁵³, nach ihrer erledigung bekent, das etlich Directores oder Regentsherren zu Jnsbruck in die gfencknuß zu jnen kommen und gesagt: Euwere Grawpüntner⁹⁵⁴ sind jhr F. D. ins land gefallen, man wirt müssen im friden tractieren. Es habend och schon vil Herren ihre Klÿnodia in gofferen geschlagen und an gewarsammere ort wellen flöchnen. Ouch zu jnen geredt:

1622.
Conferentstag zu
Lindow.

^a *Den Baltýran auß dem Engadin verjagt am Rand, mit Einfügezeichen*

⁹⁵² Samuel Caspar aus Maienfeld, Bruder von Sebastian Caspar dem Älteren (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 198v), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1633–1637 als Leutnant belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 245v und 250r; Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63), 1639 Hauptmann in span. Diensten (SPRECHER/MOHR 2, S. 317) und als solcher zwischen 1642 und 1651 belegt (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 63) – 1644 auch im Rahmen eines Weinbergtausches belegt (JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 399) –, 1651 Podestà in Bormio (HBLS 2, S. 505; COLLENBERG, S. 55); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zum Galeerendienst verurteilt und sollte in die Festung Fuentes verlegt werden, wobei er auf dem Weg dorthin ausriß (SPRECHER/MOHR 1, S. 446), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

⁹⁵³ Ludwig Münch aus Chur, unterstützte als Leutnant den Prättigauer Aufstand 1622, figuriert im selben Jahr auf einer Liste der Geiseln, die die Stadt Chur dem Oberst Baldiron zur Sicherheit übergab – siehe MOHR, Documente, Bd. 3, 17. Jh., Nr. 1098, S. 110 (StAGR, AB IV 6/20) – und wurde bei der Rückeroberung des Veltlins 1625 an der Hüfte verletzt (SPRECHER/MOHR 1, S. 353 und 503); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch (siehe p. 290), wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt – zu den Bemühungen der Häupter der Drei Bünde 1623 und 1633, ihn freizubekommen, siehe Regesten Landesakten 2 (1600–1639), S. 112 und 257 (StAGR, A II / LA 1) –, wo er später frei gelassen wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.), er war also nicht gleichzeitig mit Johannes a Porta und Caspar Alexius inhaftiert.

⁹⁵⁴ Schon Ende des 15. Jh. setzt eine Entwicklung ein, bei welcher der Name des Grauen Bundes als pars pro toto für das gesamte Bündner Gemeinwesen verwendet wurde und man somit verallgemeinernd auch von den «Graupüntern» sprach (OECHSLI, Entstehung, S. 261–264; PIETH, S. 1; HBG 1, S. 280), was auch bei Anhorn seinen Niederschlag fand.

1622. Conferentztag zu Lindow. Wann [266] die Graw Pünt die oberhand soltend gewünnen, söllend sÿ helffen mittlen (als die vil bÿ inen vermögind), dz man zü einem gütten friden gelangen möge, deß söllind sÿ geniessen. Da sÿ dan inen versprochen ir bestes zü thün. Hierauff habend die Directores bim Fürsten so vil vermögen, dz er auff den 14. Augusti in den Conferentztag gewilliget hatt. Hierzwüschen hatt man ein stillstand bederseyts sollen mitt den waaffen halten. Und als die Eydgnossen dem General Obersten [Rudolf] von Salis sölches^a zü wüssen thon, hatt er in seines orts halben^b ußgekünt und gehalten, und hatt sölches im gantzen läger im Vnder Engadin ein sorglose verursachet. Die Osterrÿchischen aber habend nitt gefyret, sunder jhr gantze macht auß dem Elsas (da sÿ zü vor wider den Mansfelder gestritten) besamlet, habend och der Pünten^{er} sorglose wol außgespächet. Und als yetzund der Conferentztag den 14. Augusti zü Lindow solt angehebt werden, und die Püntischen Gesanten⁹⁵⁵ sich zü Rorschach befunden und mitt den Eydgnössischen Gesanten⁹⁵⁶ über See [Bodensee] wellen fahren, kompt inen schreiben vom Ertzhertzogen: Es sÿend im notwendige geschäfft zügefallen, kön auff dißmal den Conferentztag nitt besüchen; welle in aber auff den 24. Augusti Alts Cal[ender] bestimpt haben, in dem jnterim falt [267] sein krie^gsheer in das Engadin, Pretigow und Maÿenfeld^c. Und ob schon dise zeitung um den 27. Augsten gen Lindow kommen, habend doch die Österreÿchischen⁹⁵⁷ gar hefftig darwider geredt: Es sÿe nitt wahr, dan sÿ habind kein sölchen befech.⁹⁵⁸ Eben also ist man och im alten Schwabenkrieg mitt den Püntneren umgangen Anno 1499^d. Da ward och ein Conferentztag⁹⁵⁹ zü Veldkirch angesächen, und die Gsanten auffgehalten, mitt glatten erdichten worten, biß das der Österrÿchisch heerzüg in Týrol besamlet wahr, do fiel er ins Engadin, täth grossen schaden. Auß disen zwey়en Exemplen söllend die nachkommenen gewarnet sein dem rath des Königs Davids zü volgen, der da
1622. List der Öster- rÿchischen. Digressio.
- Warnung. Psal. 146.

^a sölches am Rand, mit Einfügezeichen

^b Mscr. ortshalben, jedoch mit Schluss-s im Wort

^c danach gestr. gefallen

^d 4 auf überschriebener 1 und der nur ansatzweise ausgeführten Folgeziffer

⁹⁵⁵ Wolfgang von Montalta, Johann von Travers und Ulrich Buol (siehe p. 229).

⁹⁵⁶ Alle 13 Orte der Eidgenossenschaft schickten Vertreter, namentlich genannt bei SPRECHER/MOHR 1, S. 423.

⁹⁵⁷ Die österr. Vertreter sind namentlich genannt bei SPRECHER/MOHR 1, S. 423.

⁹⁵⁸ Seitens der Drei Bünde wurde damals der Vorwurf laut, dass es sich bei der Verschiebung der Konferenz um zehn Tage um eine österr. Kriegslist gehandelt habe, um in der Zwischenzeit militärisch vollendete Tatsachen zu schaffen (LUDWIG, Verhandlungen, S. 66–82).

⁹⁵⁹ Am 11. Jan. 1499 schlossen Österreicher und Bündner in Feldkirch einen Vergleich, doch kam es kurz danach Mitte Jan. zu einem Überfall der Tiroler auf das Kloster Müstair und anschliessend zum Ausbruch des Schwabenkriegs (PIETH, S. 98f.; HSG 1, S. 342; HBG 1, S. 274f.).

sagt: «Vertruwend nitt auff den Fürsten noch auff Keinen menschen. Dan beÿ jnen ist Kein heil. » Und Salomon sagt [*Jes Sir 19,4*]: «Wär lächtlich gloubt, wirt lächtlich betrogen.»

[268] Alhie hett ich anlaß zü verzeichnen der lenge nach, was sich von einem zü dem anderen auff dem Conferenz tag zü Lindow verloffen und gehandlet sÿe worden.⁹⁶⁰ Diewyl ich aber sölches der lenge nach im 4. teil meines Grapüntner kriegs beschriben, hab ich nitt notwendig geachtet, sölches alhie der Lenge nach einzufüren. Will hiemitt den Läser^a dörthin gewisen haben. Doch ist das die Summa:^b

Die 8 Gricht im Pretigow und Vnder Engadin⁹⁶¹ sollend zü gnaden auffgenommen und die ursächer des [*Prättigauer*] auffstands gestrafft werden. Des punts mitt den 2 Pünten [*Oberer Bund und Gotteshausbund*] gelediget sein. Maÿenfeld soll restituiert werden.

Retzüns soll repariert und wider erbuwen werden etc.

Es soll ein algemeiner perdon und verzeichnung gmeinen 3 Pünten wegen dises auffstands erteilt werden.

Hauß Österrÿch soll inn 8 Grichten den Kirchensatz haben und protector und Schirmer über das Bistum Chur sein: Und sind alle alten gestifft des Bistums widerum bestätigt.⁹⁶² Die Catholisch Religion sölle aller orten in Pünten und Herrschafft Maÿenfeld ungehinderet exerciert mögen werden. Allerley vom Bapst approbierten Ordensleüth gebraucht werden.

Wie man die Spänigen Rachtshendel solle zerlegen.

Die 8 Gricht von den Pünten abgesünderet etc.

[269] One wüssen und willen des Hochloblichen Hauß Österrÿch sollend die 2 Pünt [*Oberer Bund und Gotteshausbund*] und Herrschafft Maÿenfeld kein püntnuß machen etc.

1622.
Conferentstag zü
Lindow.

Summa.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

1622. 7.

September.
Conferentstag zü
Lindow.

^a mit gestr. Schluss-*t*

^b der übersichtlicheren Darstellung wegen werden die einzelnen Artikel (durch den Hg.) eingerückt

⁹⁶⁰ Der Lindauer Vertrag vom 30. Sept. 1622, welcher die Bestimmungen des Mailänder Abkommens vom 15. Jan. 1622 noch verschärfe und die Acht Gerichte und das Unterengadin formell von den Drei Bünden abtrennte (HBG 2, S. 189; PIETH, S. 210; WENDLAND, S. 129; PFISTER, Jenatsch, S. 138; EA 5.2, S. 2095–2103).

⁹⁶¹ Im Unterengadin besass Österreich sämtliche Regalien und die hohe Gerichtsbarkeit bzw. das Recht, die Malefizrichter einzusetzen, und beanspruchte unter diesem Titel nun die Herrschaft über das Unterengadin (HBG 1, S. 272 und 276; PIETH, S. 98; HITZ, Fürsten, S. 45–51).

⁹⁶² Die Restitution der durch die Reformation entzogenen bischöflichen Güter, Zinsen und Rechte, gewissermassen die Vorwegnahme des kaiserlichen Restitutionsedikts von 1629 (HEAD, Democracy, S. 195), war bereits im Mailänder Abkommen vom 15. Jan. 1622 garantiert worden (FISCHER, Reformatio, S. 257).

8. Frey willige Soldaten dem Hauß Österrÿch erlouben.
9. Den paß deß Commercij oder kouffmans gütt offenhaben.
10. Beroubung Retzüns und H. [Rudolf] Planta sach⁹⁶³ söllend berächtet werden. Urtlen zu Tisis, Dauoß und Malans⁹⁶⁴ auffgehebt.
11. Post durch die Pünt dem Hauß Österrÿch gefryet.
12. Erbeinung und dise püntnuß söllend alle jar ernüweret werden.
13. Kriegsvolck abschaffen und den Pünterien ire waffen wider geben etc. Doch soll ein notwendiger zusatz von Landsknechten zu Maÿenfeld und Malans und Chur verblyben.

Dise Capitulation wirt angenomen.

1622. Protestation des Königs wider die Capitulation.

Wirt angenommen.

Um den 8. tag Octobris ward ein Beÿtag zu Chur gehalten und die mehren⁹⁶⁵ der Gmeinden züsamen getragen, ob man dise [Lindauer] Capitulation welle annemmen oder nitt. Der Ambassador Güffier⁹⁶⁶ uß Franckrÿch protestiert zu Lindow und Chur ernstlich darwider, sein König [Ludwig XIII.] [270] wurde nitt zugeben, das die Pünt getrent wurdind. Und er tractiere in Frankrÿch mitt den Hugenotten im friden, darnach well er die Pünt entschütten. Wyl er aber offtermalen zu vor vor dem Wormser zug die Pünt uffs Königs hülff vertröst, und sunderlich der Herr von Monthalon den Pünten mitt den Madrillischen Articklen [Madrid Vertrag] ein starcke hoffnung zum friden gemachet, und aber als bald widerum verschwunden, die Pünt och *<weder>* von den Eydgnossen noch niemands uff ärden hilff hattend, müstend sy die Capitulation annemmen; ordnetend als bald zu Gsanten gen Jnsbruck vom Oberen

⁹⁶³ Während des Fähnlilupfs im Sommer 1618, der zum Strafgericht von Thusis führte, war Schloss Wildenberg in Zernez, die Residenz des Rudolf von Planta, geplündert und zerstört worden; der Wiederaufbau erfolgte zwischen 1620 und 1630 (Burgenbuch, S. 209f.; SPRECHER/MOHR 1, S. 74 und 429; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 31).

⁹⁶⁴ Strafgericht des Zehngerichtenbunds in Malans vom April 1621 gegen die der span. Gesinnung verdächtigten Johann Rudolf Gugelberg von Moos – 1615 Podestà in Piuro (COLLENBERG, S. 47) – und Andreas Enderlin (siehe p. 111), die schliesslich gegen Bezahlung der beträchtlichen Unkosten frei gelassen und später rehabilitiert wurden (GILLARDON, Geschichte, S. 153; siehe auch Bundestagsprotokolle 1621 [StAGR AB IV 1/11, S. 40 und 63–69]).

⁹⁶⁵ Wichtige Fragen wie z. B. Verträge mit dem Ausland wurden im Dreibündestaat den einzelnen Gerichtsgemeinden vorgelegt, die darüber abstimmten, wobei die Mehrheit entschied (PIETH, S. 111f.; HBG 2, S. 264; HIRZ, Fürsten, S. 121f.).

⁹⁶⁶ Er hielt sich, von Baden her kommend, von Okt. bis Dez. 1622 in Rapperswil auf (ROTT 3, S. 995); in seinem Namen protestierte jeweils der Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) (SPRECHER/MOHR 1, S. 425 und 430; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 456).

Punt Gaudenz von Grüneck⁹⁶⁷ von Jlantz, vom Gottshauß Punt Landvogt Juualta⁹⁶⁸ auß Domlesck.⁹⁶⁹

[271] Den 11. Octobris um 2 uhren vor tag ist Maienfeld an vier orten angezündt und alle heüser, nitt ains außgenomen, wie auch das schöne Rathauß sampt der Kirchen und Kirchen turn alles zimmer biß auff den boden herab verbrunnen. Es sind auch die gütten glocken im turn zerschmultzen und zer-gangen. Diser schöne hälm am kirchenturn ist anno 1610 erbuwen worden.⁹⁷⁰ Hatt also Mayenfeld nach der zerreÿssung und zerstörung alles zimers, so von Landsknechten geschächen, und nach der brunst ein ansächen bekommen wie Jerusalem nach der letsten zerstörung. Doch ist das Schloß uff dißmal auffrecht bliben, und ist Graff von Sultz, so sein Quartier in Hauptman [Johann Luzi] Gugelbergs Sälichen hauß⁹⁷¹, und Oberst Baltýran, so sein Quartier in Stattvogt [Peter] Möhren hauß hatt, kümmerlich darvon kommen, ihre Reithpfärd und ein schöner Troß verbrunnen.

1622.
Den 11. October
Mayenfeld verbrent.

Nota. Baltýran wahr
zü Veld kirch.

Nota.

Herr Baltýran wahr zü Veldkirch, dem sind 4 schöne pfärd und vast alle pagasche verbrunnen in die 16'000 \triangle [Kronen]^a wärt. Item ob 100 krancker Soldaten sind im feür geplýben.

In der Rinckmauren waren 92 heüser, wan man ein zwÿfache behausung für zwey hüser rechnet, und 40 ställ und schüren, die sind alle verbrunnen.

Wie vil hüser und
ställ verbrunnen.

^a \triangle über gestr. *f.*; auch die Parallelstelle in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 458, gibt Kronen an

⁹⁶⁷ Hans Gaudenz Schmid von Grüneck (1575–1660), Landrichter des Grauen Bunds 1637, 1622 Gesandter zur Ratifikation des Lindauer Vertrags (HBLS 6, S. 212; MAISSEN, Landrichter, S. 67).

⁹⁶⁸ Fortunat von Juvalta (1567–1654) aus Zuoz, 1597, 1607 und 1620 Landammann des Oberengadins, 1612 Umzug nach Fürstenau und dort ab 1614 mit zwei Unterbrüchen während 20 Jahren (bis 1641) Landvogt – so die Bezeichnung für den Landammann im Fürstenauer Gericht (LEU 7, S. 461) – im gleichnamigen Gericht (HLS 7, S. 31 [false: Vogt des Bischofs]; HBLS 4, S. 430; JUVALTA/MOHR, passim; JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 379, 389 und 391).

⁹⁶⁹ Zudem nahm als Vertreter Churs Christoph Lehner (siehe p. 418) an dieser Gesandtschaft teil (SPRECHER/MOHR 1, S. 432).

⁹⁷⁰ Achteckiger Spitzhelm, womit der Kirchenturm erhöht wurde (KDM GR 2, S. 16; KUONI, S. 48); der Wiederaufbau der Kirche verzögerte sich bis etwa 1642 (FULDA, S. 105).

⁹⁷¹ Das Haus «uffm Büchel», beim Rheintor gelegen (siehe p. 161).

1622. [272] Den 12. Octobris hatt der fÿnd Jenins auch in brand gesteckt, und ist das^a dorff biß auf wenig heüser verbrent worden. Die Kirchen und Juncker Vespasianen⁹⁷² hauß⁹⁷³ sind auffrecht gebliben.
Jenins verbrent den 12. October.

Rouels verbrent. Den 16. Octobris ist Rouels bÿ der Linden⁹⁷⁴ und im Bouil⁹⁷⁵ verbrent worden. Darnach die heüser⁹⁷⁶ Oberhalb auch in brand gesteckt worden.

Guscha verbrent. Glych darnach den 25. diß [Okt.] ist das dörrfli Guschen sampt den Senhütten im Maÿensäß in brand gesteckt worden.

Schantz an der Staig geschlossen. Den 17. Octobris hatt der fÿend alle plockheüser an der Staig in brand gesteckt, und die schöne Schantz nidergerissen, die ettlich tausent guldi hatt kostet auffzürichten.

1622. [273] Den 24. <Okt.> ist^b ein grosse anzal Landsknächt in Jges, Cicers und Trimiß^c gefallen, und wyl man käß, schmaltz, ziger auß den Alpen jngesamlet, jtem gemetzget und den wÿn im käller hatt, sind sy jngebrocnen, habend inen genomen, was sy habend füren, züchen und tragen mögen, und merteils in ausserst armüth gebracht. Diß gab zu Chur ein grossen schräcken, die sch< / >ügend als bald ihren husrath in lägelen und fässer, tättend< / > uff die flötz und woltends gen Rÿneck flöchnen. Als der fÿend an Dardißbruck und bÿ Molinära dessi war genomen, ist er mitt pistolen und Musketen den flötzen zügeloffen, den flötzeren getröwt zu erschiessen. Sind auch vil
3 Dörffer geschediget.
Den Chureren gschicht schaden.

^a das über der Zeile

^b ist mit gestr. Schluss-nd

^c Marginalie: 3 vor gestr. 4

⁹⁷² Vespasian von Salis (1550–1628) von Jenins, Herr auf Aspermont, Vicari im Veltlin 1581, Podestà zu Morbegno 1613 (HBLS 6, S. 17; COLLENBERG, S. 38 und 47; Stammbaum der Familie von Salis [StAGR, CB III 518, Taf. 14/3]).

⁹⁷³ Möglicherweise das nach 1600 nahe der Kirche erbaute Haus der Familie Salis-Jenins, heute Pfarrhaus, vgl. CHRISTIAN PADRUTT: Jenins. In: Neue Bündner Zeitung, Nr. 174, 1. Juli 1966, S. 15f. (= Bündner Gemeindechronik Nr. 152).

⁹⁷⁴ In ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 457, noch etwas genauer «zu Roffels die Heüser bey den Linden»; offensichtlich geht es um einen Ortsteil von Rofels, und da Unter-Rofels mehr alte Bausubstanz aufweist, ist eher an diese Häusergruppe zu denken; allerdings steht das ehemalige Rathaus der alten Walsergemeinde Berg in Ober-Rofels (MOOSER, Bündnerdorf, S. 137; auch KUONI, S. 65).

⁹⁷⁵ Bovel, Weiler am Fuss des Falknis oberhalb von Maienfeld (GLS 1, S. 324; SERERHARD, S. 206; MOOSER, Bündnerdorf, S. 199).

⁹⁷⁶ Vermutlich die Höfe am Vatscherinerberg bzw. in Vatscherin oberhalb Rofels, heute als Hölzli, Hof, Böden bzw. Ochsenberg bezeichnet (MOOSER, Bündnerdorf, S. 93 und 136f.).

Reüter den fürten zügeritten, habend die flötz zü land gebracht und *<das>*,
was inen gefallen, genommen.

Den 28. Octobris ist Graff Alwig von Sultz mitt 28 Fendlinen vor Maÿenfeld
auffbrochen (dan es war ein grimmi kelti und waren über die 1400 Soldaten
an der Rür oder kelti gestorben) und gen Chur gezogen. [274] Er schickt 14
Fendli in die Herrschafft Retzüns gen Embs, Damins, Hochen Trins [Trin]
und Bonadutz.

Graff von Sultz
zeücht gen Chur.
1622.
Landsknecht in
Retzüns gelegt.

Diewyl die Landsknächt vor Maÿenfeld, in Chur und Herrschafft Retzüns
lagend, kont niemand sicher auff den strassen passieren, sÿ zugend die leüth
auß und namend inen groß gütt, darvon ein gantze histori zü schryben währe.

Grosser roub ge-
schach zwüschend
Tusis und Staig.

Nach dem die Pretigöwer, so im Schwytzerland mitt wýb und kind herum
zogend, ein sicher Glaÿd erlanget, och ein jedes hochgricht den Obersten
[Sulz, Baldiron und Stredele] 600 f. und ettlich houpt vich verehren müstend,
das sÿ des züsatzen entlediget wurdind, zogend vil by Dardis Bruck dem Pre-
tigöw zü, wardend von den Landsknechten angerent, etlich erschlagen, ettlich
verwunt und anderen klayder und anders, so sÿ by sich hattend, genomen.
Als sÿ heim kommen, fandend sÿ verbrunne heüsser, gfroren räben und gfroren
korn uff dem veld, deß müstend sÿ sich behelffen.^a

Pretigöwer erlan-
gend dz Glaÿd.
Um jngenden
Novembris.

[275] Um jngenden Novembris wahr ein grosse theürung im gantzen land.
Zü Lindow galt ein Malter⁹⁷⁷ kernen xi[10½]^b taler, dz ist 37 f. 35^c c. Zü
Wärdenberg gab man ein viertel⁹⁷⁸ kernen um 6^d f., ein f. [Viertel] rocken
um 5 f., ein f. [Viertel] gärsti korn um 4^e f. Ein maß schmaltz ist 4 lb., ein
lb. *<ist>* 32 lodt⁹⁷⁹, um 12 bz. Ein vierdig⁹⁸⁰ kriesi um 30 c. Ein vierdig

1622.
Teürung.

^a darunter gestr. Kustode Zü, darunter richtig *Um*

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 67: false 10

^c 3 auf überschriebener 7

^d Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 67: false 5 (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg,
S. 461, hat auch 6)

^e ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 4½ an

⁹⁷⁷ Auch in Lindau rechnete man 1 Malter = 8 Viertel, und zwar enthielt das Malter hier 171,2 Liter (das
Viertel also 21,4 Liter), vgl. FRIEDRICH ALBRECHT RIEMANN: Vollständiges Handbuch der Münzen,
Maße und Gewichte aller Länder der Erde. Quedlinburg und Leipzig 1820, S. 171.

⁹⁷⁸ Das Viertel für Getreide galt in Werdenberg 29,2 Liter (DUBLER, Masse, S. 38).

⁹⁷⁹ Die Angabe der Umrechnung in Lot dient offenkundig der Bestimmung der Pfundsorte: neben dem
schweren Pfund (= 40 Lot = ca. 580 Gramm) verwendete man in der Ostschweiz auch das leichtere
deutsche Pfund (= 32 Lot = ca. 460 Gramm) (DUBLER, Masse, S. 47–50).

⁹⁸⁰ = vierter Teil der Masseinheit Viertel (Id. 1, Sp. 996).

gstampfeten hirsch⁹⁸¹ um 26 bz.^a Ein maß⁹⁸² win um 6 bz.^b [24 c.]. Ein maß Veltliner <wein> um 30 c.^c

Münz ordnung. Ein taler⁹⁸³ galt 3 f. Ein silbercronen⁹⁸⁴ iiiit[3½]^d f. Ein Spanische dublen⁹⁸⁵ 9 f. Ein zigin [Zechine] oder ducaten⁹⁸⁶ 5 f. Ein venedische justinen⁹⁸⁷ i[1] f. Ein Jungs schäffli oder kilber⁹⁸⁸ 5 oder 6 f. Ein kleins öxli 36 f. Ein kū 50, 55, 56 f.

November. Um yngenden Novembris ist Oberist Baldtyrann mitt seinem Regiment über die Staig hinab gezogen, und wyl seine Soldaten seer hungerig und er inen kein gält gäben, habend sy zu Baltzers, Trüsen, Vadutz, Schan, Pauren, Lustnow, Fußbach zu [276] gegriffen, sind in die ställ, heüser und käller gebrochen, habend inen kelber, schaff, gaÿß, Schwyn und ihr kost angefallen, dz vich vertriven, darauff sich in denen fläcken ein aufflouff der Landleüthen, ein rauffen und geschraÿ erhebt, das man sölches über Ryn hatt mögen hören.

1622. Roub der Baltýrani- schen Soldaten.

Was nach der bestättigung der Lindowischen Articklen verricht worden. Wie ein Gsandschaft von Pünten gen Jnsbruck, die Lindowische Capitulation zu siglen, sye gesent worden, ist oberhalb [p. 270] vermaeldet. Als die Gsanten⁹⁸⁹ ir relation vor einem Býtag zu Chur gethon, ist ein Spanischer Ambassador⁹⁹⁰ zu Chur gewäsen, der hatt begärt zu wüssen; Ob man dem Gubernatoren [de Feria] zu Maÿland die Capitulation [Mailänder Abkommen] halten welle, so man im verschinen jahr <1622> zu Maÿland uffgericht hatt?

^a Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *bluzger* (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch *bz.*)

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false *blz.* [= *Bluzger*] (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat auch *bz.*)

^c ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt dagegen 8 *bz.* [= 32 c.] an

^d Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false 4 (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, hat dagegen 4½)

⁹⁸¹ = Hirse (Id. 2, Sp. 1633; GRIMM 4.2, Sp. 1571; ZÜST, Vita, S. 80); die Parallelstelle in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 461, gibt «hirß» an; in der auszugsweisen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68, steht auch «hirsch».

⁹⁸² Die Mass Wein entsprach in Werdenberg 1,67 Liter (DUBLER, Masse, S. 45).

⁹⁸³ Gemäss eidg. Münzordnung vom 6. März 1622, auf welche Anhorn in der Randkolumne Bezug nimmt, handelt es sich um den Reichstaler (EA 5.2, S. 254); siehe zum Vergleich die Zahlen bei FURER, Währung, S. 28–31.

⁹⁸⁴ Mit einer Krone geprägte Silbermünze, die weit verbreitet war (GRIMM 10.1, Sp. 1019).

⁹⁸⁵ Span. Dublone = schwere alte Goldmünze aus Spanien (Id. 12, Sp. 158).

⁹⁸⁶ Dukat = alte ital. Goldmünze (Id. 12, Sp. 1188).

⁹⁸⁷ Justine = venet. Silbermünze (Id. 3, Sp. 82).

⁹⁸⁸ = geschlechtsreifes weibliches Schaf (Id. 3, Sp. 225).

⁹⁸⁹ Hans Gaudenz Schmid von Grüneck, Fortunat Juvalta, Christoph Lehner (siehe p. 270).

⁹⁹⁰ Juan Perez de Legurza, Generalcommissarius der Artillerie im Herzogtum Mailand, Abgesandter des Herzogs von Feria (SPRECHER/MOHR 1, S. 434–436; StAGR, A II / LA 1, 28. Nov. 1622b).

Die Frantzösischen Ministri⁹⁹¹ waren heftig darwider, mitt vertröstung, jhr König [Ludwig XIII.] wurde noch die Pünt widerum in ihren alten Stand stellen. Wyl aber Herr Güffier und Montalon *<zu>* vor ouch grosse versprächungen gethon, das sölches geschächen sölle, und aber nützid darauß worden, hatt man gar vast difficultiert darauff zü warten, und derhalben ein Gsandschafft [277] gen Mayland geordnet, doch das die Capitulation dermassen moderiert, das die Evangelisch Religion baß versicheret werde. Und waren Gsanten vom Oberen Punt Luci von Mont, Gaudentz von Grüneck. Vom Gottshauß Burgermeister Gregorius Gugelberger⁹⁹² von Chur und Landaman Fort Juualta. Von der Herrschafft J. Hans Antoni Gugelberg⁹⁹³ von Malans. Die sind gar ein lange zeit zü Mayland gelägen, habend auff die audients gewartet, aber nach langem in antwort bekommen, sÿ mögind haim räysen und uff den Mayen wider kommen, dan well man inen mitt antwort begegnen.

1622.
December.
Gsandschafft gen
Mayland.

Richtend
nütz auß.

Den 13. Christmonet ist deß Graffen von Sultz Regiment von Chur über die Staig hinab gen Ranckwyl: Hergegen aber 300 frische Soldaten an ihr statt gen Chur gezogen.

Graff von Sultz
abzogen.

[278] Wyl ich das kriegswäsen, in meinem exilio wärende, zimlicher massen berüert, müß ich widerum auff den züstand meinen und meines haußge- sinds (um deß willen ich diß werck angefangen hab) kommen. Oberhalb [p. 245–255] ist gedacht worden, wie ich durch yngefalne heersmacht gezwungen sÿe worden mitt wÿb, kind und kindskind von Mayenfeld zü wÿchen, und gen Bux in die Graffschafft Werdenberg zü begeben. Als ich mich alda nider gelassen, kompt mir bald zeitung von Sant Gallen, mein tochter Elisabeth, so im dienst wahr in Herren Thoma Zwicker⁹⁹⁴ hauß⁹⁹⁵, habe dermassen ein

1622.
November.
Mein trübsälicher
züstand.

⁹⁹¹ Die Dolmetscher Anton Molina (siehe p. 100) und Jan Pol (ROTT 3, S. 995; SPRECHER/MOHR 1, S. 435; auch PFISTER, Jenatsch, S. 45); der Engadiner Jan Pol (?–1633) war 1610–1630 für die frz. Gesandtschaft in den Drei Bünden tätig (ROTT 3, S. 1136f., bzw. 4.2, S. 397; SPRECHER/MOHR, passim [sub «Paul»]); sein Tod kann anhand der handschriftlich überlieferten Leichenrede datiert werden (StAGR, A Sp III/16f 2.12 [Beilage]).

⁹⁹² Gregor Gugelberg von Moos (?–1622), 1587 Stadtschreiber von Chur, 1620 Bürgermeister, 1622 in Mailand während dieser Gesandtschaft verstorben (HLS 6, S. 789; SPRECHER/MOHR 1, S. 436).

⁹⁹³ Johann Anton Gugelberg von Moos (1591–1629), 1619/20 und 1625 Richter (= Dorfvorsteher) in Malans, Hauptmann in frz. Diensten, oft Gesandter der Drei Bünde, wohnhaft im Schloss Bothmar (DONATSCH, Malans, S. 23f., 31f., 162f. und 196); gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 462, vertrat allerdings Landvogt Andreas Enderlin die Herrschaft Maienfeld anlässlich dieser Gesandtschaft.

⁹⁹⁴ Thomas Zwicker (1567–1635), 1602 Elfer und 1614 Zunftmeister der Schneiderzunft, 1616 Ratsherr (Stemmatologia Sangallensis XXVII/XXVIII; HÖHENER, Bevölkerung, S. 368).

⁹⁹⁵ Thomas Zwicker wohnte 1622 nach Ausweis der Steuerbücher – er steuerte 52 Gulden 30 Heller bei einem Steuersatz von 0.25% – «am Brüel hinden» (freundliche Mitteilung von Dorothee

schwären müth über unser Ellenden z^ostand gefasset, das sÿ nitt wüsse, was sÿ th^uge, und sÿe nitt gar tugentlich mehr z^u dienen. Darum soll ich sÿ z^u mir nemmen. Also bschickt ich sÿ gen Bux und gespurt ein grosse kleimütigkeit an ihren und hattend die Mütter [Barbara Engelin] und ich gn^ug z^u trösten. Damitt aber Herr Thoma Zwicker nitt verkürtzt wurde mitt dem dienst, schickt ich mein Cathrina an ihr statt gen Sant Gallen, und diewyl sÿ der Mütter seer dienstlich und beholffen wahr in der haushab, fasset sÿ ein grossen kummer darab, das ich an ihren gn^ug z^u trösten hatt.

Mein kranckheit. Den 15. tag Wintermonet kam mich ein frost und schuderen und ein grosse schwärmütigkeit an, die z^u vertryben, gieng ich mitt den kinden⁹⁹⁶ [279] in die Ow⁹⁹⁷ z^u Bux und halff inen holtz z^usamen läsen, nam auch selbs ein burdi uff die achslen und wolt mich darmitt üben und wider erwermen. Als ich aber sölche ein stuck getragen, müst ich sÿ lassen ligen, und mocht kümerlich zum hauß gen Bux kommen und müst mich z^ubett legen, da mich dan ein schreckliche hitz und frost überfallen, welche gantz hefftig wider einanderen streytend, und mich erschuttend. Den 20. Novembris ließ ich die linck läber ader⁹⁹⁸ und die rächt hauptader⁹⁹⁹ schlachen. Diewyl ich aber im krieg nitt glägenheit gehabt der lässi¹⁰⁰⁰ auß z^u warten und mich hiermitt versumpt, wahr die pituita, sanguis, phlegma und Cholera¹⁰⁰¹ gar widereinanderen entrüst und verursachetend mýr^a ein unlýdenlichen týrannischen trucknen hüsten unnd erschüttung des lýbs, dz ich bewegt ward uff dem rechten arm die läberader und uff dem lencken dumen die houpt ader^b 8 tag nach der vorigen Aderlässi auch z^u öffnen lassen, da dan dz blütt seer schumet und zornig wahr, das nun etliche tag währet.

^a Mscr. nnýr

^b Mscr. eigtl. die houpt ader z^u schlachen, am Rand, in anderer Tinte, mit Einfügezeichen

Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen; auch HÖHENER, Bevölkerung, S. 368), also ausserhalb der Stadtmauern östlich der Stadt (KDM SG 2, S. 61; Baudenkmäler SG, S. 51).

⁹⁹⁶ Ulrich, Elisabeth und Sara (siehe auch p. 255).

⁹⁹⁷ Die ausgedehnte Fläche zwischen dem Dorf Buchs und dem Rhein, meist «Rheinau» genannt, früher grösstenteils Laubwald, vgl. HANS STRICKER: Die Ortsnamen von Buchs. Begleitheft zu der Flurnamenkarte der Gemeinde Buchs. Buchs 2006, S. 4 und 42.

⁹⁹⁸ Arm-Hauptvene, weil aus ihr bei Leberkrankheiten das Blut gelassen wurde (HÖFLER, S. 6).

⁹⁹⁹ Ader zwischen Daumen und Zeigefinger, die bei Krankheiten des Hauptes geschlagen wurde (HÖFLER, S. 5).

¹⁰⁰⁰ = Aderlass (METZKE, S. 83).

¹⁰⁰¹ Elementarsäfte, nämlich Schleim (*pituita, phlegma*), Blut (*sanguis*) und gelbe Galle (*cholera*), wobei hier die schwarze Galle fehlt (*melancholia*); im Rahmen der Humoralpathologie wurde Krankheit durch ein Missverhältnis dieser Säfte erklärt (HÖFLER, S. 733).

Als ich beÿ drÿ oder vier tag kranck gelägen, erkrancket och mein liebe hausfrow Barbara Engeli vast mitt glÿcher kranckheit, und während also drü krancke¹⁰⁰² im hauß. Glÿch [280] darauff erkrancket och mein Son Vrÿch, und darnach mein tochter Sara, und wahr ein yedes uffs aller krenckist, dz man uns füren, lupfen und tragen müst, und kont keins dem anderen helffen. Als wir aber alle also zü bett lagend, hatt man mich fürauß verschätz und dz ich^a bald dem zeitlichen läben urloub geben wurde. Ich hatt och in Geist- und weltlichen sachen mein Testament¹⁰⁰³ und abscheid gemachet, und vermeint ettliche abend, man wurde mich am morgen zü grab tragen. Do nam aber die kranckheit meiner frowen gar überhand, das sÿ den 27. tag wintermonet gar ein vernünftigen Christenlichen abscheid auß diser wält hatt genommen. Es ist och meines Vrichs frow [Anna Tanner] und Barbeli erkrancket.

Mein frow
erkrancket.
1622.
November.
Mein heimsüchung.

Mein Frow Barbara
Engeli auf diser
wält gescheiden.

Um yngenden Christmonet hatt mein und meines Sohns Vrÿchen kranckheit widerum nachgelassen. Es hatt och die kranckheit der Elisabeth (nach dem wir ein Aderläsi und andere mittel gebraucht, und Gott sein gnad und sägen verlichen) widerum nachgelassen.

Diewyl ich mier nun für genommen mein Vitam zübeschrÿben, was mir gütts oder böses begegnet sÿe, so kan ich alhie nitt underlassen zübeschrÿben das Christenlich mittlyden, so [281] ein Ersamme Gmeind Bux und Wärdenberg wie auch der Herr Landvogt Peter Wichser und sein Frow¹⁰⁰⁴ mitt uns gehabt habend. Sÿ sind kommen uns zü trösten, mitt worten und gûthaten, wie getrûwen Christenleüthen wol anstadt.

1622.
Christmonet.
Zûstand in mÿner
kranckheit.

Jnsonderheit aber so soll ich nitt verschwÿgen die vilfaltig fürsorg Herren Burgermeisters [Ambrosius Schlumpf] und Raths der loblichen Statt Sant

Güttaten der Statt
S. Gallen.

^a *dz ich* über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰² Zusammen mit der Tochter Elisabeth (siehe p. 278).

¹⁰⁰³ Überliefert sind ein Testament aus dem Jahr 1611, während eines Pestzugs verfasst, mit Ermahnungen zu rechtem Verhalten zuhanden der Gemeinde Fläsch (JECKLIN, Testament, S. 89–92 = GA Fläsch, Urk. 99) – jeweils erneuert 1624, 1626, 1628, 1629, 1635 und 1640 (29.10.) (GA Fläsch, Urk. 99, p. 7 [fehlt in JECKLIN, Testament, S. 92]) – sowie in Abschr. ein zweites aus dem Jahre 1629, ebenfalls während eines Pestzugs verfasst, zuhanden der Gemeinde Gais; letzteres Testament hat Anhorn 1635 anlässlich des nächsten Pestzugs sowie 1636 (als er die Schulter ausgerenkt hatte [siehe p. 578ff.]), 1639 und 1640 (29.10.) jeweils erneuert (BBB, MSS.h.h. VII 117, Nr. 79 [= p. 1161–1172] = UBB, Falk 2905, Nr. 19).

¹⁰⁰⁴ Rosine Schiesser (?–1653), die zweite Frau Peter Wichsers (KUBLY-MÜLLER, Landvögte, S. 26).

Gallen wie auch der Edlen Geselschafft der Studeren¹⁰⁰⁵ unnd Herren Doctor Schobingers¹⁰⁰⁶, welche mir durch eigne botten trostlich lassen zusprüchen und mich (ohne mein anhalten) mitt einem stattlichen zeerpennig und vilen kostlichen artznjen vereheret habend, uff diß und andere mal, dz ich ihnen ewigs lob und danck zu sagen schuldig bin.

Nota^a

Durch sonderbare schickung und ordnung Gottes ist min Sohn Daniel und sin liebe hausfrow Verena [*Gansner*] von Affeltrangen uß dem Turgow zu uns kommen und habend uns in unserem exilio heimgesucht. Und als^b min frow [Barbara Engelin] ihr beder ansichtig worden, sagt sy: Unser Daniel und die Verena komend. Jetz wirt eintwäders under uns sterben. Nachdem sy uns trostlich zugesprochen, ist Daniel allein gen Affeltrangen widerkert und hatt uns Verena ettliche tag trülich gepflägen, biß sy die Cathrina abgelöst hatt. Jhren sye danck gesagt.

1623. [282]^c Merck, früntlicher lieber Läser, wie Gott, unser himlischer Vatter, sein Göttliche und Vätterliche providents und fürsorg rychlich gegen mir habe erzeiget. Als ich zimlich wol von meiner krankheit auffkommen wahr, bewegt mich mein sinn und gemüth, ich sölt ein rajß gen Sant Gallen thün, und hatt doch daselbst nüth zuschaffen.¹⁰⁰⁷ Ich wolts, als ein menschliche anfechtung, mitt gwalt von sinn schlachen, so fiels mir ye lenger ye stercker eyn, ich solt die rajß für mich nemmen. Brach also mitt Vrychen, meinem Son, uff zu

^a Mscr. *Nota. Durch sonderbare* in üblicher dunkler Tinte, danach ganzer Abschnitt in hellerer Tinte und kleinerer Schrift, vermutlich nachträglich hinzugefügt

^b als über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c Marginalie: Mscr. false 1622 (korr. in 1623)

¹⁰⁰⁵ Anhorn pflegte besondere Beziehungen zu dieser St. Galler Familie, so zu den beiden Cousins Jacob Studer (siehe p. 69) und zu Daniel Studer (siehe p. 81); die Studers waren reiche Kaufleute (HLS 12, S. 89), wobei Christoph Studer (1549–1633) hervorragt, der Vater von Jacob Studer (HÖHENER, Bevölkerung, S. 297–304); aufgrund der auffälligen Formulierung «der Edlen Geselschafft der Studeren» evtl. irrtümlich für die Gesellschaft zum Notenstein, die aus einer Trinkstube entstandene exklusive Vereinigung der reichen St. Galler Kaufleute, die sich «lobl[iche] Gesellschaft des Nottenstains» nannte, vgl. Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 190f.; ALBERT BODMER: Die Gesellschaft zum Notenstein und das Kaufmännische Directorium. (102. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen). St. Gallen 1962, hier S. 17.

¹⁰⁰⁶ Sebastian Schobinger (1579–1652), Dr. med., Stadtarzt in St. Gallen, 1614 Ratsherr, ab 1632 Bürgermeister (HBLS 6, S. 227f.; HÖHENER, Bevölkerung, S. 291).

¹⁰⁰⁷ In einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger gibt Anhorn allerdings an, dass er wegen seiner bereits früher nach St. Gallen in Sicherheit gebrachten Bücher dorthin reiste (StAZH, E II 393, S. 631–640).

Bux den 2. tag jenner und kamend den 3. tag gen Sant Gallen. Morndes, den 4. jenner, am Samstag [St.v.], kompt Hauptman Jacob Schwendiman¹⁰⁰⁸ vom Spýcher ins Juncker Daniel Studers hauß¹⁰⁰⁹ und fragt mir nach, und sagt: Jn der nacht zü vor sýe Herr Steffan Knup¹⁰¹⁰, ihr predican, gestorben. So hab er mich alhie erfahren, und habe zwar kein befech von seiner Gmeind, wan ich aber lust habe inen zü dienen, soll ich an Mittwuchen [8.1.] doben predigen. Jch bewilliget zur predig und predigt^a und nach der selbigen gefiel ihnen mich um den dienst anzüsprächen, doch dz ich inen verspräche^b zwey jahr bey inen zü verbleyben und im land kein besseren noch böseren dienst anzünemen. Das sagt ich (wyl ich gar kein hoffnung gespurt gen Maÿenfeld zü kommen, und mitt den [283]^c kinden uff dem kosten lag, und kein ýnkommen mehr hatt) inen zü, und nam es ahn für einen Göttlichen berüff. Dan ich wust im herab raÿsen nützid von H. Steffans [Knupp] kranket, und morgen nützid von seinem tod, kant och niemand vom Spýcher, sprach och niemand darum ahn. Am Sontag [12.1.] hab ich aber ein predig alda gehalten, da die gantz Gmeind versamlet wahr, und nach der predig ließ ich den Hauptman Schwendiman die gantz Gmeind^d umfragen; ob sý ein gefallen an meinem predigen habind? Wo nitt, well ich mein straß züchen. Do ward ein einheligs mehr mich anzünemen, uff oberzelte weyß, und ward unser vertrag in Schrifft verfasset.¹⁰¹¹

1623.
Kilchendienst
zum Spýcher ange-
nommen.

Den 13. tag Jenner Anno 1623 hab ich meinen Kirchendienst zü Maÿenfeld meinen Herren Stattvogt [Peter Möhr], Wärchmeister [Caspar Gansner] und Rath abgekünt, und die gnügsamen ursachen anzeigen. Ouch darbeÿ vermeldet, das ob ich mich der gestalt zum Kirchendienst im land Appenzall verpflicht, hab ich doch mein vatterland vorbehalten.

Kirchendienst
zü Maÿenfeld
abgekünt.

^a *d* auf überschriebenem *t*

^b danach gestr. *drü ja*<hr>

^c Marginalie: 3 auf überschriebener 2

^d *Gmeind* am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰⁰⁸ Wohl Jakob Schwendimann (?–1659) von Speicher, nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorns (p. 368v) beim Bau der Kirche in Speicher 1613 Verwalter des gestifteten Vermögens, 1628 als Hauptmann (=Dorfvorsteher) belegt, bis ca. 1657 Landesbauherr (KOLLER/SIGNER, S. 309), gemäss SSRQ AI/AR 1, S. 305, bereits 1620 Hauptmann.

¹⁰⁰⁹ Bankgasse 7 (siehe p. 81).

¹⁰¹⁰ Stefan Knupp (?–1623) aus Zürich, Pfarrer in Herisau 1592–1603, danach Feldprediger, Diakon in Uster 1604–1620, Pfarrer in Maur (1620–1621), sodann in Speicher 1622–1623, wo er nur 18 Wochen amtete und am 12. Jan. 1623 (St.n.) verstarb (STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 92).

¹⁰¹¹ Im Taufverzeichnis des Kirchenbuchs Speicher hat Anhorn seine Berufung nach Speicher auch auf den 8. Jan. 1623 datiert (StAAR, Ka. 1/67, S. 31).

Mein hausrath zum
Spýcher gefür.

1623.

Jenner.

Mein auffzug
zum Spýcher.

Den 23. Jenner hab ich mein hausrath und die Catharina, Sara und Vrichs
Barbeli mitt 4 schlitten und 8 rossen zu Alstetten geholet. [284] Also hab
ich auch ein vaß mitt bücher, so ich von Mayenfeld gen Zürich, und ein vaß
und trog mitt bücher, betthäß, zini, ehri und küpferi geschier, so ich gen Sant
Gallen geflöchnet, dahin füren lassen. Do ich söllichen haußrath von Mayenfeld
schickt, hab ich nitt vermeint, das ich sölliches einem so nachen pfründhauß
bÿ^a Sant Gallen zuschicke [p. 112].

Providentia Dei omnia gubernantur, et quæ putatur poena, medicina est.
Hieronymus in Ezechiele. ¹⁰¹²

1623.

Verfolgung der
Evangelischen in
Pünten.

[285] Um den 13. Mertz kam mir ein schrÿben auß den Pünten von ein ver-
truwten Herren, dz lutet von wort zu wort also:

Wir habend schrÿben von Peschlaff, das Papst Gregorius 15., der Bischoff von
Chum¹⁰¹³ [Como] und der Gubernator [de Feria] zu Maÿland ein Bullam gen
Peschlaff gesent des jnhalts: Es söllind die Catholischen die Kätzer (verstand
die Evangelischen) uß dem land schaffen und keine under inen dulden. Und
wen sÿ nitt hinwág ziechen^b wellind, söllind sÿs umbringen. Den Lutherischen
Veltlineren soll man ihr güt nitt lassen volgen. Darauff sind in den selligen
tagen drÿ schwäre Erdbidem¹⁰¹⁴ gespürt worden.

Houptman Rüdolph
Planta die religion
geenderet.

Hauptman Rüdolph Planta habe zu Zernetz in der Kirchen der Evangelischen
Religion öffentlich abgesagt, die Römisch angenommen, und habe Pfaffen
und München bÿ sich.¹⁰¹⁵ Läbe in grosser forcht. Habe die Mäß öffentlich in
der Kirchen zu Zernetz yngeführ und die Gmeind dahin gehalten.

1623.

Mertz. Mayen-
felder gand über
Ryn zu iren
gütteren.

[286] Disen gantzen winter sind die Herrschafftleüth mitt wÿb und kind
im Schwytzerland im Ellend herum zogen, und hatt sich niemand von ihret
wägen in die sach gleit, das sÿ zu hauß möchtind kommen. Den 17. Mertz sind
ettliche von Ragatz über Ryn in ihre wÿngärten gangen, und habend angfangen
schnÿden, und sind Soldaten zu ihnen kommen, habend inen gütte wort geben,
sÿ söllind all hinüber kommen, soll inen kein leyd geschächen. Man dorfft aber
anfangs der sach nitt truwen, und giengend am abend widerum gen Ragatz.

^a bÿ auf überschriebenem zu

^b erstes e über der Zeile

¹⁰¹² Übersetzung: Gottes Vorsehung regiert alles, und was für eine Strafe gehalten wird, ist Medizin;
wortwörtlich zitiert aus dem Kommentar des Kirchenvaters Hieronymus (347–419) zum Buch
Ezechiel aus dem Alten Testament (MPL 25, Sp. 20 = Buch 1, Vers 5).

¹⁰¹³ Desiderio Scaglia (1567–1639), Bischof von Como 1622–1626 (Helvetia Sacra 1.6, S. 192).

¹⁰¹⁴ Fehlt in: Erdbeben in Graubünden, jedoch aufgeführt in BRÜGGER, Natur-Chronik 3, S. 20.

¹⁰¹⁵ Rudolf von Planta konvertierte 1622/23 unter dem Einfluss der Kapuziner, zusammen mit seiner
Frau Margaretha von Travers (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 25).

Am nüwen Ostersamstag [St.n.], den 5./15. Aprel, hatt die brinnend Straal
in den Kirchenturn am Hemberg in Toggenburg geschlagen, den turn und
Kirchen¹⁰¹⁶ verbrent.

Stral in kilchen-
turn am Hemberg
geschlagen.

[287] Den 21. tag Aprel ist der Graff von Sultz sampt einem Frÿherren¹⁰¹⁷
auß dem Elsaß und anderen Fürstlichen Gsanten mitt 800 Musquetiereren
durchs Pretigöw gen Castels gezogen, dahin sind die Dauoser und Pretigöwer
gezogen, und habend dem Landsfürsten Leopoldo und hauß Österrÿch müssen
schweeren, deß selbigen getrüwe underthonen zü sein, die predicanen abzü
schaffen, die Römissh Catholisch Religion zü üben und ihr wÿb und kinder
dahin zü verleiten.

1623.
Die 8 Gricht
schwerend dem
Fürsten.

Darnach sind sÿ gen Chur gezogen, dahin sind kommen die Schalficker und
Churwalder, die habend ebenmässig müssen schweeren. Es habend die 8 Gricht
dem Fürsten zü vor 16 fürnemme Mannen zü Geisel¹⁰¹⁸ müssen überliferen,
das sÿ das Glaid an den Commissarien¹⁰¹⁹ wellind halten, darnach soll mans,
wan die Commisarij auß dem land sÿgind, wider ledig lassen.

Sÿ habend och an die Statt Chur begärt, man sölle inen die Kirchen Sant Marti
und S. Regula¹⁰²⁰ ynrumen. Wan sÿ eigen Kirchen und Gottesdienst wellind
haben, mögind sÿ es [288] anderschwo buwen und auffrichten. Die Churer
habend inen das selbig mitt gruntlichen und früntlichen worten abgeschlagen.

Begärend die
2 Kirchen
zü Chur.
1623.
Churer widerend
sich desse.

¹⁰¹⁶ Die Kirche St. Johannes (der Täufer) wurde seit der Reformation bis 1779 paritätisch genutzt, vgl. HANS MARTIN STÜCKELBERGER: Hemberg 878–1978. St. Gallen 1978, 2. Aufl. (passim).

¹⁰¹⁷ Gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 449 (ebenso Hitz, Fürsten, S. 535), Freiherr Anselm von Fels, Graf von Linzingen, Puschenhaim und Pfaffenhofen im Elsass (REITINGER 2, S. 314), erzherzoglicher Kommissär in Nauders 1630–1655, spielte in dieser Zeit eine wichtige Rolle in der österr. Diplomatie gegenüber dem Dreibündestaat (HBLS 3, S. 138; ROTT 4.2, S. 366, bzw. 5, S. 605f.); gemäss REITINGER 1, passim, Begleiter des Paters Fidelis von Sigmaringen 1622 anlässlich des Prättigauer Aufstandes, in dem er gefangen genommen und im Tausch gegen Jacob Ruinelli im gleichen Jahr wieder freigelassen wurde (bei SPRECHER/MOHR 1, passim, bzw. HBLS 3, S. 138, allerdings als Freiherr Jacob Colonna von Fels identifiziert).

¹⁰¹⁸ Die Acht Gerichte mussten Geiseln in Feldkirch auf eigene Kosten stellen (je zwei aus jedem Gericht), welche bis zum Einfall des frz. Heeres Ende 1624 regelmässig ausgewechselt wurden (SPRECHER/MOHR 1, S. 449 und 497; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 158–172 [StAGR, B 1510]).

¹⁰¹⁹ Österr. Commissarii in Graubünden waren Karl Stredèle von Montani und Leo Mathias Schiller (REITINGER 1, S. 393; SPRECHER/MOHR 1, S. 451 und 467; REINHARDT, Casati, Nr. 169); Commissar für Belfort, Churwalden und Schanfigg war Georg von Angeloch, mit Sitz in Chur, ehemals Vogt zu Wattweiler im Elsass (SPRECHER/MOHR 1, S. 446 und 480; REITINGER 1, S. 272; JECKLIN, Materialien 1, S. 342); gemäss Hitz, Fürsten, S. 535, fungierte neben Anselm von Fels auch Dr. Mathias Burglehner als Huldigungskommissar.

¹⁰²⁰ St. Regula, eine der beiden Pfarrkirchen Churs (KDM GR 7, S. 248–252).

Es hatt sich auch ein tumult in der Burgerschafft erhept, wan sich die pfaffen in die Kirchen begebind, wellind sÿ es erschlachen oder erschiessen. Alß die Österrÿchischen söliches erfahren, habend sÿ es lassen berüwen.

Malix hatt schaden empfangen. Die Österrÿchischen Soldaten zu Chur sind außgefallen, und habend die Malixer überfallen, und inen mitt rouben und stälen am vich und spÿß ein grossen schaden zu gefügt.

Evangelischen Peschlaffer lÿdent noth. Auff die obbeschribne päpstliche Bulla [p. 285] sind die papistischen Peschlaffer wider die Evangelischen daselbst gar heftig verbitteret, habends in einer nacht überfallen und 25 an betteren ermürt, die anderen (gewarnet) sind in das Ober Engadin entrunnen.

1623. Aprel. Sÿnodus zu S. Gallen. [289] Den 28. Aprell ist ein allegemeiner Synodus¹⁰²¹ zu Sant Gallen gehalten, da bin ich mitt dem Herren Harthman Schwartz¹⁰²² von Parpon, prediger auf Gaß, in das Capitel auff und angenommen worden. Und hatt er am zinstag daselbst geprediget und außgeleget die wort Pauli: Denen, die Gott liebend, dienend alle ding zu güttem etc., und ich hab an Mittwochen geprediget und das ort Actor. [Apg] 15 vom Concilio der heiligen Apostlen zu Jerusalem erklärt.

Rom. 8.

Bischoff zu Chur eingeritten. Den 2. tag Maij ist Bischoff Johannes Pflüg mitt allem seinen Dumherren und hoffgesind^a, so sich zu Fürstenburg¹⁰²³ und anderschwo ein zeit lang auffgehalten, zu Chur jängeritten.

^a Mscr. *hoffgesind und Dumherren*, durch die Zahlen 2 [statt einer eigentlich zu erwartenden Ziffer 3] 2. 1 über den Wörtern wird die Umstellung angezeigt

¹⁰²¹ Die appenzellischen Pfarrer waren Mitglieder der st. gallischen Synode, doch gab es seit 1602 auch eine appenzellische Synode, in der nur die Appenzeller Pfarrer zusammenkamen (Appenzeller Geschichte 2, S. 69f.).

¹⁰²² Hartmann Schwarz von Parpan (?–1662), ordiniert 1617, 1617–1645 Freiprediger in Chur, versah zugleich auch Malix und Parpan, 1623–1625 Pfarrer in Gais, 1645–1662 Pfarrer an St. Martin in Chur (TRUOG, S. 38 und 40; TRUOG, Ergänzungen, S. 119 und 132; STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 87; BBKL 9, Sp. 1159–1161).

¹⁰²³ Herrschaft Fürstenburg im Obervinschgau, weltliches Herrschaftsgebiet des Fürstbischofs von Chur, dessen Residenz die gleichnamige Burg war, vgl. MERCEDES BLAAS (u. a.): Die Fürstenburg (Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstituts 1). Bozen 2002.

[290] Hauptman Dürig Enderli, Samuel Caspar, Thoma Nouser^a ¹⁰²⁴, Hans Folmar¹⁰²⁵ von Maÿenfeld, Christen Senti von Jenins, Ludi Münch von Chur habend vor etwas zeits understanden den Hauptman Martin Camenisch¹⁰²⁶ von Damins, welcher den fÿend ins Engadin, Dauoß, Pretigöw und Maÿenfeld gefürt,¹⁰²⁷ und auff Dauoß herschet und týrannisiert, den Pünteren ab dem hals zü nemmen. Und als sÿ auff ein zeit in einer nacht durchs Pretigöw Dauoß zü gereiset, unnd zü Küblis ein trunck empfangen, sind sÿ durch Herren Hans^b Victor Trawärs¹⁰²⁸, Landvogt auff Castels, außgespächt, gfencklich yngezogen, gen Chur und darnach gen Jnsbruck in gefangenschafft gelegt worden. Den 3. tag Maÿ hatt man dem Hauptman Dürig [Enderlin] den kopf abgehown und uff ein pfal gesteckt und den lÿb vergraben. Die anderen wardend auffs Meer condemniert und durchs Veltlin uff die vesti Fuentes gefürt und erbätten um ein Rantzion ledig zü lassen. Samuel Caspar ist im Veltlin außgerissen,

1623.
Maij. H. Dürig
Enderli zü Jnsbruck
mitt dem Schwert
gericht.

^a *Thoma Nouser* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b *Herren Hans* am Rand, mit Einfügezeichen

¹⁰²⁴ Thomas Nauser (?–ca. 1623), erscheint 1617 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs (StadtA Maienfeld, Schachtel 18: [C.] Rödel), 1621 als Kirchenpfleger Maienfelds belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 204r); 1623 beteiligte er sich am Komplott gegen Martin Camenisch, wurde gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er verstarb (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.).

¹⁰²⁵ Meister Hans Vollmer aus Maienfeld, 1607 als Hausmeister belegt (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 134v); 1623 wie Thomas Nauser gefangen genommen, in Innsbruck inhaftiert, zu dreijährigem Galeerendienst verurteilt und dazu in die Festung Fuentes verlegt, wo er später frei gelassen wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 446; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470f.); vermutlich identisch mit dem 1627–1633 als Weibel (Rechnungsbuch Maienfeld II, fol. 227v) und 1633 als Richter belegten Hans Vollmer aus Maienfeld (Rechnungsbuch Maienfeld III, fol. 14v), welcher auch 1631 im Verzeichnis des Maienfelder Auszugs erscheint (FamA Gugelberg, Maienfeld, B IX [Akten, die Stadt und Herrschaft Maienfeld betreffend] = StAGR, A I 21 c 1, Rolle 75 [Mikrofilm]).

¹⁰²⁶ Martin Camenisch (?–1624) von Tamins, 1616 mit seinem gleichnamigen Vater in venet. Diensten, der 1621 als Commissari in Chiavenna (COLLENBERG, S. 48) dort im Sept. 1621 ermordet wurde, worauf sein Sohn gemäss den Bundtagsprotokollen als Verweser das Amt übernahm (StAGR, AB IV 1/11, S. 247–249 und 254); obwohl 1618 zusammen mit seinem Vater vom Thusner Strafgericht gebüßt – siehe MOHR, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, zählte ihn Anhorn trotzdem 1621 noch zu den Gegnern Spaniens (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 425); ab 1622 auf österr. Seite stehend, nahm er nach der österr. Rückeroberung Bündens 1622 Wohnsitz in Davos und wurde dort 1624 nach dem frz. Einfall als Verräter ermordet (SPRECHER/MOHR 1, passim).

¹⁰²⁷ Martin Camenisch kämpfte während des Prättigauer Aufstands als Hauptmann auf österr. Seite und nahm an der Rückeroberung Bündens im Aug./Sept. 1622 teil (SPRECHER/MOHR 1, passim; von SALIS/MOHR, S. 163 und 167; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 387, 425 und 429).

¹⁰²⁸ Johann Viktor von Travers (1582–1649), letzter österr. Landvogt auf Castels 1615–1649 (HLS 12, S. 463).

Christen Senti und Thoma Nouser uff der vesti hungers gestorben, die anderen um groß gelt ledig worden.

1623. [291] Um dise zeit sach man beÿ Näfftenbach¹⁰²⁹ im Zürÿchpieth im See¹⁰³⁰
Maius. Blütfarber
See im Zürÿchpiet. blüttige strimen und rotten schwum dahar schwimen. Wan man die hend dar-
mitt netzt, wardend sÿ roth wie blüth. Man trüg das wasser weith und breith,
darab man sich höchlich verwunderet. Man hatt zwen Doctores Medicinæ
dahin gesent, zü erkundigen, was das sÿe? Die söllend gesagt haben: Sÿ
könnind nitt sagen, das es blüth sÿe, könnins ouch nitt gar verneinen.¹⁰³¹ ¶¹⁰³²
Möchte wol ein rother bolus¹⁰³³ im erterich gestäcket und das wasser darzü
kommen sein und sich darvon gefärbt haben.

Mort im OberEngadin. Jm Maio hatt im Ober Engadin ein morth, wie im Veltlin, sollen verrichtet wer-
den durch die Landsknecht, so alda ir quartier hattend. Jm selbigen trifft¹⁰³⁴ ist
des Bapsts Oberster¹⁰³⁵ mitt seinem kriegsvolck zü Týron ankommen und hatt
das volck ob Týran in die fläcken nach beÿ Peschlaff zerlegt, durch welcher
liederlichkeit in der nacht ein fläcken ist angezünt worden: Die Landsknecht
1623. im Ober Engadin habend vermeint, die Ve- [292] nediger sÿgind ins Veltlin
Maius. gefallen und wellind die Ober Engadiner entschütten. Do sind sÿ mitt dem
Mort still gestanden. Das sÿ aber hernach, do sÿ erfahren, das des Bapsts
volck ankommen sÿe, nitt fürgefahren, hatt man Gottes gnedigen providents
und fürsächung (dardurch sÿ hinderhalten sind) züdancken.

¹⁰²⁹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r (fehlt in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg) steht «bey Nefftenbach und Andelfingen im Zürych gbiet».

¹⁰³⁰ Das Wort «See» bezeichnet nicht nur grosse, sondern auch ganz kleine stehende Gewässer bis hin zu Sümpfen (Id. 7, Sp. 1479), so dass hier vermutlich eine kleine Wasserfläche gemeint ist; bestätigt wird dies durch die Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, wo Anhorn von «einem wÿer» schreibt.

¹⁰³¹ In der Parallelstelle in KBSG, VadSlg Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 295v und 296r, berichtet Anhorn, dass der Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger die Erscheinung in einer Predigt aufgegriffen habe; tatsächlich erwähnte Breitinger in seiner Synodalpredigt vom 6. Mai 1623 das gegenwärtig häufige Auftreten ungewöhnlicher Zeichen, vgl. «Miscellanea Tigurina» 2.1, Zürich, Bodmerische Druckerei, 1723, S. 252.

¹⁰³² Alinea-Zeichen, im alten Buchdruck verwendet, als Zeichen für den Beginn eines neuen Absatzes (statt Einzug), vgl. Lexikon des gesamten Buchwesens, 2. Aufl., Bd. 1 (1987), S. 61.

¹⁰³³ Roter Bolus ist durch rotes Eisenoxyd gefärbte Tonerde (Id. 4, Sp. 1184; ZEDLER 4, Sp. 509).

¹⁰³⁴ = Zeitpunkt, Moment (Id. 14, Sp. 291).

¹⁰³⁵ Graf Nicolò Guidi von Bagno (1583–1663), Marchese von Montebello, Kommandant der päpstlichen Besatzungstruppen im Veltlin 1623/24 (ROTT 3, S. 1090, bzw. 4.2, S. 335; SPRECHER/MOHR 1, S. 450; JECKLIN, Materialien 1, S. 344).

An der Auffart hatt man vil Capuciner in das Pretigöw gefür̄t, die in allen Kirchen geprediget und Mäß gehalten habend. Doch sind seer wenig Predigöwer in die Kilchen gangen etc.

Capuciner in dz
Pretigöw gefür̄t.

Um dise zeith ist Herr Güffier, des Königs Ambassador, auß Franckrÿch ankommen.¹⁰³⁶ Den 25. May ward ein beÿtag zü Chur gehalten, darin den Pünten gütte vetrostung geben ward, [293] der König [Ludwig XIII.] wurde sy widerum in den alten Stand ýnsetzen. Darauff ist er als bald auff Mayland zügeritten.

Beÿtag zü Chur.
H. Güffier
ankommen.
1623.
Maius.

Den 26. tag Maij ward ein allgemeiner Extraordinari Synodus zü Sant Gallen gehalten von allen predicanen auß dem Land Appenzäll und beden Landaman [Konrad Zellweger und Johannes Schiess¹⁰³⁷] daselbst: Wie ouch von allen predicanen zü S. Gallen und Herren Underburgermeister¹⁰³⁸, Doctor [Sebastian] Schobinger und Stattschrÿber [Josua Kessler] daselbst. Dahn ward citiert H. Peter Walser, predican in der Grüb, welicher wider den gantzen Sÿnodum und sunderbare personen deß selbigen sich vergangen hatt. Der bath um gnad und verzÿchung: Die ward im mittgeteilt, und aller unkosten aufferlegt zü bezalen.

Ein extraordinari
Sÿnodus zü Sant
Gallen.

[294] Nach dem ich den ýetz schwäbenden Grawpüntner krieg von anfang biß dato mitt flÿß beschriben und die historiam in ein richtig seriem und ordnung, mitt grosser mü und arbeit^a, gericht, und ettliche Herren zü Sant Gallen deren begärt, hab ich sölche (welche mehr als 200 bögen in folio ýnhaltet) zum Spÿcher um den 10. tag Junij vollendet, und dem Herren Burgermeister¹⁰³⁹ und Rath der loblichen Statt Sant Gallen dediciert und præsentiert¹⁰⁴⁰, welche

1623.
Historia vom
Grawpüntner krieg
vollendet.

^a r über der Zeile

¹⁰³⁶ Dies war der letzte Aufenthalt Gueffiers in Graubünden, von wo er via Mailand nach Rom weiterreiste und dort bis 1660 frz. Geschäftsträger war (ROTT 3, S. 996 und 1114).

¹⁰³⁷ Johannes Schiess (1562–1630) von Herisau, Landammann 1611–1630 (HBLS 6, S. 171).

¹⁰³⁸ Unterbürgermeister 1621–1627 war Franz Lepfi, Mitglied der Schmiedenzunft (freundliche Mitteilung von Dorothee Guggenheimer, Stadtarchiv St. Gallen, aufgrund von Stemmatologia Sangallensis, Appendix II, S. 129 [Exemplar des StadtA St. Gallen]; auch LEU 8, S. 167); der Unterbürgermeister wurde aus dem Kreis der sechs Zunftmeister gewählt und auch Oberzunftmeister genannt (Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 195).

¹⁰³⁹ Joachim Zollikofer (1547–1631), Amtsbürgermeister 1623 (HBLS 7, S. 676; HÖHENER, Bevölkerung, S. 333; EHRENZELLER, St. Gallen, S. 553).

¹⁰⁴⁰ Hinten im Band StAGR, B 57, dem Manuskript der Autobiographie Anhorns, findet sich als lose Beilage der Entwurf eines (undatierten) Widmungsschreibens, zwar ohne Verfasserangabe, jedoch eindeutig von der Hand Anhorns. Der Verfasser bekennt darin, dass er keiner Partei Bündens angehöre, sondern «allain dem vatterland und der waarheit zügethon» sei (siehe ebenso

söliche beschrÿbung und verehrung mitt hochem danck empfangen und mich widerum danckbarlich vehreret habend.¹⁰⁴¹

Ich hab ouch mir selbs ein beschrÿbung dises kriegs uffgehalten und die selbig in ettlische tomos abgeteilt, welche in meiner liberÿ zü súchen sind, genant der Grawpüntner Krieg.¹⁰⁴²

Tagsatzung ^aWyl den Landsknechten in Pünten so wol gelungen, gedachtend sÿ ouch in zu Baden.

1623. Junius. Tröwun^g der Lands knechten. ^aWyl den Landsknechten in Pünten so wol gelungen, gedachtend sÿ ouch in die Eydgnoschafft zü fallen, und aldo ouch also hoff zü halten. Das mochtend ouch die Houpt- und [295] Amptleüth nitt verschwygen. Um Johannis [24.6.] wahr ein Tagsatzung zu Baden, und von allen 13 Orthen beschlossen, so die Landsknecht an einem oder anderen orth in die Eydgnosschafft wurdind fallen, söllind alle 13 Orth ein anderen züspringen und dem fyend ein dapferen widerstand thün etc.

Herr von Port^a Wie Herr Johannes von Porta, Pfarrer zu Citzers, und H. Caspar Alexius und Blasius Alexander (die ersten zwen zu Brýsach im Elsas, der dritt im Oberen Punt zu Rüuiß [Rueun]) sÿend gefangen worden: Jtem wie man im parlament^b zu Chur accordiert, den Obersten Baltýrann mitt seinem kriegs volck abzuzüchen lassen, doch das er die gefangnen zu Jnsbruck ouch auff frýen fuß stelli, ist oberhalb [p. 114] an sÿnem ort gemeldet worden. Um diese zeit sind H. von Porta und H. Caspar Alexius widerum auff frýen fuß gestelt¹⁰⁴³: Herr Blasius Alexander aber, darum das er sich im Vnder Engadin dem hauß

^a Marginalie: Mscr. zu zu

^b Mscr. parlament, mit gestr. zweitem l

p. 91f.). Zugleich widmet er eine von ihm verfasste «Historia» über die jüngsten Bündner Wirren dem «Burgermaister und Räth» einer ungenannt bleibenden Stadt und übergibt die Schrift ihrer «Cantzley». Wie sich aus den Anspielungen auf den Zeitenlauf zeigt (gegenwärtige Rekatholisierung und Restitution ehemals säkularisierter Kirchengüter, die gewaltsame Abspaltung des Unterengadins und der Acht Gerichte, der Puschlaver Mord und die Drangsale der österr. Besatzer), gehört die Beilage offensichtlich in das Jahr 1623, folglich handelt es sich zweifellos um den Entwurf des Schreibens Anhorns, mit welchem er die hier genannte Bündner Chronik der Stadt St. Gallen überreichte.

¹⁰⁴¹ KBSG, VadS Ig Ms 236, «Grauw Püntner Krieg», mit Register, gewidmet an Bürgermeister und Rat von St. Gallen 1623, ohne Unterschrift, jedoch von Anhorns Hand (siehe Abb. 13) (HALLER 5, Nr. 737 [mit ausführlicherem Titel, nach einem Zürcher Exemplar]; SCHERRER, S. 64).

¹⁰⁴² Es handelt sich um KBSG, VadS Ig Ms 219–228, das zehnbändige Or. des «Grauw püntner Krieg», das 1640 vom Enkel Bartholomäus Anhorn der Stadtbibliothek St. Gallen übergeben wurde (SCHERRER, S. 60).

¹⁰⁴³ Gemäss BBKL 15, Sp. 10 und 14, bzw. BERGER, S. 58, kamen die beiden im Nov. 1622 nach 26 Monaten Gefangenschaft frei – Anhorn zufolge dauerte die Gefangenschaft 27 Monate (siehe p. 114 und p. 296d; ebenso SPRECHER/MOHR 1, S. 208; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114 und 120 [«anderthalb Jahr und 4 Wuchen» nach dem 12. Mai 1621, d.h. bis Mitte Dez. 1622]; «Historia

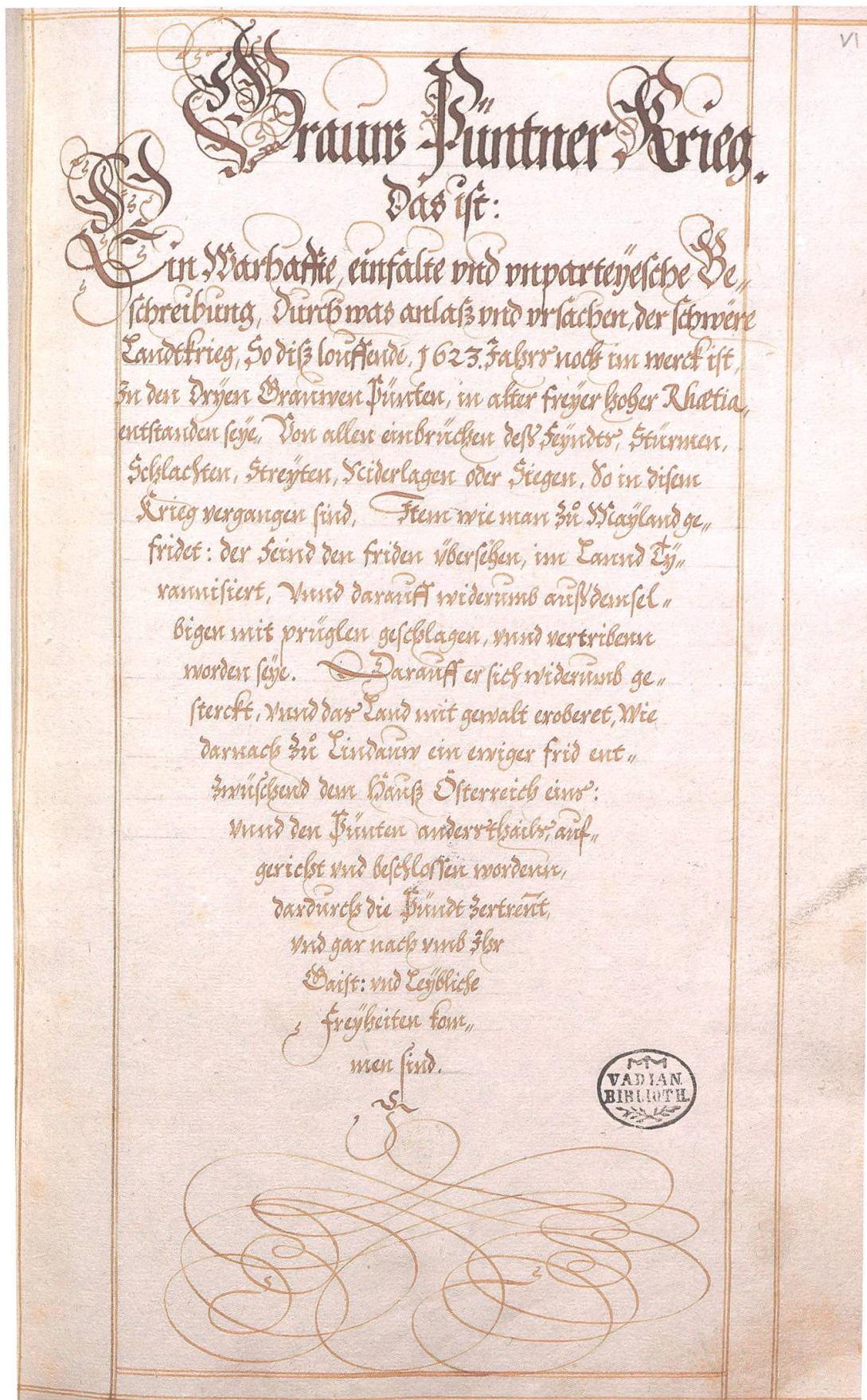


Abb. 13. Titelblatt des «Grauw Püntner Krieg», 1623. Dieses Werk schenkte Anhorn der Stadt St. Gallen (KBSG, VadS1g Ms 236).

Österrÿch hefftig widersetzt, den Pompeium Planta gholffen umbringen und das [296] Schloß Retzüns plünderen, ist zu Jnsbruck, nach dem imme zum ersten die rächte hand abgehown, mitt dem Schwärt gericht worden, und gantz he<r>oisch und Christenlich abgescheiden. Und als er ein schöne Red wellen thün, habend vil trummenschlacher under der brügi, darauff man in gerichtet, angefangen lärma schlachen, damitt man in nitt möge hören. Wie er seinen mittgefängnen Herren von^a Porta und H. Alexio abgegnadet¹⁰⁴⁴, und was H. von Porta von seinem züstand in seiner gfangenschaft seiner Gemeind Citzers habe zu geschrieben, hatt man auß ihren brieffen, so ich hierzü lassen binden, zu vernemmen.^b

[296a] Edle, Ehrenveste, Fromme, Gottselige, in Gott wol verthrauwte und villgeliebte Hhr, Brüeder, Schwöstern und Kinder in unserm algemeinen heilandt und erlöser Jesu Christo. Die gnad deß großen und allein Mechtigen Gottes, daß heil Jesu Christi und der sägen deß heiligen Geistes seige mit und bý Eüch ietz und in ewigkeit. Amen.

In diser meiner schweren und langwirigen gefangenschaft, damit Mich und meinen lieben Bruder [Caspar] Alexium der Almechtig Gott und gethreüwe vatter ernstlich heimgesucht hatt, und nach mahlen under seiner vättlerlichen ruten haltet, ist mir alwegen gantz trostlich fürkommen eüwer sonderbare gotselige threuw und liebe, so Jhr mir erzeiget, dardurch Ich dann trostlich versicheret bin, daß Jhr mit Euwerem andechtigen gebäth zu unserm gnedigen Gott, mir sein gnad und schirm zu erwerben und erhalten, wol verholffen sigendt, auch daß Jhr mein verlassen wýb und Kindter¹⁰⁴⁵ vor aller ungebür und unbilligkeit böser Leüthen beschirmendt.

^a von am Zeilenanfang in der Randkolumne

^b der folgende Or.brief auf einem separaten, gefalteten Doppelblatt (31,5x20 cm) zwischen p. 296 und 297 eingebunden (= p. 296a–d); dass der Brief Teil der Autobiographie ist, zeigt sich an der entsprechenden Kustode auf p. 296 (Edle); bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 114–119 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben; nicht eigens vermerkt werden dagegen einige Auslassungen in «Heilige Wiedergeburt 1680»), bzw. leicht modernisiert nachgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 76–79 (diese Ausgabe wird hier nicht näher verglichen)

Reformationis» 2, S. 476 [«medio mense Decembri Ani MDCXXII.»] –, d. h. der Eintrag steht im Rahmen der chronologischen Abfolge an falscher Stelle; wie in der Randkolumne zu p. 296 (bzw. auch auf p. 296d) findet sich für die Freilassung auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, die falsche Jahresangabe «1623» (so auch BERGER, S. 58).

¹⁰⁴⁴ = Lebewohl sagen (Id. 2, Sp. 663).

¹⁰⁴⁵ Johannes a Porta war mit Barbara Hubschmid verheiratet; am 19. März 1621 liessen sie in Zizers eine Tochter auf den Namen Barbara taufen (Evang. Kirchenbuch Zizers, Taufregister).

Jch kan Eüch zwaren nit verhalten, daß Jch biß auff die ankunfft unserer Herren Gesanten [p. 137] alhar^a ein strenges wesen gehabt, und allezeit, in gefangenschafft, in kranckheit, zwüschen läben, peinlicher marter und todteßschrecken gestanden, dann arbeitselige^b, unwarhaffte unthreüwe Leüth unsers vatterlandts, und nach eüsserlichem schin unsere Religionsverwanten, alhar an die Fürstlichen Räth wider Mich geweliche, erschrockliche sachen geschrÿben, anderst nit, alß wann der Satan, aller dingen ledig, alleß gifft über mich ußgegossen hette, der dann ein Mörder und lugner ist von anfang *<an>*. Bin von Jhnen gantz ernstlich alß ein blutvergiesser, uffrüberer, abgesagter fyendt deß Hauß Osterrÿch, Hurer, ungerechter etc. an daß Folterseil und in den todt geforderet worden, die Hiesigen^c Fürstlichen Rhädt haben mir sölches alles fürgelesen, aber Mich darumb, durch sonderbaren schirm Gottes, anderst nit alß mit gefangenschafft geblaget. Eß were aber gar khein wunder, wan mir uff solche klagpuncten schon alle aderen und bein uß dem leib gerÿssen werendt. Aber der hoche und erhabne Gott, der Reich ist an krafft, gnad und erlösung, hatt mich wol ouch in dem Babilonischen Feührofen^d [Dan 3] beschirmet und erhalten, daß mir kein haar besengett noch verseeret worden. Und obschon Jch alle stundt strick, stöck, ketten und andere sachen vor ougen gehabt, ouch allerley verschmächter^e todtschräcken empfunden, hab Jch doch sölches alleß, und mehr alß Jch schrÿben *<kann>*, durch die krafft und sägen deß läbendigen Gottes, nit schwärlich überwunden, nit mit verzagtem, sonder frölichem^f hertzen uffgenommen. Dann Jch weiß, daß mir min lieber Jesus und heilandt daß Rÿch der ewigen [296b] fröüden anderst nit alß durch kreütz und lÿden verordnet hat. Jch weiß, daß alle schmach und lÿden, so mir widerfart, Jch allein von seiner ehren und worts wegen ußstohn, dann Jch umb die welt sölches in keinen stucken verdienet hab, und hiemit billich Gott *<will>* prÿsen^g, der Jch lÿde^h, alß ein fürderer, beschirmer und threüwer zeüg seines heiligen wortts und inbrünstiger liebhaber myneß vatterlandts. Jch weiß, sÿttemal mich mein Gott zu einem gesellen machet vor diser welt deren, die umb unschuld gelitten habent, daß Er mich zu Jhrem gesellen machet in geniesung der himlischen freüden. Ja Jch weißⁱ, weil mich

^a Mscr. *alhar* auf unleserlichem überschriebenem Wort

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 115: *armselige*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *Herren*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116, folgt danach *wol* (im Mscr. 5 Wörter davor)

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *Schmach und*

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *frewdigen*

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *preise*

^h Mscr. *lÿden* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 116: *leide*)

ⁱ Mscr. *weiß Jch* («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *ich weiß*)

Gott^a würdiget, die malzeichen deß lÿdens Jesu Christi an meinem leib zu tragen, *<und>* mich in der ernstlichen prob threüw und unverzagt findet, so werde Er mir auch die Kron der Gerechtigkeit und die gnusamme seiner erbschafft nit versagen. Darumb achten Ich disen engen ruchen weg disses läbens^b billich für lautere fröüdt, dann selig und über selig ist der Mensch, so die anfechtung erduldet, der vervolgung leidet, witer den man alleß böses redet, und daran leügt^c, eß wirt im alles^d wol vergolten werden.

Darumb sollent Jhr Eüch diser meiner banden nit schämen, sonder vill mehr den läbendigen Gott prÿsen, daß Jhr ein lehrer gehabt, den Gott tugentlich^e machet, alleß von seiner ehren^f und lobß^g, auch seineß nechsten seligkeit wegen zu erdulden und überwinden, und willig ist über die zeügen seines worts^h sein blut in den staub der erden (so eß Gott also gefalt) ußzuschütten. Wir prÿsendt billich die, welche unß die Alten Historien deß Lÿdens und geduldt der Heiligen fründen und Märterenⁱ Gotteß fürhalten können, aber eß ist noch mehr, wann wir sagen können, wir haben die boßheit der unthreüwen^j welt und dann den grossen wunderbaren schirm^k und trost von Gott^l selbß erfahren. Die Soldaten werden mehr gelobt, die selbs gestrytten^m, alß die der anderen manlicheⁿ thaten erzellendt.¹⁰⁴⁶

Will Eüch sampt und sonders hiemit pittlich ernstlich ermanet^o haben, Jhr wollendt steiff, manlich und unverzagt^p an unserem Herren Jesu Christo in vestem^q glauben verharren, und seiner wunderbaren krafft, regierung und

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *mein Gott*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *dieses bitteren elenden Lebens*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *wann man nur daran leugt* (Mscr. *und daran leügt*)

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *im Himmel*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *tüchtig*

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *umb seines Nammens Ehr* (Mscr. *alleß von seiner ehren und lobß [...] wegen*)

^g Mscr. *lob* auf überschriebenem *leh<rer>[?]* (beim *h* nur der obere Bogen ausgeführt)

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *umm des Zeugnuß Jesu und seines Worts willen* (Mscr. *über die zeügen seines worts*)

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *Dieneren*

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *argen*

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *den sonderbaren Beystand* (Mscr. *den grossen wunderbaren schirm*)

^l «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 117: *Gottes* (Genitiv zu *trost*)

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach *und gesieget*

ⁿ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *dapffere*

^o «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *ernstlich erinneret und gebetten* (Mscr. *pittlich ernstlich ermanet*)

^p «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *unverzagt und vest* (Mscr. *steiff, manlich und unverzagt*)

^q «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *warhaftigen*

¹⁰⁴⁶ Ähnlich SALL. Cat. 8,5.

gnad sicher verthrauwen, dann Er ist ein Gott und sicherer bÿstandt in den grôsten nötten^a, Er verwundet und heilet wider^b, er fueret in die gruben unnd [296c] wider hinuß, er machet gefangen und ledig, todt und lebendig^c. Jnsonderheit aber hüetendt Eüch vor bösen mutwilligen sünden, da einen sein eigen^d inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle^e, dann sich warlich ein mensch hierdurch in die eüserst gefahr seiner seligkeit setzet. Wann der Satan, der unß tag und nacht verklagt, sein glegenheit ersichtet in deß menschen engsten und nötten, kan er den menschen in khein weg^f mehr erschrecken und überwinden, alß wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet^g. Wann einer gar lange zeit in todts nötten gelegen, gestorben und aber wider aufferstanden were, der könnte Eüch sagen^h, wie der mensch in seinen todtsnötten vom bösen Feindtⁱ angegrÿffen wurde, und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und volgen^j. Also bin Jch ietz in der 35 wuchen^k *<gefangen>*, da Jch all stundt den todt vor den ougen gehabt, und mich keines läbenß^l versehen, issen und trincken ouch morgents und abents^m auf einem platzⁿ, darauff zuvor mehrmalen leüth^o sind hingerichtet worden. Glaubent mir, Jch kan Eüch offnen^p,

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *dann sein Namm ist ein vestes Schloß / der Grecht laufft dahin / und wird erhalten* (Mscr. *dann Er ist ein Gott und sicherer bÿstandt in den grôsten nötten*)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *seine Hand heilet* (Mscr. *heilet wider*)

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *er fangt / und erlediget / er tödet und macht lebendig* (Mscr. *er machet gefangen und ledig, todt und lebendig*)

^d danach gestr. *he<rtz>*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *deren einen / sein eigen Hertz und Gedancken überzeugen müssen / daß er unrecht gethan habe* (Mscr. *da einen sein eigen inwendig hertz und gedancken überzeüget, daß Er unrecht habe und handle*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *nicht* (Mscr. *in khein weg*)

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *als wann er jhme den Grewel seiner Sünden in seinem Gewüssen fürmahlet* (Mscr. *wann Er im die sünden wider sein gewüssene erschrocklich in seinem hertzen fürbildet*)

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *erzellen*

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *vom Satan* (Mscr. *vom bösen Feindt*)

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *und were der Gottloß / der seiner Warnung nicht glaubte und folgte* (Mscr. *und Jhr wurdendt seiner warnung glauben und volgen*)

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118, danach *gefangen*

^l «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118: *keines längeren Lebens*

^m «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: *abends und morgens*

ⁿ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 118f.: *mein essen und trincken [...] auf einem solchen Platz einnehmen müssen* (Mscr. *issen und trincken [...] auf einem platz*)

^o «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *underschiedliche Personen* (Mscr. *mehrmalen leüth*)

^p «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *erzellen*

waß für ein strengen stryt^a der sterbende mensch hatt^b, dem der Satan durch den betrug der sünden so irnstlich uff^c sein seel und seligkeit setzet^d. Da dann kein menschlicher trost grösster ist als ein gütte gwüßne. Aber über alleß, ietz und in ewigkeit, sei hoch gepryßen unser heilandt Jesus Christus, der an seinem kreütz ein blutfarben gnaden stryche^e durch alle unsere sünden gezogen, der die handtgschrifft deß fluchs wider unß zerryßen, der unß geweschen und gereiniget hat in dem gotseligen^f heilbrunnen seineß bluts, der unß mit einer so kostlichen wahr^g an sich zu seinem eigenthumb erkaufft hatt, in deme unser trost und zuversicht allwegen so wyt zunimpt, so wyt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rÿssen kann^h.

So der almechtig gnedig Gott mich wider ledig machen solte, wil Jch mich angentz wider zü Eüch verfüegenⁱ, und mein kleinfüge diensten angebotten haben, aber Eüch hiemit nit verhinderen, so Jhr mit einem threüwen Lehrer^j versehen köntent werden, eüwer glegenheit und frommen zü schaffen.¹⁰⁴⁷ Thün Eüch und Mich in den schirm und väterliche fürsorg deß allmechtigen Herren der Herscharen, dem Gott alles trosts, wol bevelhen, mit pit^k, Euwer gläubigs gebäth für unß allwegen vor Gott lassen khunt werden. Jch vergissen Eüwer in meinem gebätth och nit, [296d] haltent mein Wýb und Kinder in bestem für bevolhen, Gott wurt eüwer lohn sein, der nit unbelonet lasset ein frischen trunckh wasser, der einem in eineß Propheten nammen gegeben

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *strengen und harben Kampff*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *bestehen muß*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *nach*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *stehet*

^e Mscr. *stryck gnaden*, wobei die Zahlen 2 bzw. 1 über den Wörtern die Umstellung anzeigen («Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Gnaden-strich*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *köstlichen*

^g «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Löß-gelt*

^h «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *Wer in aller Trübsal und Anfechtung trost und hülff mit hertzlicher Zuversicht bey jhme suchet / den wird weder Leid noch Tod / weder Teuffel noch Höll / von seiner Liebe scheiden können* (Mscr. *in deme unser trost und zuversicht allwegen so wyt zunimpt, so wyt die treübsal und anfechtung zunimpt, uß desse gnadenhandt unß kein todt noch teüffel nit rÿssen kann*)

ⁱ «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *begeben*

^j «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *mit einem anderen getrewen Seelsorger*

^k «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 119: *demütiger Bitt*

¹⁰⁴⁷ Nach seiner Freilassung im Nov./Dez. 1622 konnte a Porta im mittlerweile rekatholisierten Zizers die Pfarrstelle nicht mehr antreten (BERGER, S. 66); erst 1644 amtete dort wieder ein protestant. Pfarrer (TRUOG, S. 258).

würt.¹⁰⁴⁸ Datum Jnsbruck in der gefengnuß, den 12. Maij A°. 1621.

E[uer] D[iener] [am Göttlichen] W[ort]^a

Johann von Porta.

^bNota.

Nach dem der Lindowisch vertrag Anno 1622 ist auffgericht, und under anderem versprochen worden die gfangnen bederseits ledig zü lassen: Und auch der Bischoff [Johann Flugi] von Chur sampt dem Tumcapitel versprochen, wen man den Obersten Balderon lasse abzüchen, so solle Her von Porta und Herr Alex*<us* ledig gemachet werden; Sind dise bede Herren, nach dem sy 27 Monat gfangen gelägen, ledig gemachet^c, Blasius Alexander aber ist in der gfencknus blyben, hatt jhnen bÿligends Carmina gratulatoria zügesent, und ist darnach mitt dem schwärt gerichtet worden. Anno 1623¹⁰⁴⁹.

[296e] ^dAd amantissimos in Christo fratres Casparum Alexium^e et D[omini]n[u]m Johannem à Porta, diuturnis Vinculis Dei benignitate solutos, congratulatio Doct[oris]^f Blasij Alexandri Christi Captivi.

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 120, löst auf als *Ewer Dienstwilliger*

^b diese Notiz (*Nota. Nach dem [...] Anno 1623.*) von der Hand Anhorns auf der Rückseite des Briefs a Portas im Anschluss an dessen Unterschrift

^c danach gestr. *w<orden>*

^d das folgende Or.gedicht (Metrum: Hexameter) auf einem separaten, zugeschnittenen und gefalteten Blatt (32 x 16 bzw. 13,5 cm) zwischen p. 296 und 297 nach dem Brief a Portas eingebunden (= p. 296e und 296f); die Transkription (mit beigefügtem Zeilenzähler bzw. mit modifizierter Interpunktions, *u* und *v* werden jedoch originalgetreu wiedergegeben) sowie das anschliessende Regest entstanden unter massgeblicher Unterstützung von ELISABETH REBER, Basel; bereits abgedruckt in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121–123, und (ohne Titel) in «Historia Reformationis» 2, S. 476–479 (im Folgenden werden nur inhaltlich relevante Varianten angegeben, dagegen keine orthographischen Unterschiede), bzw. in (recht freier) Übersetzung wiedergegeben in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80–83 (false JOST, Blasius Alexander, S. 192, wonach bereits «Heilige Wiedergeburt 1680» die Übersetzung beinhaltet); eine Zusammenfassung liefert JOST, Blasius Alexander, S. 192–194, während ZINSLI, Gedichte, S. 193–195, aus einer (ihm zufolge laienhaften) deutschen Übersetzung, niedergeschrieben in ZBZH, Ms A 147 (S. 577–582; auch vorhanden in KBSG, VadS Ig Ms 238, S. 738–744) zitiert (= ZINSLI, Texte, S. 131–135), wobei in derselben Handschrift A 147 (S. 575f.) bzw. auch in ZBZH, Ms B 65 (S. 416–419, nur mit Kurztitel «Blasius Alexander gratulatur con-captivis suis de liberatione, m[ense] Novembr. 1622») die lat. Fassung in Abschr. ebenso zu finden ist (fehlt in HALLER)

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: *D. Casparum Alexium*

^f fehlt in: «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121 (auch in der Übersetzung in: «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80), und in ZBZH, Ms A 147, S. 575 (den etwas anderen Titel gibt ZINSLI, Gedichte,

¹⁰⁴⁸ Wohl Anspielung auf Mt 10,41f.

¹⁰⁴⁹ Tatsächlich wurde er am 23. Dez. 1622 hingerichtet (HBLS 1, S. 225; zur falschen Jahresangabe siehe auch p. 295).

An die allerliebsten Brüder in Christus, Caspar Alexius und Herr Johannes a Porta, die aus langwieriger Gefangenschaft durch Gottes Güte befreit worden sind, ein Glückwunsch des Doktors Blasius Alexander, des Gefangenen Christi.^a

Non eo vobiscum, sed eat bona^b mentis imago¹⁰⁵⁰,
Vt patiens gladio submisit colla Jacobus¹⁰⁵¹
Angelus at Petrum tetro de carcere traxit,
Jmpia ferventem Stephanum Synagoga trucidat¹⁰⁵²
5 At fugiunt reliqui¹⁰⁵³, verbi qui semina spargit^c,
Qu<u>m^d Paulus Romæ, Ninivis loqueretur Jonas¹⁰⁵⁴
Nec mare nec serpens potuit, nec bellva^e piscis,^f

S. 195, wieder); aufgelöst als «Doct[oris]», da Blasius Alexander in der Basler philosoph. Matrikel als «utriusque Juris Doctor designatus» belegt ist (UBB, AN II 9, p. 120); BONORAND, Studierende, S. 137, führt ihn dagegen nur als *magister artium* auf

^a in ZBZH, Ms A 147, S. 577 (= ZINSLI, Gedichte, S. 193f.), findet sich folgende Übersetzung: «Glückwünschung Herren Bläsj Alexanderi, des Herren Christi gefangnen zu Inßbrugk, An Seine Allerliebste brüder in Christo, Herren Joannem a Porta und H. Casparum Alexium, gwüße [KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738: geweßte] diener des göttlichen worts in Pündten, So durch Gottes gnad aus schwärer vnd langwirigen gefengnus ouch zu Inßbrugk erlöst worden, im Decembr. Anno 1622»

^b «Historia Reformationis» 2, S. 476: *bonae*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *recte spargunt*

^d aufgrund eines Tintenklecks nur schlecht lesbar; offenbar wurde *Quum* aus *Quin* korrig. (dabei kam es wohl zum Tintenklecks); ZBZH, Ms B 65, S. 416: *Quin*; ZBZH, Ms A 147, S. 575, bzw. «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *recte Quum*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *bellua*

^f gemäss ZINSLI, Gedichte, S. 196, «muss, nach dem Zusammenhang und der Uebersetzung in A. 147 [= ZBZH, Ms A 147, S. 577f. = ZINSLI, Texte, S. 10], nach Zeile 7 eine Zeile ausgefallen sein»; festhalten lässt sich dazu, dass wie beim vorliegenden Or. auch bei ZBZH, Ms A 147 (S. 575f.), ZBZH, Ms B 65 (S. 416–419), «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121–123, und «Historia Reformationis» 2, S. 476–479, stets 68 Verse vorkommen, dass die Verse 8–9 in sich vollständig sind (und auch die Parallelstruktur der Verse 6–7 wieder aufnehmen), während die Übersetzung in ZBZH, Ms A 147, S. 577f. (= ZINSLI, Texte, S. 10 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739) bloss weiter ausschmückt, ohne neue inhaltliche Akzente zu setzen; wie auch ZINSLI, Gedichte, S. 196, einräumt, hat der Übersetzer zudem Vers 9 falsch wiedergegeben

¹⁰⁵⁰ = offensichtlich das vorliegende Gedicht.

¹⁰⁵¹ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 12.

¹⁰⁵² ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Apg 7 und 8.

¹⁰⁵³ Mitglieder der Urgemeinde von Jerusalem (Apg 8,1).

¹⁰⁵⁴ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Jona 2 und 3 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 738, verweist false auf Joh 2 und 3).

Ad amantissimos in Christo fratres
Casparum Alexium et Dr. Johann
em a Porta, diuturnis vinculis Des
benignitate solutos, congratulatio.
Doc: Blasij Alexandri Christi Captivi.

Non zo vobisecum sed eat bona mentis imago
Ut patiens gladio submisit colla Jacobus
Angelus at Petrum tetto de carcere traxit
Impia ferventem Stephanum Synagogar trucidat
At fugiunt reliqui, verbi qui semina spargit
quim Paulus Romae X in his loqueretur Jonas
Hec mare nec serpens potuit, nec bellua piscis
Evadunt salvi socij Danielis et ipse
Flamma salus socij, hinc claudunt ora leones
Cum robore, ut genitrix scelerata est morte perempta
Terribus et tandem constat densissima rubes
A quibus expectitur sparsi vindicta cruxis
voce sub altari laudes geminante Jehovah
Sic quoq; vos fratres vestri solamen Achatis
Pars animaq; mea I rapuit bonus Angelus aero
Carcere prius sit vester, et vincula solvit
Restituit patria, qua facta est fraude Tyrannum
serva: gemit moribunda Joh: Blanc capta tenebris
Cunite succincti tenebras depessite luce
Vulnera curate, ruitura fulcia locute
Et qua iam pridem, longe ferventius ite
Ast ego quid faciam tanto servatus abyso
Sancte pater fiat semper tua sancta voluntas
Sanguine testabor, moriens victimus in arum
Guiltitiam patris celo qua venit olympos
Salvificamq; fidem Christi quam gratia donat
Victima sola misi, fuso perfecta cruore
Credenda est; Cruciavit, strepitent Idola colentes
V.R.E. s'eca quamvis promatur mortis imago
Quid metuam mortem, quae Vita futura fidelis
Quid metuam Casus, Tovt numerante capillos
Gimmeret animi mei, coeli cui cura volutus.

Abb. 14a und 14b.
Abschiedsgedicht
von Blasius
Alexander an
seine Gefährten
Johannes a Porta
und Caspar Alexius,
die 1622 aus der
Gefangenschaft in
Innsbruck entlassen
wurden (Seite 296e
und 296f der «Vita»
des Bartholomäus
Anhorn).

Verba cibant Christi nictido manantia coelo
Purigit ille cibum corvis alimenta ministran
Hec patitur nudum, Cangi qui lilia vestit
Angustum calcavit iter cum regna petivit.
Filius ipse Dei bibit e tuncate caputq;
Extulit: ille triumphavit post proelia Victor
Tolle crucem dixit patiendo imitare Magistrum
Pugna opus est, clabitur corona triumphi
Crimine ne pereas colibenda est caro rebellis
Huc ratione fides, tacto est purgatio auro,
Quiq; negare negavit, dulcissima munera mundi
Fortunas patrem sobolem cum coniuge fratres
Haud erit Augusto dignus vel nomine Christi
Propter eum potens animam servabit eandem
Quam si perdidereit totus per solvere mundus
Non potis est, dixit Christus quicunq; patetur
Principibus coram, medios interq; Tyrannos
Bestia quando furit, blasphemat Pseudo propheta
Nomina sacra Dei, iudex memorabit eundem
Cum veniet Ius, sceleris coiquet olem
Et turris altum, et patris Diadema einget
Purpura vestis erit, convivia gaudia, tale
Ius Regni, decus et splendor et gloria mentis
Corporis et fulgor, consensus amoriq; perennis.
Nullus ei fletus, dolor, astus, hymnus noctebit
Visio clara Dei, coelestis gaudia vita
Qualia non acies vidi, nec lingua logata
Aspiciet quicunq; Deum profiteatur Iesum
Aurea Jerusalem, Paradysus mansio semper
Agnus ubi sedet, dominus Victor Leo fulde
Sistit ubi pax sponsam sine criminie pulchram
Spiritus emundans rapuit quam carcere mundi
Tradit ubi Regnum tres ut dominentur in unum
Lecta ubi Sanctorum frallit nova Cantica semper
Gloria laus et honor, benedictio robur Amens
Huc ego nunc proprio, mundo Valebito. Valete.

10 Evadunt salvi socij¹⁰⁵⁵ Danielis¹⁰⁵⁶ et ip<s>e^a
 Flamma salus socijs, hinc claudunt ora Leones,
 Cum sobole at Genitrix scelerata est morte perempta¹⁰⁵⁷
 Testibus¹⁰⁵⁸ et tandem constat densissima nubes¹⁰⁵⁹,
 A quibus expetitur sparsi vindicta cruoris
 Voce sub altari^b laudes geminante Jehovæ.
 Sic quoque vos fratres¹⁰⁶⁰ (vestri solamen Achatis¹⁰⁶¹
 15 Pars animæque meæ) rapuit bonus Angelus¹⁰⁶² atro
 Carcere, prorupit vestes^c et vincula solvit
 Restituit patriæ, quæ facta est fraude Tyrannum¹⁰⁶³
 serva: Gemit moribunda Joh. Blanc^d ¹⁰⁶⁴ capta tenebris.
 Currite succincti, tenebras depellite luce

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *ipse*

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: *false altars*

^c «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: recte *vectes*

^d «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121, und «Historia Reformationis» 2, S. 477: *Johannis* (Mscr. *Joh. Blanc*; ebenso ZBZH, Ms A 147, S. 575); in «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81, übersetzt als «Johann der Seher» (evtl. auf Apk anspielend?); in ZINSLI, Texte, S. 132 = ZBZH, Ms A 147, S. 578 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739, ausgelassen; auch ZBZH, Ms B 65 (S. 416) hat hier eine Lücke, verbunden mit der Randbemerkung (= ZINSLI, Gedichte, S. 196) «In originali post hanc vocem morib. legitur in margine: Jean Blanc [ZINSLI, Gedichte, S. 196, «Blare [?]»]: Id v[erbum] quid denotet, [danach

¹⁰⁵⁵ Schadrach, Meschach und Abed-Nego (Dan 3).

¹⁰⁵⁶ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 577), verweist hier auf Dan 3 und 6.

¹⁰⁵⁷ «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, verweist an dieser Stelle auf 2Makk 7.

¹⁰⁵⁸ ZINSLI, Texte, S. 131 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 578), verweist hier auf Apk 6 bzw. «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 80, auf Apk 6,9–11.

¹⁰⁵⁹ Das Bild von der Wolke voller Zeugen stammt aus Hebr 12,1.

¹⁰⁶⁰ Caspar Alexius und Johannes a Porta.

¹⁰⁶¹ Achates, Freund und Gefährte des Äneas (VERG. Aen. 1 *passim*), mit dem sich Blasius Alexander hier identifiziert.

¹⁰⁶² Vermutlich Analogie zum «Angelus», welcher den Apostel Petrus befreite (V. 3), allenfalls Anspielung auf Rudolf von Salis, dem Anführer beim Prättigauer Aufstand, welcher bei der Belagerung Churs im Juni 1622 die Übergabeverhandlungen führte; Ergebnis war, dass Baldiron der Abzug im Tausch gegen die Freilassung der Bündner Geiseln in Innsbruck gestattet wurde (SPRECHER/MOHR 1, S. 375; siehe auch p. 114 und p. 295f.).

¹⁰⁶³ Zweifellos Anspielung auf Erzherzog Leopold, dem die Drei Bünde vorwarfen, die geplanten Verhandlungen in Lindau hinauszögert zu haben, um die zweite österr. Invasion im Aug. 1622 noch durchführen zu können (siehe p. 265–267).

¹⁰⁶⁴ Unklar bleibt vorderhand, wer mit «Joh. Blanc» gemeint ist; evtl. handelt es sich um eine Anspielung auf den Bischof von Chur, Johann V. Flugi, welcher in diesen Monaten von Feldkirch aus sich um die Restitution seiner Güter und Rechte bemühte (MAYER, Bistum 2, S. 283–286); der Familienname «Flugi», welcher sich von engadinisch *fluoch* ableitet, was u. a. auch «Mehlstaub» bedeutet (RNB 3, S. 697), bietet allerdings keinen Anhaltspunkt dafür.

20 Vulnera curate, ruituræ¹⁰⁶⁵ fulcra locate
 Et qua iam pridem longe^a ferventius ite!
 Ast ego quid faciam tanto^b servatus Abysso?^c
 Sancte pater! Fiat semper tua Sancta voluntas
 Sanguine testabor, moriens Victurus in ævum
 25 Justitiam patris, celso quæ venit Olympo¹⁰⁶⁶,
 Salvificamque fidem, Christi quam gr<a>tia donat,
 Victima sola mihi fuso perfecta cruento
 Credenda est; Crucient, strepitent Idola^d colentes¹⁰⁶⁷.
 VRE! SECA! Quamvis promatur mortis imago
 30 Quid metuam mortem? Quæ Vita futura fideli?
 Quid metuam Casus JOVA numerante capillos?
 Jmmemor animi^e mei, coeli cui cura volucris.¹⁰⁶⁸

[296f]

Verba cibant Christi nitido manantia coelo
 Porrigit ille cibum corvis alimenta ministrans
 35 Nec patitur nudum, Campi qui lilia vestit,
 Angustum calcavit iter, cum regna petivit.
 Filius ipse Dei^f bibit eum torrente caputque
 Extulit: Ille triumphavit post proelia Victor.
 Tolle crucem, dixit, patiendo imitare Magistrum

*unleserliche Abbreviatur (ebenso ZINSLI, Gedichte, S. 196) über der Zeile, mit Einfügezeichen]
 difficile est coniicere»*

^a «Historia Reformationis» 2, S. 477: *jam longe* (Mscr. *longe*)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 121: *recte tantæ* («Historia Reformationis» 2, S. 477: *tantæ*)

^c ZBZH, Ms A 147, S. 578 (= ZINSLI, Texte, S. 205 = KBSG, VadSlg Ms 238, S. 739), hat hier als Marginalie «Klag!»

^d «Historia Reformationis» 2, S. 478: *idolæ*

^e «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122: *Immemor an'ne*; «Historia Reformationis» 2, S. 478: *Inmemor Anne* (Mscr. *Jmmemor animi*)

^f «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: *tuus* (Mscr. *Dei*)

¹⁰⁶⁵ Unter dem Einfluss der Kapuzinermission seit 1622 (MAYER, Bistum 2, S. 281 und 397–412; HRTZ, Fürsten, S. 418) – durch das Intermezzo des Prättigauer Aufstands lediglich unterbrochen –, kam es in der Folge zu einigen Konversionen bedeutender Protestantenten v. a. in der Bündner Herrschaft, im Engadin und im Münstertal (MAISSEN, Konvertitenbuch, S. 12–39), worauf hier Blasius Alexander offenbar anspielt.

¹⁰⁶⁶ = (hier) der Himmel (GEORGES⁹ 2, Sp. 1341).

¹⁰⁶⁷ Gemeint sind offensichtlich die kath. Peiniger von Blasius Alexander.

¹⁰⁶⁸ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 579), verweist hier auf Mt 6.

40 Pugna opus est, *<dixit>^a*, dabiturque corona triumphi,
 Crimine ne pereas, cohibenda est caro rebellis
 Hac ratione fides cocto est purgatior auro¹⁰⁶⁹;
 Quique negare nequit dulcissima munera mundj
 Fortunas, patrem, sobolem cum coniuge¹⁰⁷⁰, fratres,
 45 Haud erit Augusto dignus Vel nomine Christi¹⁰⁷¹
 Propter eum¹⁰⁷² ponens animam¹⁰⁷³ servabit eandem,
 Quàm, si perdiderit, totus persolvere mundus
 Non potis est, dixit Christus, quicunque fatetur
 Principibus corám medios interque Tyrannos,
 50 Bestia quando furit¹⁰⁷⁴, blasphemat Pseudopropheta¹⁰⁷⁵,
 Nomina sacra Dei, judex memorabit eundem.
 Cum veniet^b *<jus>tus^c* scelerisque coarguet orbem
 Et turmis alitum et patris Diademate cinget
 Purpura vestis erit, convivia, gaudia tale
 55 Jus Regni decus et splendor et gloria mentis¹⁰⁷⁶
 Corporis et fulgor, consensus amorque perennis,
 Nullus ei fletus, dolor, æstus hyemsque nocebit.¹⁰⁷⁷

^a «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: danach *dixit* (der Vers ist ohne *dixit* metrisch unvollständig)

^b «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, und «Historia Reformationis» 2, S. 478: *venerit*

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 122, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 478

¹⁰⁶⁹ Das Bild vom geschmolzenen Gold evtl. in Anlehnung an Apk 13,18.

¹⁰⁷⁰ Blasius Alexander war seit 1617 verheiratet mit der Veltlinerin Magdalena Catanea, mit welcher er eine Tochter namens Sara (1620–?) hatte, vgl. GEORG JOST: Magdalena Catanea. In: BM 1958, S. 197–200.

¹⁰⁷¹ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mt 10.

¹⁰⁷² = Christus (V. 45).

¹⁰⁷³ ZINSLI, Texte, S. 133 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 580), verweist hier auf Mk 8.

¹⁰⁷⁴ «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 82, verweist hier auf Apk 13 und 16,13; ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Mt 10 (KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742, zudem [rätselhaft] auf Mt 6); darüber steht in ZBZH, Ms A 147, S. 581 (dagegen nicht in KBSG, VadSlg Ms 238, S. 742), als Marginalie die Jahreszahl «1623 [ZINSLI, Texte, S. 205, liest dagegen false «1628» und datiert danach die Abschrift in ZINSLI, Gedichte, S. 195]», was wohl als Anspielung auf die österr. Besetzung Graubündens in diesem Jahr und die damit verbundene Rekatholisierungspolitik zu verstehen ist (PIETH, S. 210–212).

¹⁰⁷⁵ «Tyranni», «Bestia» und «Pseudopropheta» sind zweifellos auch Anspielungen auf die (kath.) Gegner der Partei von Blasius Alexander, namentlich der König von Spanien, die Habsburger und die span. Partei in Bünden.

¹⁰⁷⁶ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205, verweist hier (rätselhaft) auf 1Kor 15,43–44.

¹⁰⁷⁷ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 7 und 21.

Visio clara Dei, coelestis gaudia vitæ,
 Qualia non acies vidi nec lingua loquuta^a,¹⁰⁷⁸
 60 Aspiciet, quicunque Deum profitetur Jesum,¹⁰⁷⁹
 Aurea Jerusalem, Paradysus mansio semper,
 Agnus vbi sed^et^b, dominus Victor Leo Judæ¹⁰⁸⁰,
 Sistit ubi Pa^tri^c sponsam sine crimine pulchram,
 Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj,
 65 Tradit ubi Regnum^d, tres ut dominantur in vnum,^e
 Lecta^f ubi sanctorum psallit nova Cantica semper,
 Gloria, laus et honor, benedictio, robur Amenque.
 Hâc^g ego nunc propero; Mundo Valedico. Valete.

Regest: Weil sich Blasius Alexander noch immer in Gefangenschaft befindet, gibt er den befreiten Freunden die folgenden Gedanken mit (V. [= Vers] 1). Der erste thematische Abschnitt des Gedichts (V. 2–13) beinhaltet Beispiele aus der Bibel, bei denen die Gläubigen teils gerettet wurden, teils den Tod fanden:

- *Jacobus wurde hingerichtet, Petrus jedoch durch einen Engel aus der Gefangenschaft gerettet (Apg 12,1–11) (V. 2–3).*
- *Stephanus, der die Botschaft Gottes verbreitete, wurde von den Juden gesteinigt, während die anderen Mitglieder der Urgemeinde Jerusalems entkamen (Apg 7,55–8,1) (V. 4–5).*
- *Nachdem Paulus als Gefangener einen Schiffbruch und einen Schlangenbiss überlebt hatte, gelangte er nach Rom und predigte dort (Apg*

^a Mscr. erstes u über der Zeile; «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: *locuta*

^b aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479: *residet*

^c aufgrund des Falzes tlw. nicht mehr lesbar, auch ergänzt gemäss «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, bzw. «Historia Reformationis» 2, S. 479

^d Mscr. *Regnū*, aufgelöst als *Regnum [...] vnum*

^e Kommasetzung V. 62–65 erfolgt in Anlehnung an «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479 (Mscr. ohne Interpunktions [...] dominus Victor Leo Judæ Sistit ubi Pa^tri^c sponsam sine crimine pulchram Spiritus emundans rapuit quam carcere mundj Tradit ubi Regnum tres ut dominantur in vnum)

^f «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123: *Laeta* («Historia Reformationis» 2, S. 479: *Laeta*)

^g «Heilige Wiedergeburt» 1680, S. 123, und «Historia Reformationis» 2, S. 479: *Huc*

¹⁰⁷⁸ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf 1Kor 2.

¹⁰⁷⁹ ZINSLI, Texte, S. 134 und 205 (= ZBZH, Ms A 147, S. 581), verweist hier auf Apk 21.

¹⁰⁸⁰ = Jesus (Apk 5,5).

27–28). Jonas, der dem Bauch eines Fischungeheuers entkommen war, predigte in Ninive (Jona 2–3) (V. 6–7).

- Daniels Freunden konnte das Feuer, in das sie geworfen wurden, nichts anhaben (Dan 3), und Daniel selbst wurde von den Löwen verschont (Dan 6) (V. 8–9).
- Eine jüdische Mutter und ihre Söhne wurden von den seleukidischen Machthabern grausam gefoltert und hingerichtet, weil sie sich widersetzen, entgegen ihrem Glauben öffentlich Schweinefleisch zu essen (2Makk 7) (V. 10).
- Die Seelen der Menschen, die als Zeugen Gottes ihrem Glauben treu gewesen waren und dafür mit dem Tod bestraft worden sind, versammeln sich im Himmel beim Altar und rufen Gott an, damit er endlich Rache üben wird (Apk 6,9–10) (V. 11–13).

Ebenso wurden Caspar Alexius und Johannes von Porta durch einen guten Engel aus der Gefangenschaft erlöst (V. 14–16). Die Befreiten sind dem Vaterland, das durch die List des Tyrannen betrogen wurde und gefangen in der Finsternis des Johannes verharrt, wieder zurückgegeben, um ihren Kampf wie zuvor weiterzuführen und bereits Abtrünnige neu zu mobilisieren (V. 17–21). Danach kommt Blasius Alexander auf seine eigene Situation zu sprechen und fragt sich, was er vor dem drohenden Abgrund tun soll (V. 22). Er will sich dem Willen Gottes fügen und mit seinem Tod als Glaubenszeugnis die Gerechtigkeit des Herrn beweisen, im festen Glauben an den Opfertod Christi (V. 23–28). Auch wenn er gefoltert und getötet wird, fürchtet sich Alexander als Gläubiger nicht davor (V. 28–30). Im zweiten thematischen Abschnitt des Gedichts (V. 31–67) führt Alexander folgende biblischen Argumente an, die ihn bestärken und trösten sollen:

- Gott zählt die Haare und bestimmt die Todesstunde (Mt 10,30; Lk 12,7) (V. 31).
- Gott sorgt für jeden, da er mit seinem Wort nährt (Mt 4,4), den Nackten kleidet, auch den Vögeln in der Luft Nahrung gibt (Mt 6,26; Lk 12,24) und auf dem Feld Gras und Blumen wachsen lässt (Mt 6,30; Lk 12,27) (V. 32–35).
- Der schmale, unbequeme Weg führt in das Reich Gottes und nicht der breite Weg (Mt 7,13–14) (V. 36).
- Auch der Sohn Gottes trank vom Bach auf dem Weg (Ps 110,7¹⁰⁸¹) und ging als Sieger aus dem Kampf hervor (V. 37–38).

¹⁰⁸¹ Zuweisung der Bibelstelle beruht auf «Heilige Wiedergeburt 1860», S. 81; der Psalmvers wurde zeitgenössisch im Zusammenhang mit dem Passionsweg Christi und der Szene beim Bach Cedron

- *Jesus sagte, dass ihm gleich das Kreuz getragen und der Kampf gekämpft werden müsse, um die Krone des Sieges zu erhalten (Mt 16,24; Mk 8,34). Den menschlichen Schwächen darf nicht nachgeben werden, denn der Glaube wird nur so reiner als geschmolzenes Gold sein (V. 39–42).*
- *Weltliche Dinge wie Besitz und Familie müssen losgelassen werden, um Christus würdig zu sein (Mt 10,37) (V. 43–45).*
- *Wer die Seele für Christus einsetzt, dem wird sie errettet, die – einmal verloren – nicht mehr zu retten ist, auch böte man dafür die ganze Welt (Mt 16,25–26; Mk 8,35–36) (V. 46–47).*
- *Wer öffentlich vor den Herrschern, umgeben von Tyrannen, zum heiligen Namen Gottes steht – mag auch eine Bestie (Apk 13) wüten oder ein falscher Prophet schmähen (Apk 20,10) –, an den wird sich der Richter erinnern (Mt 10,32–33). Wenn der Gerechte kommt, wird er ein Reich ohne Schmerzen (Apk 7,16; Apk 21,4) und voller Freude und Liebe gründen (V. 48–57).*
- *Wer sich öffentlich zu Gott und Jesus bekennt, der wird der Erscheinung Gottes ansichtig werden, die nicht mit menschlichen Augen gesehen noch beschrieben werden kann (1Kor 2,9), des goldenen Jerusalems (Apk 21,2) und des Paradieses, wo das Lamm (Apk 5,6) bzw. der siegreiche Löwe von Juda ist (Apk 5,5), wohin dieser dem Vater die makellose Braut bringt, welche der Geist gereinigt und aus dem Kerker der Welt geholt hat, und wo Dreifaltigkeit herrscht und die Gläubigen jubilieren. Dort ist Ruhm, Lob, Ehre, Segen und Stärke (V. 58–67).*

Abschliessend verabschiedet sich Blasius Alexander von der Welt und seinen beiden Freunden, da er an diesen Ort gehen will (V. 68).

1623.

Julius. Blütige
wunderzeichen.

[297] Jn disem Höwmonet hatt man zu Mayenfeld auff dem veld an ettlichen orten im graß, an den sägissen, rächen und gablen blüth funden. Und als sy hampf gelochen, ist inen blüth uff die hend gefallen. Darvon besich weitlöufiger in meinem tractetlin von wunderzeichen.¹⁰⁸² Last sich ansächen, es sÿend blüträgen oder blüttow gefallen.

(ZINSLI, Gedichte, S. 194) gelesen (Joh 18,1), vgl. ROBERT SUCKALE (Hg.): Rudolf Berliner (1886–1967). The freedom of medieval art und andere Studien zum christlichen Bild, Berlin 2003, S. 23–24.

¹⁰⁸² Auch in der «Appenzeller Chronick» verweist Anhorn auf dieses «tractäli von wunderzeichen vom 1601 Jahr biß uff das 1625 Jahr» (p. 407r), welches sich nur in Abschr. erhalten hat, etwa in KBSG, VadSlg Ms 238, einer Abschr. des «Grauw püntner Krieg» (17. Jh.), p. 51–71, unter dem Titel «Von

Den 29. Julij hatt man zü Maÿenfeld und anderschwo in Pünten ein seer Erdbidem. starcken Erdbidem¹⁰⁸³ gespürt.

Wyl die Landsknächt um dise zeith das Schloß zü Maÿenfeld ýnhieldend, habend sÿ alle nacht weÿsse gespenster gesächen, welche da geseüffzet wie sterbende menschen.

Jn ettlichen nächten habend die Landsknecht, so an der Stäig lagend, bÿ der schantz ein stim gehört, lautende, wee, wee, wee.

[298] Jm Julio sind 3 Dumherren¹⁰⁸⁴ unnd 2 Capuciner¹⁰⁸⁵ und ein Mäßpfaff¹⁰⁸⁶ und vil volcks von Chur mitt crützfahnen gen Jgiß gezogen, und habend in der selbigen Kirchen¹⁰⁸⁷ Mäß gehalten^a und ihr gsang verricht, und ein Mäßpfaffen¹⁰⁸⁸ ýngesetzt. Die pauren sind gar nienen des ends gangen, habends lassen mässen und singen, biß sÿ müd worden und darvon gezogen. Vor 100 Jahren

Gespenst erschint den Soldaten.

1623.
Julius. Mäß zü Jgiß
ýngeführ.

^a Mscr. *Mäßgehalten*

den Fürnembsten Wunderzaichen, So zu den drÿen Grauwen Pündten, Uralten Freyen Jetzundt Aber begwaltigten Hoher Rhætia, Seidt dem Taußendt Sechshundersten Jars Biß uff Gegenwärtig Taußendt Sächshundert dreÿ und zwanzigste Jahr, sind Gespüert und Gesehen worden» (fehlt in HALLER); auch wenn Anhorn als Autor nicht genannt ist, so stammt die Zusammenstellung aufgrund der eindeutigen Parallelen zur Autobiographie (die z. B. an dieser Stelle erwähnten Bluterscheinungen finden sich auf p. 69) sowie dem Bezug auf Maienfeld und dem dortigen Pfarrhaus als Mittelpunkt der berichteten Wunderzeichen zweifellos von ihm (zu weiteren Abschriften siehe Einleitung, S. 34).

¹⁰⁸³ In: Erdbeben in Graubünden, S. 48, als Beben mit der Intensität V (= stark) eingeschätzt, mit dem Epizentrum in Maienfeld (auch BRÜGGER, Natur-Chronik 3, S. 20).

¹⁰⁸⁴ Die Mitglieder des Domkapitels zur Amtszeit von Bischof Johann V. Flugi sind aufgelistet bei FISCHER, Reformatio, S. 639–648.

¹⁰⁸⁵ Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595–1628), 1622 mit den Österreichern nach Graubünden gekommen, hielt die Predigt (BERGER, S. 69; Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246; SIMONET, Dompfarrei, S. 19 [hier auf 1624 datiert = BAC, 211.03.44-043, S. 8]); der andere Kapuziner war wohl Pater Jeremias Wendelstein (ca. 1583–1662), der seit März 1623 in Chur stationiert war (Helvetia Sacra 5.2.1 S. 242–245).

¹⁰⁸⁶ Der Vorarlberger Georg Heusler, gemäss einem von ihm (1644) auf Verlangen des Bischofs von Chur verfassten zehnseitigen Bericht über die Zeit in Untervaz, wo er 1622–1625 Priester war (BAC, 211.03.44-043; BERGER, S. 67–69, zitiert daraus; tlw. ediert in SIMONET, Dompfarrei, S. 19, und SIMONET, Weltgeistliche, S. 200–203); demnach wurde er 1616 in Chur ordiniert, war sodann 1616–1618 Pfarrer in Obersaxen sowie 1618 in Rhäzüns (1½ Jahre) und danach (für 2 Jahre) in Schaan (FL), ehe er auf bischöfliches Geheiss (vor dem Prättigauer Aufstand) nach Untervaz kam; Ende 1625 verliess er Untervaz und wurde danach Pfarrer in Rankweil (Vorarlberg) (SIMONET, Weltgeistliche, S. 110 und 133; FISCHER, Reformatio, S. 582).

¹⁰⁸⁷ St. Thomas (KDM GR 7, S. 374–378).

¹⁰⁸⁸ Er zog bald wieder weg; auch bei BERGER, S. 69, bleibt er namenlos (fehlt bei SIMONET, Weltgeistliche, S. 252).

darvor ist die Mäß in diser Kirchen abgeschafft und das raine Evangelium alda geprediget worden.¹⁰⁸⁹ Nach abzug diser gesten hatt man widerum den waaren Gottesdienst alda verrichtet.

Gfaar im Ober-
Engadin. Um dise zeith zogend seer vil Spanier gen Cläuen und besorgtend die Ober Engadiner, sÿ wurdind überfallen. Sind derhalben zwen tag und nacht in weeren gestanden und habend sich auff sÿ versächen.

Mäßzwang. Jm Pretigöw wardend die Landleüth um dise zeith gar hart zur Mäß gezwungen durch ihren Landvogt [*Johann Viktor von Travers*], und hatt sich kein *predicant* alda dörffen sächen lassen.

1623. Julius. Jgisser geschediget, den 29. Julij. [299] Diewyl die Jgisser die oberzelten gest [p. 298] nitt stattlich empfangen, hatt inen der Oberst von Sultz, auß anstiftung des Bischoffs [*Johann Flugi*] und der Dumherren zü Chur, im Julio ein Österrÿchisch Fendli mitt Gottlosen Soldaten wol gespickt zü hauß gesent, die habend die gütten leüth mitt rouben und stälen jämerlich geschediget.

Vatz geschediget. Als sÿ aber die zü Jgiß außgefrässen, sind sÿ gen Vnder Vatz gezogen, und habend auch also angfangen haußhalten wie zü Jgiß, habend insunderheit zügesetzt den Evangelischen heüseren, und habend in einer nacht des Michel Alamans¹⁰⁹⁰ hauß auffgerent und seinen Sohn [*Laurenz*] gefangen. Michel

¹⁰⁸⁹ Igis führte die Reformation 1532 ein (BERGER, S. 2, HLS 7, S. 574).

¹⁰⁹⁰ Der Schreiber Michael Allemann ist 1611 einer der ersten Anhänger der Reformation in Untervaz und vertritt die Gemeinde auch auf dem Bundstag in Davos (MC, S. 412 und 414; BERGER, S. 3–5; ANHORN, Gugelberg, Bl. G2v); im Kirchenbuch Untervaz (Abschr. von 1749 aus dem Igiser Kirchenbuch, da der Igiser Pfarrer damals Untervazer Taufen vornahm) mehrfach als Taufpate genannt, 1617/18 als Schreiber bzw. 1621 als Statthalter (Evang. Kirchenbuch Untervaz 1611–1875 = StAGR A I 21 b 2, Rolle 95 [Mikrofilm]); auch 1632 ist er als Statthalter von Untervaz urkundlich belegt, siehe MOHR, Documente, Bd. 6, 17. Jh., Nr. 1779, S. 188 (StAGR, AB IV 6/23); 1623 muss er dem kath. Pfarrer Georg Heusler den Vertrag über die Pfrundteilung in Untervaz ausliefern, den er aufbewahrt hatte (BERGER, S. 67 = BAC, 211.03.44-043, S. 6); er wurde gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 452, anlässlich des österr. Überfalls – entgegen ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. – zusammen mit seinem Sohn Laurenz gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen; dass gerade er ein Opfer wurde, kann evtl. ein kleines Aktenstück mit dem Titel «Michaël Alamanß Revers zu Undervatz in Religions sachen betreffend daselbst. 1622» erklären (BAC, 212.02.02, Historia Religionis [17. Jh.], Bd. B, nach fol. 163 eingebunden), denn darin bekennt Allemann am 8. Sept. 1622 (St.n.) «für mich und mine mithafften» die Rückkehr zum kath. Glauben, um von Brandschatzung der österr. Truppen verschont zu bleiben, welche Konversion allerdings nicht nachhaltig war, denn offensichtlich mit Bezug auf dieses Aktenstück kommentiert der Schreiber der Historia Religionis: «Hernach aber wenig gehalten» (fol. 163v).

aber ist im hempt zum laden hinauß gesprungen und entrunen. Die Gmeind hatts mitt 150 Rÿchstaler¹⁰⁹¹ müssen außkouffen.¹⁰⁹²

Den 4. Augusti ist der Hoffmeister¹⁰⁹³ von Chur, Johan Paul Beli¹⁰⁹⁴, in der nacht mitt 50 Musquetiereren zü Chur außgezogen, an das dorff Citzers kommen, die 45 still gestelt, mitt den 5 in Christen Schatzen¹⁰⁹⁵ hauß jngekert,

Verfolgung
zü Citzers.

¹⁰⁹¹ Der Reichstaler war zunächst der im Deutschen Reich geprägte Taler, danach in anderen Ländern nachgeahmt (Id. 12, Sp. 1386–1388).

¹⁰⁹² Genauer ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 469f. (= KBSG, VadS Ig Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 298v), wonach das Geld bezahlt werden musste, damit die Österreicher aus Untervaz abzogen; belegt ist die Gefangennahme (jedoch nicht das Abzugsgeld der Gemeinde) auch in einem Dokument von 1631, in dem die Kosten und Schäden der Gemeinde Untervaz anlässlich der Bündner Wirren zusammengestellt sind (Joos, Untervaz, S. 44 [= StAGR, B 2099/8]); demnach «ist dess Statthalter Allamans Sohn [Laurenz] und Anderiss Bernet gfenckgliche gen Veldtkhierch» geführt worden, was für 4 Wochen total 50 Gulden (wohl an Unterhalt) gekostet habe; außerdem habe «[Michael] Allaman» 137 Gulden für den Unterhalt der österr. Truppen in Untervaz aufbringen müssen.

¹⁰⁹³ Wirtschaftsbeamter für die weltliche Geschäftsführung des Bistums, der wohl wichtigste Amtsträger in der damaligen bischöflichen Verwaltung, vgl. OSKAR VASELLA: Die bischöfliche Herrschaft in Graubünden und die Bauernartikel von 1525. In: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 22 (1942), S. 1–86, hier S. 28–36.

¹⁰⁹⁴ Johann Paul Beeli von Belfort aus Obervaz, 1618 vom Thusner Strafgericht gebüsst – siehe MOHR, Documente, Bd. 5, 17. Jh., Nr. 1539, S. 113 (StAGR, AB IV 6/22) –, nur für 1620/21 als bischöflicher Hofmeister belegt – siehe dazu das Rechnungsbuch des bischöfl. Hofmeisters 1600–1624 (BAC, 632.01, fol. 36v, 52v, 60v, 83v, 91r, 116v, 117r und 131r [siehe ebenso BAC, 315.04.13 bzw. 315.04.14.001-004, wonach Beeli 1621 Hofmeister war]) bzw. entsprechende Einträge in den Bundstagsprotokollen von 1619 (StAGR, AB IV 1/9, S. 109, wo Beeli als Ammann erscheint und ein Daniel Bonifazi als Hofmeister genannt wird), 1620 (StAGR, AB IV 1/10, S. 50) und 1621 (StAGR, AB IV 1/11, S. 44); SPRECHER/MOHR 1, S. 314f.; JENNY, Urkunden-Sammlungen, S. 365 (danach war offenbar wieder Daniel Bonifazi Hofmeister, zumindest erscheint er als solcher für ca. 1628 [BAC, 211.03.44-043, S. 10]) –, was bedeutet, dass MAYER, Bistum 2, S. 370, wonach Beeli erst 1637/38 als Hofmeister entlassen wurde, kaum zutrifft; am 25. April 1623 wird er, trotz Protest des Bischofs von Chur (BAC, 315.04.15, und zwar aufgrund seiner liederlichen Ausübung des Hofmeisteramtes), bischöfl. Landvogt zu Fürstenau, dem die hohe Gerichtsbarkeit über das Domleschg sowie Obervaz oblag (vgl. SIMONET [wie unten], S. 118f. und 164; HBLS 3, S. 355; SERERHARD, S. 68), und bekleidete dieses Amt auch 1625 während des Obervazer Judikaturstreits – vgl. JOHANN JAKOB SIMONET: Obervaz. Geschichte der Freiherren von Vaz, der polit. Gemeinde und der Pfarrei Obervaz. Ingenbohl 1915, S. 128 und 267 (entgegen HBLS 2, S. 70, wo er irrt. als Landvogt von Belfort erscheint) –, ehe er offenbar 1626 abgelöst wurde (BAC, 315.04.11 bzw. 315.04.17-19); auch vielfach Gesandter der Drei Bünde, u. a. 1639 nach Mailand zur Beschwörung des Kapitulats (HBLS 2, S. 70; ROTT 5, S. 583).

¹⁰⁹⁵ Christian Schatz (?–1661), 1615 als Gemeindeknecht (HASSLER, Zizers, S. 97; GA Zizers, Urk. 114) sowie zwischen 1618 und 1640 als Nachbar bzw. 1641 und 1643/44 als Statthalter von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 74r, 77r/v, 78v, 79r/v und 108r), 1644 am Vergleich zwischen den kath. und protestant. Zizersern beteiligt (BERGER, S. 104), 1661 als Statthalter verstorben (Evang. Kirchenbuch Zizers, Totenregister); im Pfrundbuch Zizers, S. 8, ist sein Güterbesitz zusammengestellt.

die Evangelischen außgespächt, den 45 vor dem dorff Chry geben, die
1623. sind herzüge- [300] fallen, des Enderli Maltesen¹⁰⁹⁶ und Schryber Philipp
Augst. Verfolgung
zü Citzers.
Minschen¹⁰⁹⁷ hauß auffgerent, die 2 menner ab den betteren genommen und
gen Chur¹⁰⁹⁸ gfürt. Als die anderen Evangelischen dises jämerlich geschrey
der weiberen und kinderen gehört, und vermeint, es wurd ein Veltlinisch
Mort abgeben, ist Enderli [Andres] Roffler, meiner Schwöster [Ceda] Sohn,
Landaman Hans Geörg Däscher¹⁰⁹⁹, Hans Minsch¹¹⁰⁰ und andere mehr in den
nachthempteren über die tächer, trütter und boum klumen und habend also
ihr läben salviert. Die papisten habend sich nienen geregt, und morndes [5.8.]
gesagt: Sÿ habind nützid gehört.

Jgisser gefaar. Die Soldaten habend sich verlauten lassen, sÿ wellind in der anderen nacht
[5.8.] die Jgisser auch heimsüchen. Die Jgisser, gewarnet, habend wÿb
und kinder uß den heüsseren uff dz veld zü den höwschochen geschafft^a,
damitt sÿ nitt in heüsseren überfallen und nitt entrünnen mögind. Die Männer
sind die gantze nacht in weeren gestanden, und habend die Rott der hochen
priesteren wellen empfachen:¹¹⁰¹ Aber es hatt sÿ nitt glustet in disen Öl-

^a Mscr. *geschaffat*

¹⁰⁹⁶ Andres Maltes, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; SPRECHER/MOHR 1, S. 452), 1605, 1614–1617, 1621 und 1624 als Gemeindeknecht bzw. 1625–1628 als Statthalter belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 7v, 59v, 60r, 62r, 64v, 70r, 77r, 84v, 88r, 93r/v und 103r).

¹⁰⁹⁷ Philipp Minsch jun., einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18 und 64), anlässlich des österr. Überfalls 1623 gefangen genommen, nach Feldkirch geführt, jedoch bald wieder frei gelassen (ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470; SPRECHER/MOHR 1, S. 452); 1615 als Gemeindeknecht (HASSLER, Zizers, S. 96; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1616, 1621 und 1633 als Schreiber/Gerichtsschreiber bzw. 1625–1629 als Seckelmeister von Zizers belegt (Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 73r, 74r, 111r, 113r, 114r, 115v; Pfrundbuch Zizers), 1644 am Vergleich zwischen den kath. und protestant. Zizersern als Schreiber beteiligt (BERGER, S. 104); im Pfrundbuch Zizers, S. 11, hat er seinen Güterbesitz zusammengestellt; der Zizerser Dorfschreiber wurde zusammen mit dem Ammann und dem Weibel gewählt (StAGR, D VII C, Mscr. «Das Hochgericht der 4 Dörfer» [Autor: Christian Hartmann Marin (1744–1814)]).

¹⁰⁹⁸ Gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 470 (= KB SG, VadS Ig Ms 222, «Grauw püntner Krieg», Bd. 4, fol. 299r), wurden die beiden nach Feldkirch gebracht.

¹⁰⁹⁹ Hans Georg Däscher aus Zizers, Protestant, 1614 bis 1629 urkundlich belegt, 1615 als Gemeindeknecht von Zizers (HASSLER, Zizers, S. 95; GA Zizers, Urk. 114) sowie 1621, 1624, 1625, 1628 und 1629 als Landammann der Vier Dörfer belegt, siehe Rechnungsbuch Zizers, fol. 70r, 72v, 73v, 76r, 77r und 103r; vgl. auch CHRISTINE VON HOININGEN-HUENE: Die Täscher- oder Tascherfrage. In: JHGG 47 (1917), S. 85–138, hier S. 96f.

¹¹⁰⁰ Hans Minsch, einer der ersten Anhänger der Reformation in Zizers (BERGER, S. 18).

¹¹⁰¹ Anspielung auf Joh 18,1–11.

garten¹¹⁰² ynzöfallen. Dan sÿ wolgedacht, das mehr dan ein Sant Peters tägen auff sÿ gezuckt sÿe.

[301] Zinstag, den 5. Augusti [St.v.], ist ein Bÿtag zü Chur gehalten, da sind erschinen die Fürstlichen Commissarij [Stredele und Schiller], und habend begärt, das die Pünt zögebind, das Ertzhertzog Leopoldus auff der Staig ein vesti möge buwen. Hiermitt so komme inen der zössatz auß den füssen. Die Pünt habend gantz ernstlich darwider protestiert, das sÿe dem Lindowischen vertrag und ouch den Madrillischen Articklen [Madriter Vertrag] zö wider. Wan man die vesti welle buwen oder sunst das land mitt den Soldaten weitter, wie bißhar mitt den Soldaten, welli beschwären, so wellend sÿ sich weerent und gwalt mitt gwalt vertrÿben. Hierauff sind sÿ erstillet.¹¹⁰³

1623.
Augustus. Beÿtag
zü Chur.
Vesti auff der Staig.

Zü Ober Embs ob Chur hatt ein paur vor drü Jahren ein büchis holtz gerüst zü einem axhalm. Und in disem jahr [1623] hatt ers wellen beschnyden, da ist blöth herauß geflossen. Als der paur vermeint, er habe sich in henden gehowen und glüget, wo die wunden sÿe, hatt er keine funden. Hatt widerum angefangen in das holtz schneyden, da ist aber blütt gefolget. Er hatt den halm und spön dem Herren von Retzüns, Hans Barthlome Planta¹¹⁰⁴, zögetragen,¹¹⁰⁵ der hatts dem Graffen von Sultz gen Chur gebracht. [302] Der Graff soll diser Spönen dem Ertzhertzog Leopoldo zügesent haben.

Wunderzeichen zü
Ober Embs.

1623.
Augustus.

Den 15. Augusti hab ich mich mitt Vrsula Tanneri, Hauptman Heinrÿch Tanners zum Spÿcher Eelichen Tochter, mitt bewilligung ihres Brüders

Mein hochzÿthlich
fest zum Spÿcher.

¹¹⁰² Der Garten Gethsemane am Fusse des Ölbergs östlich von Jerusalem (BHH 2, Sp. 1339–1342).

¹¹⁰³ Die Angelegenheit wurde auch auf eidg. Tagsatzungen mehrfach beraten, wobei aus den entsprechenden Akten hervorgeht, dass der Bau am eidg. Widerstand scheiterte, während die Bündner zugestimmt hatten (EA 5.2, S. 345–369). Auch gemäss dem Zeitgenossen Fortunat Sprecher von Bernegg stimmten die Drei Bünde diesem österr. Begehr zu, da im Gegenzug die Österreicher anboten, die Besatzungstruppen abzuziehen, während die Eidgenossen heftig dagegen opponierten (SPRECHER/MOHR 1, S. 451–453; ähnlich VON SALIS/MOHR, S. 175): gemäss dem Bundtagsprotokoll stimmten die Gemeinden der beiden Bünde dem österr. Begehr tatsächlich zu (StAGR, AB IV 1/3, Bundtagsprotokoll 1623–1625, S. 97–106).

¹¹⁰⁴ Bartholomäus Planta von Wildenberg (?–1628), nach 1616 im Besitz der österr. Herrschaft Rhäzüns, vgl. SIGIS RAGETH: Die Rechtsgeschichte der Herrschaft Rhäzüns von der Übernahme durch Österreich (1497) bis zur kantonalen Verfassung von 1854. Zürich 1981, S. 25–27; Planta-Stammbaum, Taf. 10.

¹¹⁰⁵ Domat/Ems gehörte zur österr. Herrschaft Rhäzüns (SERERHARD, S. 17), weshalb der Bauer die Wundererscheinung dem Herrn von Rhäzüns zeigte.

Hauptman Hans Tanners¹¹⁰⁶ und ihrer geschwüstertinen Eelich versprochen und den 31. Augusti zum Spýcher hochzeith gehalten, wie auch oberhalb [p. 60f.] gemeldet worden.

Providentia Dei. Alhie hatt man insunderheit wol zü betrachten die Göttlich unnd Vätterlich fürsächung Gottes, die är alhie für mich erzeiget. Es ist oberhalb [p. 245–254] zum anderen mal gemeldet^a, wie ich vom fýnd ein schaden erlitten, wie er mirbettstatten, betthäß^b, träg, haußrath, gschiff und gschier verbrent oder geroubt. Den 28. Augusti Anno 1622 hab ich diß alles, sampt dem vatterland, müssen uffgeben, So hatt mir Gott im Jenner [5.1.] darnach zü [303] einem anderen Kirchendienst und ehrlichen Christenlichen Gemeind [Speicher] geholffen. Den 28. tag Augusti Anno 1623, grad ein jahr nach meinem abzug von Maÿenfeld, an dem tag, do ich alles obgeschriben müßt uffgeben, sent mir mein hausfrow Vrsula [Tanner] andere trög, andere bettstatten, ander schön bettgewand, ander schön ehri, zini und ander geschier zü hauß, sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält^c. Sý erstattet auch andere und nüwe Eeliche truw, die ich durch den tötlchen abscheid meiner lieben hausfrowen Barbara Engelin [27.11.1622] verloren hatt. Dem Allmächtigen ewigen güttigen Gott, der einmal gegeben und widergenomen, und widerum gegeben hatt, sýe lob, ehr und danck in alle ewigkeit. Amen.

Verfolgung der Evangelischen Religion. Pretigöwer um ire frýheiten kommen. Jm October ward die Evangelisch Religion in Pünten gar häfftig verfolget, der Bischoff [Johann Flugi] von Chur und Abbt [Michael Sacher] zü Pfäffers sprachend die Kirchensätz in Pünten ahn.¹¹⁰⁷ Die Pretigöwer sind dahin genötigt worden, dz sý ihre frýheiten uffs Schloß Castels müssen tragen, darnach sind sý gen Jnsbruck gefürt worden.¹¹⁰⁸

^a d auf überschriebenem k

^b betthäß am Rand, mit Einfügezeichen

^c sampt Zwölffhundert und 50 f. bargält am Rand, mit Einfügestrich

¹¹⁰⁶ Wohl identisch mit Hauptmann (= Dorfvorsteher) Hans Tanner, der 1613 nach Ausweis der «Appenzeller Chronick» Anhorns (p. 365v) für die neue Kirche in Speicher Dach und Turmhelm stiftete, beim Bau die Finanzen verwaltete (p. 369r) und 1614 die neuen Kirchenglocken in Zürich in Auftrag gab (p. 370v; auch KDM AR 2, S. 393); im 1614 angelegten Kirchenbuch Speicher sind von Beginn an Taufen des Hans Tanner, verheiratet mit Barbara Horeütener, eingetragen (1615–1624), ab 1617 mit dem Zusatz «H.», was aufzulösen ist als «H[auptman]» (1624 explizit als «Hoptman» bezeichnet) (StAAR, Ka. 1/67, S. 11–36).

¹¹⁰⁷ Die Eingabe des Bischofs erfolgte am 20. Okt. nur an die kath. Häupter und Ratsgesandten, worauf der Beitrag sich damit befasste (MAYER, Bistum 2, S. 290f.; FISCHER, Reformatio, S. 262).

¹¹⁰⁸ Die eingesammelten Freiheitsbriefe sind später in Innsbruck vernichtet worden (HITZ, Fürsten, S. 520f.).

[304] Um den 14. unnd 15. Octobris sind 6'000 Spanier durch die Pünt gezogen, habend Citzers angezünt, da in die 25 Heüser und so vil stalligen verbrunnen. Sind uff die Tonow [Donau] gesetzt und vom fýnd jämerlich erschossen und umbracht worden, vom Bethlehem Gabor in Vngaren.¹¹⁰⁹ Der ist mitt dem Graffen vom Turn¹¹¹⁰ *<und dem>* Marggraffen von Jngersdorff¹¹¹¹ in Schlesi und Möhren gefallen.

1623.
October. Spanier
Citzers anzünt.

Jm November ist ein Bäpstlicher Nuncius in die Pünt kommen,^a mitt Nammen Alexander Scapio¹¹¹², Bischoff zü Campagnien, der hatt gar ernstlich begärt, das man, lauth dem Lindowischen Vertrag, der Clärisey und Geistlichkeit alle Kirchengütter, so der selbigen en*<et>*zogen, widerum züstelle.¹¹¹³ Den 1. Decembris ward ein Býtag zü Chur gehalten und dem Bistum Chur die 2 Klöster Sant Luci¹¹¹⁴ und zun Predigeren¹¹¹⁵ mitt allen beneficien widerum zügestelt.

Ein Bäpstlicher
Nuncius kommt in
die Pünt.

Do begärtend sy an die von Chur die Kirchen Sant Marti und S. Regula. Die schlugend inen das Rächt für. Do liessend sy es verbliÿben.

[305] Wyl der Österrýchische zusatz zü Chur, in 4 Dörfferen unnd Herrschafft Maÿenfeld täglich seer grossen schaden gethon, hatt man dem Graffen von Sultz 20'000 g. bargelt versprochen, das er mitt allem Österrýchischen

1624.
Aprel. Züsatz
abzogen.

^a danach gestr. *der hatt*

¹¹⁰⁹ Feldzug Bethlen Gabors (?–1629) von 1623, bei dem er Ungarn wieder besetzte und in Mähren einfiel (DEPNER, Siebenbürgen, S. 94–106).

¹¹¹⁰ Graf Heinrich Matthias von Thurn (1567–1640), einer der Hauptführer der böhm. Opposition gegen die habsb. Herrschaft (ADB 14, S. 175f.; ENGERISSER, S. 215).

¹¹¹¹ Wohl Johann Georg (1577–1624), Markgraf von Brandenburg, 1592–1604 Administrator des Bistums Strassburg, seit 1606 Herzog von Jägerndorf in Schlesien, jedoch als Anhänger der böhm. Opposition 1620 vom Kaiser abgesetzt (ADB 14, S. 175f.).

¹¹¹² Alessandro Scappi (1572?–1653), 1618–1627 Bischof von Campagna, 1627–1650 von Piacenza, 1621–1628 Nuntius in der Schweiz (Helvetia Sacra 1.1, S. 45).

¹¹¹³ Die Scappischen Artikel, ein am 18. Dez. 1623 geschlossener Vertrag zwischen dem Bischof von Chur und den zwei Bünden sowie der Herrschaft Maienfeld, mit welchem die im Lindauer Vertrag grundsätzlich vereinbarte Restitution der seit der Reformation abhanden gekommenen bischöflichen Rechte und Güter umgesetzt werden sollte (MAYER, Bistum 2, S. 296f.; FISCHER, Reformatio, S. 262–266).

¹¹¹⁴ Kloster St. Luzi, dem Orden der Prämonstratenser zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen nach Bendern (FL), 1624 Rückgabe, 1806 Auflösung des Konvents (KDM GR 7, S. 257–271; MAYER, Bistum 2, S. 390f.).

¹¹¹⁵ Kloster St. Nikolai, dem Dominikanerorden zugehörig, 1538/39 Übernahme des Klosters (in deren Räumen eine Schule errichtet wurde) samt Gütern durch den Gotteshausbund und Vertreibung der Konventualen, 1624 Rückgabe, 1658 Verkauf des Klosters an die Stadt Chur (KDM GR 7, S. 275–282; MAYER, Bistum 2, S. 394–396).

Schloß Maÿenfeld kriegsvolck abzieche. Und noch 3'000 g. zerig habend sÿ für in zalt. Den
verbrent. 21. Mertz, wahr der palmtag [St.v.], sind die Landsknecht über die Staig auß
gezogen. Und in der nacht darauff um 11 uhren ist das nüwere Schloß¹¹¹⁶ zu
Maÿenfeld uff den boden herab verbrunnen, welches von den Landsknechten
angezündt worden.

Staig wald verbrunnen. Um Sant Geörgen tag [23.4.] war ein grosse türre und tröchne und ist der
wald an der Staig gar verbrunnen.

König in Franck-
rÿch nimpt sich der
Püntneren ahn.
1624.
October.
Staig ýngenomen.

Um jngenden Octobris ist ein Tagsatzung zu Baden gehalten worden, da hatt
sich der König in Franckrÿch [Ludwig XIII.] durch Herren Mÿron¹¹¹⁷ und
Marggis de Ceüres¹¹¹⁸ erklärt, die Pünt in alten Stand zu setzen, und hatt von
den Eÿdgnossen paß und hilff begärt: Welches ime die [306] Catholischen
ort rund abgeschlagen, Zürich und Bern zugesagt, Basel, Schaffhausen und
Appenzäll in ihre Abschaid genommen und hernach abgeschlagen. Vry¹¹¹⁹,
Glaris und Wallis¹¹²⁰ habend hilff gesent. Oberste in Pünten waren Rüdolff
von Schowenstein, Andres Brücker und Rüdolff von Salis. Der brach den 18.
Octobris unversächenlich auff im Land Glariß, zoch ohne trumenschlag und
schutz an die Staig, nam sÿ ein und besetzt die selbig.

Frantzosen züchen
ins Veltlin. Den 7. Novembris sind 7 Fahnen Frantzosen und 400 Frantzösische Reüter
zu Chur ankommen.

¹¹¹⁶ Der südlich des Hofs gelegene Teil des Schlosses Brandis, von Graf Friedrich VII. von Toggenburg zu Beginn des 15. Jh. erbaut (KDM GR 2, S. 31f.; Burgenbuch, S. 322–326); nach dem Brand wurde das Schloss wieder notdürftig aufgebaut zum Gebrauch der Landvögte, es zerfiel jedoch gegen Ende des 18. Jh. (FULDA, S. 86; KUONI, S. 138).

¹¹¹⁷ Robert Miron (1569–1641), 1617–1627 ordentlicher Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden (ROTT 3, S. 1129f.; HLS 8, S. 607).

¹¹¹⁸ François-Anibal d'Estrées (1572–1670), Marquis de Coevres, 1624 (Juni–Nov.) ausserordentl. Ambassador Frankreichs in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden, danach bis März 1627 nur noch in den Drei Bünden, bzw. zugleich Generalleutnant der frz. Truppen, die das Veltlin von der päpstl. Besatzung befreiten (ROTT 3, S. 1108f.; HLS 4, S. 319).

¹¹¹⁹ Im Sept. 1625 erreichte ein Urner Regiment unter dem Obersten Johann Heinrich Zumbrunnen (1575–1648) das Veltlin zur Unterstützung der Bündner (SPRECHER/MOHR 1, S. 523; HLS 13, S. 804).

¹¹²⁰ Zwischen dem Wallis und den Drei Bünden bestand seit 1600 ein Bündnis (HBG 2, S. 185).

Jn disen tagen sind och die Zürcher, Berner und Wallisser¹¹²¹ in Pünten an- Eydgnossen.
kommen. Es gab ein grosse schnelle verenderung¹¹²² in Pünten. Die Spanischen Verenderung in
Rädlifürer, sampt den Capucineren, weichend auß dem land, die Pretigöwer Pünten.
b<e>schribend ihre predicanen.

Digressio.

Diewyl alhie der Veltliner krieg anfacht, unnd sich im selbigen
vil wichtige sachen zügetragen, erforderend die selbigen ein weitt-
loüffige beschrýbung. Diewyl ich aber den selbigen im vierten
und v. teil meines Grawpüntner kriegs wÿtt-
leüffig beschrieben, hab ich nitt für notwendig
geachtet sölches alles alhie zü repetieren.
Darum will ich mich alhie der kürzte
beflyssen.

[307] Den 23. Novembris ist das gantz kriegsheer zü Peschlaff ankommen, 1624.
hatt Herr Oberst [Rudolf] von Salis mitt seinem Regiment den vorzug gehabt, November.
die vesti Platta Mala¹¹²³ gestürmt und eroberet. Plata Mala
ÿngenommen.

Darnach für Týran gezogen, das Stättli eroberet, die vesti¹¹²⁴ 5 tag beschossen Týran eroberet.
und mitt strÿttbarer hand ÿngenommen.

Nach dem ist die gantz armata auff Sonders zügeruckt, daselbst wahr ein Sonders
starcke vesti¹¹²⁵ mitt Bäpstischem volck¹¹²⁶ wolbesetzt, die hatt Herr Oberst eroberet.
[Rudolf] von Salis mitt seinem Regiment belägeret, mitt 3 grossen Stucken
beschossen, ein loch gemachet, bestigen und eroberet etc.

¹¹²¹ Das Walliser Regiment unter Angelin de Preux (1589–1643) umfasste fünf Kompagnien und blieb bis im Febr. 1627 im Veltlin, vgl. EUGÈNE DE COURTEN: Un Régiment valaisan au service de France dans la Campagne de Valteline de 1624–1627. In: Annales valaisannes 25 (1950), S. 253–316.

¹¹²² Ende 1624 marschierten frz., eidg. und bündnerische Truppen unter frz. Führung in Bünden ein und beendeten die österr. Besatzung; bis Febr. 1625 waren auch das Veltlin und Chiavenna wieder befreit (PIETH, S. 212–214; WENDLAND, S. 134).

¹¹²³ Turm und Burg Piattamala nahe Tirano bei der heutigen Grenze (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 107–115).

¹¹²⁴ Burg St. Maria (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 179–198).

¹¹²⁵ Burg Masegra (SCARAMELLINI, Fortificazioni sforzesche, S. 134–136).

¹¹²⁶ Im März 1623 hatten päpstl. Truppen die span. im Veltlin (Chiavenna war dagegen span. besetzt geblieben) als Treuhänder abgelöst (HBG 2, S. 132 und 154; WENDLAND, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 148).

Morben und
Trahona ergäben
sich.

Als das geschreÿ von eroberung der bemälten Vestinen und Fläcken in das underste Tercier Trahona und Morbeng kommen, habend sy Gsanten an Herren Marggraffen de Ceüres [*Coeuvres*] gesent, sich an König ergäben, und der gnaden begärt: Die ist inen mitt geding mittgeteilt worden.

1624.
Der punt ernüweret.

[308] Als der Margraff [*de Coeuvres*] das gantz Veltlin eroberet, hatt er ein schryben an gmein 3 Pünt lassen abgon, und begärt, sy sollind widerum in den alten punt trätten und den selbigen schweeren. Lugnitz und Dissentis habend difficultiert. Do man inen getröwt, sy mitt gwalt, wie *<zu>*vor zwaÿ mal¹¹²⁷, zu überzüchen, habend sy sampt und sunders in gmeinen 3 Pünten den puntsbrief ernüweret und geschworen zu halten.

Pünt mitt proviant
versächen.
Gält ankommen.

Um dise zeit ist dermassen ein vile korn in die Pünt gefürt worden, das man 18 Monat versächen wäre mitt korn. Es sind auch diser tagen 17 Maulesel mitt gelt geladen zu Chur ankommen.

Gysel zu Veldkirch
ledig worden.

Diewyl das Österrÿchische kriegsvolch in Pünten gelägen, vom Augusto des 1622. jar biß in Mertzen des 1624. Jahrs, habend all Drÿ pünt ein anzal fürnemme leüth gen Veldkirch in dz Schloß¹¹²⁸ oder an gewarsame orth zu Gysel¹¹²⁹ und Bürgen müssen lifferen [p. 287], dz sy den Lindowischen Vertrag wellind halten. Als man in dz Veltlin gefallen, und die Pretigöwer Gysel zu Ve^{</>}dkirch im Schloß sölches erfahren, habends ihren wachter mitt wÿn wol entschläfft, die loubseck zerschnitten, zu Saÿleren geträyt, und sind dardurch glücklich entrunnen und heim kommen, den 3. jenner 1625.¹¹³⁰

¹¹²⁷ Im März 1621, anlässlich der Vertreibung der Truppen der 5 Orte (siehe p. 121f.), sowie im Juni 1622 nach der Vertreibung Baldirons aus Chur (siehe p. 224) hatte man die widerstrebenden Gemeinden im Oberland gezwungen, zu den alten Vertragsverhältnissen zurückzukehren (HBG 2, S. 187 und 189).

¹¹²⁸ Die Schattenburg oberhalb Feldkirch, die sich innerhalb der Stadtmauern befand (ULMER, Burgen, S. 115–149).

¹¹²⁹ Als im März 1624 die österr. Soldaten gegen eine hohe Abschlagszahlung abzogen, bedingten sich die Österreicher aus, dass der Obere und der Gotteshausbund sowie die Herrschaft Maienfeld Geiseln zu stellen hatten, welche in Feldkirch auf eigene Kosten in monatlichem Wechsel für das Wohlverhalten des Dreibündestaates bürgen sollten (SPRECHER/MOHR 1, S. 467f.; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 476; Generalregister über die 7 Bände der Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, S. 165–172 [StAGR, B 1510]).

¹¹³⁰ Die «außgerÿßnen vier Geißlen» und deren noch offene Rechnungen in Feldkirch sind auch Gegenstand eines Briefes vom 5. Febr. 1625 aus Feldkirch des Karl Stredèle von Montani an Landvogt Johann Viktor von Travers auf Castels (Urkundensammlung der Geschichtsforschenden Gesellschaft von Graubünden, Bd. 6, S. 358f. [StAGR, B 1510]).

[309] Den 1. tag Februarij anno 1625 um 10 uhren ist Oberist Brücker mitt 5 Fendlinen Graw Püntner für Cläuen gezogen und hatt die Statt mitt stürmender hand eroberet, und die Römer auß der vesti¹¹³¹ lassen abziechen, bý 40 Man verloren, 90 verwunt.

1625.
Februarius.
Cläuen eroberet.

Nach dem Oberist Brücker mitt seinem Regiment ab der Staig gen Cläuen Staig verwaret. zogen, hatt man ein züsat von allen 3 Pünten an die Staig gelegt etc.

Diewyl die Riua mitt Spanieren und Landsknächten wol besetzt wahr, sind vil stattlicher Scharmützel enzwüschen inen und den Püntneren fürgangen, die habend inen etliche mal auff die nasen gegeben, das Schloß¹¹³² Gardon eroberet und etliche schiff zü grund geschossen.

Scharmütz an der Riuen.

Um den 8. Aprel zogend 2'000 Frantzosen durch die Pünt dem Veltlin zü, rouptend in 4 Dörfferen, Chur, Tisis, Schams, was inen gefiel, und liessend inen nitt abweeren.

Aprel. Frantzosen thünd schaden in Pünten.

Um dise zeit ist der fyend auß der Vesti Fuentis durch die kesten wäld ins Veltlin gefallen und durch die Capoleten¹¹³³ abtriben worden.

Der fyend falt auß Fuentis.

[310] Nach dem Jacobus V<I>.¹¹³⁴, König in Engelland, tods verblych, ist sein Son [Karl I.], der Printz von Waloiß, an sein statt kommen. Der hatt sich verelichtet mitt König Ludwigs 13. in Franckrych Schwöster [Henrietta Maria]. Und soll sein Schwöster Elisabetha, Pfaltzgraff^a Friderichs, gewässnen Königs in Böhém Eegemachel, ein Princessin in Walloÿß genempt werden.

1625.
Aprel. Louff der wält.

^a / über der Zeile

¹¹³¹ Die Burg im Nordteil Chiavennas (SCARAMELLINI, *Fortificazioni sforzesche*, S. 83).

¹¹³² Sowohl JOHANNES GULER VON WYNECK in seiner «Raetia: Das ist Außführliche und wahrhaffte Beschreibung Der dreyen Loblichen Grawen Bündten und anderer Rätschen völcker» (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1616; zitiert nach der Neuausgabe von ANTON VON SPRECHER, Malans 2008, Bd. 3, S. 588) wie auch FORTUNAT SPRECHER VON BERNEGG in seiner «Pallas Rhaetica, armata et togata» (Basel, Johann Jakob Genath, 1617; zitiert nach der Übersetzung von ANTON VON SPRECHER, Malans 1999, Bd. 2, S. 466) erwähnen nahe Gordona unterhalb Chiavenna eine heute verschwundene Burg namens St. Catharina.

¹¹³³ Capelletti, Infanterie und leichte Reiterei bei den Venezianern, bestehend aus Untertanen aus dem Balkan (ZEDLER 5, Sp. 625); Venedig beteiligte sich an der frz. Befreiung des Veltlins (anfänglich mit Waffen und Hilfsgütern, später auch mit eigenen Truppen), gemäss dem Vertrag, den es am 7. Febr. 1623 mit Frankreich und Savoyen in Lyon (Liga von Lyon) zur Eindämmung der span. Macht in Süd- und Mitteleuropa abgeschlossen hatte (ZWIEDINECK-SÜDENHORST 2, S. 32; WENDLAND, S. 133; PFISTER, Jenatsch, S. 147 und 161f.).

¹¹³⁴ Als schottischer König Jakob VI., als englischer König Jakob I. (ISENBURG 1, Taf. 95).

- Graff Moritz gestorben. Den 25. Aprel ist Graff Moritz von Nassow, der Staden in Holland General Oberster, der streytbare Held, mitt grossem lob der Stenden auß disem läben verraÿset, und gar Christenlich abgescheiden. Und sein Brüder Heinrÿch Fridenrÿch an sein Statt kommen.
- Bethlehem Gabor. Von Bethlehem Gabor schreidt man, das er in Vngaren gefallen sÿe und mitt hilff des Türcken grossen schaden thüye.
- Jn Hessen. König in Denemarck [*Christian IV.*] unnd König in Schweden [*Gustav II. Adolf*] züchend inn Hessen den Tylli¹¹³⁵, des Kaÿsers Obersten, darauß zu vertrÿben.
- Genua. Saphoÿer krieget, mitt hilff des Königs in Franckrÿch [*Ludwig XIII.*], wider Genua, und hatt dem Spanier 2'000 erschlagen, 600 sampt dem Obersten Doria¹¹³⁶ gefangen.
- Cardinal in Fr[anck]rÿch verraist. Ein Cardinal¹¹³⁷ ist in Franckrÿch veraistt im friden zu tractieren.
1625. Maÿ. Treffen an der Riua. [311] Den 20. Maij habend die Püntner abermalen ein ernstlichen Scharmutz zu wasser und land mitt dem fÿnd an der Riua gethon, hatt von 9 uhren vor mittag biß in die nacht gewäret, und sind dem Püntischen heer beÿ 134 verwunt oder umkommen. Der fÿnd hatt seine tothen ins wasser geworffen und 4 schiff vol verwunte gen Chum [*Como*] gefürt.
- Breda in Niderland verloren. Nach dem Ambrosius Spinola¹¹³⁸, ein Spanischer Oberist, die Statt Breda in Niderland mehr dan ein gantzes jahr belägeret, hatt sÿ sich den 2. tag Brachmonet mitt lÿdenlichen conditionen ergäben und den zusatz in die Statt gelassen.

¹¹³⁵ Graf Johann Tserclaes von Tilly (1559–1632), 1601 kaiserlicher Oberst, 1605 Feldmarschall, danach baute er in bayr. Dienst stehend das Heer der kath. Liga auf, mit dem er in den 1620er-Jahren mehrere Schlachten gewann (ADB 38, S. 314–350; ENGERISSER, S. 44f.).

¹¹³⁶ Es handelt sich um Giovanni Gerolamo Doria (?–1628), Kommandant Genuas anlässlich der Belagerung durch savoy. und frz. Truppen (DBI 41, S. 385–388).

¹¹³⁷ Kardinal Francesco Barberini (1597–1679), Neffe von Papst Urban VIII., päpstlicher Legat in Frankreich April–Sept. 1625 (ROTT 3, S. 1091; 4.2, S. 336f., bzw. 5, S. 582f.; SPRECHER/MOHR 1, passim).

¹¹³⁸ Ambrosio Spinola (1571–1630), span. Heerführer im Kampf gegen die Niederlande (ROTT 3, S. 1152; ENGERISSER, S. 678).

Den 21. Brachmonet in der nacht sind zu Chur bim Pfisterbrunnen¹¹³⁹ 17 Brunst zu Chur. heüser und ettlich stalligen verbrunnen.

Ertzhertzog Leopoldus besamlet im junio ein nüws kriegsvolck wider die Pünt, im Montafun ein yñbruch zu thün. Die Pünt, des gewarnet, thatend ein ausschutz von 2'000 Man und namend dz vich uß den Alpen.

Ertzhertzog rüst sich wider die Pünt.

[312] Den 8. Junij rajset ich gen Maÿenfeld, do begärtend meine alten zöhörer, ich solten am Sontag ein predig halten. Jch ward inen zu willen, und legt auß die wort Christi, Lucæ 12. Cap. Förcht dir nitt, du kleine härd. Dan es ist deß Vatters wolgefallen dir das rych zu geben.

1625.
Junius. Predig zu
Maÿenfeld.

In disem Monat in einer nacht hatt die Straal in das Fürstlich Schloß^a Trasp¹¹⁴⁰ im Vnder Engadin geschlagen, darin ein Österrÿchischer zusatz von 300 Mannen gelägen. Es ist auch alda gelägen ein groß gütt von kleinoth, kleideren, bettgewant, hausrath, so im krieg dahin, als an ein sicher ort, geflöchnet worden. Etliche soldaten sind verprent und getödt, ettliche geschent und geschediget worden. Es ist auch alda groß gütt und des Vogts Mora^b töchterli, welches auß dem feür dem Vatter¹¹⁴¹ gantz kläglich zu geschruwen und gerüfft, im für gebliven.

Trasp das Schloß
verbrunnen.

Den 24. junij ist mein lieber Schwager (meiner ersten Frowen [*Barbara Hochreütiner*] Schwöster, der Maria Hochrütineri Mann) Heinrych Zingg¹¹⁴²,

Mein Schwager
Heinrych Zingg
gestorben.

^a danach gestr. *im*

^b *Mora* am Rand, mit Einfügezeichen (davor gestr. *des Vogts*)

¹¹³⁹ Pfisterbrunnen beim Zunfthaus der Pfister (Herrengasse), welches nach dem Stadtbrand 1674 an anderer Stelle wieder errichtet wurde (KDM GR 7, S. 315 und 350).

¹¹⁴⁰ Burg Tarasp, Sitz des österr. Pflegers (Burgenbuch, S. 199–207; HLS 12, S. 201f.).

¹¹⁴¹ Hans Dietrich von Mohr, von Österreich eingesetzter Pfleger auf der Burg Tarasp und Pfandinhaber der Herrschaft Tarasp (bis 1625), Bruder des erzherzoglichen Ministers Maximilian von Mohr, vgl. ISO MÜLLER: Die Herren von Tarasp. Disentis 1980, S. 141; ALBUIN THALER: Tarasp oder die Kapuziner-Mission im Unterengadin. Innsbruck 1914, S. 32–34; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 513 und Anm. 179; HBLS 5, S. 127; SPRECHER/MOHR 1, S. 62 und 521; Burgenbuch, S. 205f.; auch ANHORN, Aufruhr, *passim*; FISCHER, *Reformatio*, S. 690f.

¹¹⁴² Heinrich Zingg (1572–1625), 1597 Elfer und 1610 Meister der Schmiedenzunft, 1612 Vogt von Bürglen, in zweiter Ehe 1602 mit Maria Hochreütiner (1566–1629) verheiratet (HBLS 7, S. 665; *Stemmatologia Sangallensis XXVII/XXVIII* [dort ist der Tod auf den 26. Juni 1625 datiert]).

wýland deß Raths und Zunftmeister zü Sant Gallen und Obervogt zü Bürglen¹¹⁴³, uff Nider Castell¹¹⁴⁴ im Turgöw säligklich auß diser welt gescheiden.

1625. Julius. Kriegssucht in Italia. [313] Jm Julio regiert ein scharffe kriegssucht unter den Soldaten im Veltlin, an der Riua, zü Cläuen, im Hertzogtum Maÿland und Jenua und starb täglich ein seer grosse anzal Soldaten.

Erzherzog wirt am Pünter zug gehinderet. Ob glých Ertzhertzog Leopoldus ein nüw kriegsvolck wider die Pünt ließ wärben und besamlen, und vermeint, wyl sý zü Worms, Cläuen und Veltlin gnüg zü weeren hetten, er welle ein nüwen anlouff in dz Engadin, Pretigöw und Herrschaft Maÿenfeld thün, so hatts doch Gott wunderbarlich gewent.¹¹⁴⁵ Dan den 17.ten Höwmonet kam ein schrýben vom Keýser [*Ferdinand II.*] von Wien auß Österrých an Ertzhertzog Leopoldum, das der Bethlehem Gabor mitt 18'000 Vngaren und 13'000 Tartaren in Vngaren gefallen sýgind. Darauff sich Leopoldus zü Costantz also bald auff der post uff Wien zü begäben hatt, und ist der zug in die Pünt vermittelten gepliben.

Den 9. Julij¹¹⁴⁶ <1625> hat mich mein Vatter Daniel Anhorn, Pfarrer zu Sulgen¹¹⁴⁷, gen Zürich in die schul geführt:¹¹⁴⁸ Kam in die ander claß und straks

¹¹⁴³ Die niedrigerichtliche Herrschaft Bürglen (TG) gehörte seit 1579 der Stadt St. Gallen, die sie durch einen Obervogt verwalteten liess (HLS 3, S. 102f.).

¹¹⁴⁴ Wohl Schloss Castell bei Tägerwilen, welches 1585 nahe der 1499 im Schwabenkrieg zerstörten Burg Castell erbaut wurde, wobei für das Schloss bald der Name Ober-Castell im Unterschied zur Burgruine Unter-Castell üblich wurde, vgl. HUGO SCHNEIDER: Burgen der Schweiz, Bd. 6: Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell. Zürich 1983, S. 23f.

¹¹⁴⁵ Eine entsprechende Aufrüstung Erzherzog Leopolds und damit verbundene Befürchtungen auf Bündner Seite, dass eine neue Invasion drohe, ist auch andernorts belegt (ROTT 3, S. 881; ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 512–514; JECKLIN, Materialien 1, S. 345, Nr. 1499 = StAGR, AB IV 5/4, S. 617); allerdings scheint Anhorn mit seiner Begründung, warum der Feldzug doch nicht stattfand, die Chronologie der Kriegshandlungen etwas durcheinander geraten zu sein (gilt auch für p. 310), denn der genannte Feldzug Bethlen Gabors fand erst 1626 statt (DEPNER, Siebenbürgen, S. 106–128).

¹¹⁴⁶ In einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngeren selbst verfassten Lebenslauf datiert er den Eintritt in die Zürcher Schule auf «8 tag nach St. Johans tag [1.7.]» (BBB, MSS.h.h. X.91 [Anhorniana], fol. 7r).

¹¹⁴⁷ Daniel Anhorn war Pfarrer von Sulgen und von dessen Filiale Berg 1623–1635 (SULZBERGER, S. 184); in der Autobiographie hat Anhorn dies im Rahmen seines chronologischen Vorgehens nicht eigens vermerkt (erst p. 575 bzw. p. 577).

¹¹⁴⁸ Bei BONORAND, Studierende, S. 122 (ihm folgend ebenso BBKL 15, S. 30–34), ist der Aufenthalt in Zürich erst für 1628 belegt, mit Verweis auf das «Album in Tigurina Schola Studentium»; darin ist er jedoch am 5. Sept. 1628 bereits als Fünftklässler aufgeführt (StAZH, E II 479, p. 135).

drauf in die dritte claß¹¹⁴⁹. Hab noch gesehen Hr. Caspar Waser, den gelehrtn Mann, und H. Rodolphum Hospinianum Polyhistorem. Bartholome Anhorn, Bartholomæi Nepos, schreib diß im 79. Jahr alters.^a

[314] Um den 14. tag Augusti ist der Herr Johannes von Porta, wÿland prediger des worts Gottes zü Malans und Citzers, letstlich aber nach erledigung auß seiner gefangenschafft Veldprediger des General Obersten Rüdolff von Salis, im unteren Veltlin säligklich auß diser arbeitsäligen wält gescheiden, und zü Caspan in der Kirchen¹¹⁵⁰ vergraben.

1625.
Herr von Porta
und Oberst Stainer
gestorben.

Es ist auch am tag zü vor [18.10.] im Veltlin gestorben Herr Oberst Hans Jacob Stainer, mein hochehrender günstiger lieber Herr. Es sind auch alda tod verschieden Hauptman [Hans Wilhelm] Stucki, H. Schönow¹¹⁵¹, ^bHauptman Stapfer¹¹⁵² und andere mehr. Darauff zoch das selbig Regiment gen Zürých, deren doch gar wenig waren, gen Zürých sich alda zü erfrischen. Nota. Diß volck ist under dem Obersten Schmid¹¹⁵³ glägen.^c

Oberst Stainer.
H. Stucki.
H. Schonow.
H. Stapfer.
H.

^a Eintrag von der Hand des Enkels Bartholomäus Anhorn (1616–1700)

^b Mscr. davor 2.

^c der Abschnitt ist durch zwei Querstriche darüber und darunter vom Lauftext abgetrennt, wohl um anzuzeigen, dass er chronologisch gesehen zu früh kommt (siehe das folgende *Observa*)

¹¹⁴⁹ Gemäss einem von Bartholomäus Anhorn dem Jüngerem selbst verfassten Lebenslauf erfolgte der Übertritt in die 3. Klasse bereits im Herbst 1625 (BBB, MSS. H. H. X. 91 [Anhorniana], fol. 7r).

¹¹⁵⁰ Kirche St. Bartholomäus zu Caspano, vgl. FRANCESCA BORMETTI und MARIA SASSELLA: Chiese, Torri, Castelli, Palazzi. I 62 monumenti della Legge Valtellina. Sondrio 2000, S. 30–33.

¹¹⁵¹ Hans Felix von Schönaus (1583–ca. 1625), 1613 Achtzehner der Konstaffel, bereits 1620 als Leutnant im Zürcher Regiment in Graubünden (ESCHER, Kriegszug, S. 6) bzw. 1622 zur Unterstützung des Prättigauer Aufstandes angeworben (SPRECHER/MOHR 1, S. 421), 1624 Hauptmann in frz. Diensten in Graubünden (Stemmatologia Turicensis [ZBZH, Ms V 807 (dort 1624 als Todesjahr genannt)]; SPRECHER/MOHR 1, S. 484).

¹¹⁵² Heinrich Stapfer (1590–1625), stand in venet., savoy. und frz. Diensten, starb im Lager vor Riva am Comersee, Bruder des Johann Wilhelm Stapfer, der 1622 die Bündner unterstützt hatte (KEP 6a, S. 23–31); gemäss SPRECHER/MOHR 1, S. 523, hieß er jedoch Jakob Stapfer und wurde nach seinem Tod durch seinen Bruder Rudolf ersetzt; KEP 6a, S. 23–31, nennt zwar einen Jakob Stapfer (1588–1638), Hauptmann in venet. Diensten, Bruder des Heinrich und Johann Wilhelm, jedoch keinen Rudolf Stapfer.

¹¹⁵³ Das 1624 in Zürich angeworbene Regiment befehlige Oberst Hans Caspar Schmid, es wurde allerdings im Veltlin durch Hitze und Krankheiten dezimiert; im Sommer 1625 sorgte Oberst Hans Jakob Steiner für Verstärkung; nach seinem Tod wurden seine Fähnlein dem Regiment Schmids einverleibt (ERB, Steiner, S. 166f.).

Observa.^a

Dise geschicht vom Obersten Stainer und seinen Houptleüten ist wol wahr, aber sy gehört nitt in dise zeit, sonder wirt erst hernach [p. 316] an seinem gebürenden ort volgen.

- Obersten Stainers Regiment. Nach dem Herr Oberst Hans Jacob Stainer zü Zürých^b das Obersten Ampt von Herren Ambassadoren¹¹⁵⁴ erlanget, hatt er ein Regiment von Züricheren, Glareren, Appenzälleren und Wintertureren auffgericht, und ist mitt seinem Fanen von Zürých verrückt den 26. tag Augusti <1625>. Mitt im zoch Houptman [315] [Andreas] Stainer von Wintertur, Hauptman Milt¹¹⁵⁵ von Glaris. Den 2. tag Septembris ist mitt seinem Fanen verrückt Houptman Leonhart Käller¹¹⁵⁶ ab Gaß im land Appenzäll.
- Den 7. Septembris ist mitt seinem Fanen verrückt Hauptman Hans Manshüber¹¹⁵⁷ von Räbstein im Rýntal.
- Den 10. tag Septembris ist^c der hoch unnd wolgelerte Herr Caspar Waser, professor Hebraicæ linguæ zü Zürých, mein hochehrender großgünstiger lieber Herr, säligklich auß disem läben abgescheiden.

- Spanier ins Veltlin gefallen den 13. Sept. Den 13. Septembris habend die Spanier und Landsknächt, unversächenlich, mitt 20 Schiffen die Frantzösisch wacht am See [Comersee] überfallen, geschlagen, geflüchtiget, klein und groß geschütz eroberet, ans land gestigen, alle wachten (die doch gering, wyl die Soldaten halffen wimmen, wahr) ge-

^a Mscr. *Observa* unterstrichen

^b danach gestr. *ein*

^c danach gestr. *H<err>*

¹¹⁵⁴ Entweder vom ordentlichen Gesandten Frankreichs in der Eidgenossenschaft, Robert Miron, oder vom ausserordentlichen Gesandten in den Drei Bünden, François-Annibal d'Estrées, Marquis de Coeuvres (ROTT 3, S. 1000f.).

¹¹⁵⁵ Der Glarner Johann Ulrich Milt (1592–1627) (SPRECHER/MOHR 1, S. 523; THÜRER, Bündnerwirren, S. 98; Johann JAKOB KUBLY-MÜLLER, Genealogienwerk des Landes Glarus, GE 7 Milt), auch bei LEU 13, S. 92 (dort der Feldzug false auf 1622 datiert), und in HBLS 5, S. 116, belegt, ebenso bei Joos, Untervaz, S. 48 (dort jedoch false als Caspar Milt identifiziert), bzw. bei THÜRER, Offiziere, dort jedoch false als Heinrich (1613–1670) und mit Datierung des Feldzugs auf 1627.

¹¹⁵⁶ Leonhard Keller von Gais, 1600–1612 Landeshauptmann, 1625 in frz. Sold in Graubünden (KOLLER/SIGNER, S. 159); vermutlich handelt es sich um jenen «Hauptman Käller» aus Gais, welchen Anhorn im Rahmen einer Untersuchung der Regierung bezüglich eines Schmähvorwurfs gegen ihn selbst beizog (KBSG, VadSlg Ms 108, fol. 64r).

¹¹⁵⁷ Im Archiv der Ortsgemeinde Rebstein ist für 1616 ein Hans Manshuber, genannt Sidenmann, belegt, gemäss Gruber vermutlich der Reisläufer von 1625, was durch SPRECHER/MOHR 1, S. 523, bestätigt wird, vgl. EUGEN GRUBER: Geschichte von Rebstein. Rebstein 1956, S. 353; gemäss ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 516, starb er bald darauf im Veltlin.

flüchtiget, ettlich Schantzen eroberet und sind biß gen Trohona hinauff kommen. Als der Venediger Oberste¹¹⁵⁸ sölches vernomen, hatt er seine Capalaten an sý gericht, die habends ritterlich widerum züruck geschlagen und verjagt.

[316]^a Anno 1625 den 19. Octobris ist der Herr Oberst Rüdolff von Salis^b, 1625.
als er im Veltlin erkrancket und gen Malans gefürt worden, säliglich auß October. Oberst
disem läben abgescheiden. von Salis
gestorben.

Ein tag zü vor [18.10.] ist och der Herr Oberist Hans Jacob Stainer von Oberst Stainer
Zürých im Veltlin auß diser welt abgescheiden. gestorben.

Es ist och in disem Monet zü Cläuen auß disem jamertal abgescheiden der Caspar Gansner
manhaffte, dapfere vatterlendische, redliche Puntsman Caspar Gansner, der gestorben.
sich in disem krieg in stürmen, streiten und schlachten ritterlich erzeiget hatt.

Anno 1626 im Mertzen ist Herr Hartman Schwartz, diener der Kirchen Gasa, Kirchendienst auff
in die Pünt gezogen und hatt den Kirchendienst zü Malix angenommen. Do Gaß angenommen.
habend die Hauptleüth und Räth meines Kirchendiensts einhellig begärt, und ich darin bewilligt, wen mich die Gmeind zum Spýcher meines diensts erlass, und es Geist- und weltliche Oberkeit zülass.¹¹⁵⁹ Das ist mir den 24. Aprel vom gantzen Capitel zü S. Gallen und den 25. Aprel vom zwýfachen Rath zü Trogen zügegeben worden.¹¹⁶⁰ Den 28. Aprel habend mir die Gässer den

^a Marginalie: nach *Oberst* gestr. *Stainer*

^b am Rand, mit Einfügezeichen *von Salis*

¹¹⁵⁸ Peter Melander, Graf von Holzappel (1589–1648), aus Hessen stammend, als Offizier 1616–1631 in venet. Diensten, als Oberst an der Eroberung des Veltlins beteiligt (NDB 9, S. 571; ADB 13, S. 21–25; SPRECHER/MOHR 1, S. 504 und 525f.).

¹¹⁵⁹ Zum letzten Mal tauft Anhorn in Speicher gemäss Angaben des dortigen Kirchenbuchs am 24. April 1626 (StAAR, Ka. 1/67, S. 43); in der Pfarrerliste im Kirchenbuch von Gais hat sich Anhorn eigenhändig eingetragen und das Antrittsdatum seines Kirchendienstes notiert: «Bartholomaeus Anhornius Maiæ-Villanus Rhætus ab anno 1626 Calend[is] Maij [1.5.] usque ad [von anderer Hand:] 6 Decembr[is] Anno 1640» (StAAR, Ka 1/69, S. 1 [ebenso datiert im Lebenslauf S. 3 (FREHNER, S. 20, liest dagegen false 2. Mai)]; STÜCKELBERGER, Appenzell, S. 87 und 93, datiert das Ende des Pfarrdienstes in Speicher bzw. den Beginn in Gais daher false auf 1625 (false auch NDB 1, S. 297 [1630], und BBKL 15, S. 28–30 [1642]), doch gibt schon Anhorn selbst an, dass er den Dienst in Speicher (ab 1623) «3 jahr und 15 wuchen versächen» habe (siehe p. 82).

¹¹⁶⁰ Auf dieses Datum bezog sich Anhorn im Taufregister von Gais, wo er konstatierte, dass er «zinstag nach Misericordiae [25.4. (St.v.)]» zum Gaiser Pfarrdienst angenommen wurde (FREHNER, S. 20 = StAAR, Ka 1/69, S. 256); seine erste Taufe datiert sogar schon vom 24. April 1626 (S. 255).

haußrath geholet. Den 1. tag May¹¹⁶¹ uff Gaß die 1. Sontag predig gehalten,
Gott verlých seinen sägen zü meinem leren und ihrem zühören. Amen, Amen.^a

1626. [317] Anno 1626 den 27. tag Jenner war ein grosser zwÿfacher Rath zü Trogen
Jenner. Appenzäller
Chronick verehret.
besamlet, vor deme bin ich erschinen und hab inen die Appenzäller Chro-
neck¹¹⁶², so ich mitt meiner hand zum Spÿcher geschriben hatt, ver<eh>ret^b
¹¹⁶³, deren titel luttet von wort zü wort also:

Appenzäller Chronick.

Das ist:

Appenzäller
Chronick. Ein Beschreibung des Lands Appenzäll. Von deß selbigen Fläcken, dör-
feren^c und wasserflüssen. Was Appenzäll für Landherren gehabt. Von der
Appenzäller Chronickwürdigen historien und Geschichten: Als von ih-
ren kriegen, Schlachten, Streiten, Sigen oder Niderlagen. Wie sy sich von
allem týrannischen gewalt gelediget, und was sy von Keÿseren und Königen
für Freÿheiten erlanget. Wie sy ein eigens Regiment uffgerichtet. Wen sy
von sunderbaren oder aber von 12 Orthen loblicher Eÿdgnoschafft in den
Eÿdgnössischen punt auffgenommen, und sampt den selbigen mitt dem Hauß
Österrých, Burgund und Cron Franckrých in ein ewige Erbeinung geträtteten:
Und darnach mitt dem König in Franckrých püntnus gemachet. Wen sy Kir-
chen und päpstische Ceremonien auffgericht, die selbigen reformiert und den
wahren Gottesdienst angeordnet. Wie sy das land mitt einanderen geteilt, die
Evangelischen ein eigens Regiment auffgericht, und den ^dCatholischen ires
gelassen. Und was sich sunst namhaffts in disen und anderen^e benachbarten
landen biß auff das 1626. jahr verloffen hatt^f etc.

^a Eintrag (Anno 1626 [...] Amen, Amen.) einschliesslich Marginalie (*Kirchendienst auff Gaß ange-
nommen.*) vermutlich nachträglich hinzugefügt, da die Kustode Anno 1626 in diesem Eintrag steht

^b ver<eh>ret über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c dörferen am Zeilenanfang vor dem Textblock in den Falz hinein geschrieben

^d Mscr. «Appenzeller Chronick» davor *Röm.*

^e danach gestr. *orten*

^f Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne *hatt*

¹¹⁶¹ Gleiche Datierung in einem Brief (Gais, 25. Sept. 1626) an den Zürcher Antistes Johann Jakob Breitinger (StAZH, E II 393, S. 631–640), allerdings war der 1. Mai 1626 kein Sonntag (nach St.v. 3. Mai bzw. nach St.n. 30. April).

¹¹⁶² Das Or. der «Appenzeller Chronick» (HALLER 4, Nr. 792 [ohne Titelwiedergabe]) befindet sich in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden in Trogen (Sign. Ms. 1) und ist als Digitalisat online aufgeschaltet (DOI: 10.5076/e-codices-cea-Ms0001) (siehe Abb. 15).

¹¹⁶³ In der Vorrede der «Appenzeller Chronick» (datiert auf 31. Dez. 1625) widmet Anhorn sein Werk «Den fromen, fürsichtigen, Ersamen unnd wÿsen Herren Landaman, Hauptlüten unnd Räthen der Vsseren Roden deß Lands Appenzäll».

Appenzeller Chronick.

Das ist:

Ein beschreibung des Landes Appenzell. Von dess selben flächen, Dörfern und Wasserfließen. Was Appenzell für Landeszen gehabt. Von der Appenzeller Chronick wündigen Historien und geschichter: Als von Ihren Kriegen, Schlachten, Streiten, Siegen: oder Niederlagen. Wie sie sich von altem Tyrannischen gewalt gelediget. Und was sie von Keysern und Königen für Freiheiten erlanget. Wie sie ein eigenes Regiment aufgerichtet. Wenn sie von Sündbaren: oder aber von den zwölf Orten Läblicher Eidgenosschaft in den Eidgenössischen Bund aufgenommen, und sampt denselben mit dem Lande, Österreich, Burgund und dem französischen in ein ewige Erbteilung geträtten, und darnach mit dem König in französisch württemberg gemacht. Wenn sie Kirchen und künstliche Ceremonien aufgericht, dieselbigen Reformiert, und den malten Gottesdienst angeordnet. Wie sie das Land mit einander getheilt, die Euan gelischen ein eigenes Regiment aufgerichtet, und den König katholischen ihrer gelassen. Und was sich sonst unanhaftt in diesem und anderen benachbarten Landen bis auf das: 1626. Jahr verloffen. Alles vß den alten getrunkene oder geschriften Chroniken. Darzitbürgern, Instrumenten, Briefen, und andern glaubwürdiger leuten dem gütigen Landmann der gleichen zusammen getragen. Und beschrieben. Im Jahr Christi. 1625. 1. —

Abb. 15. Titelblatt der «Appenzeller Chronick» von Bartholomäus Anhorn (1625/26) (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden, Trogen, Ms. 1).

Alles auß den ^agetruckten oder geschribnen Chronicken, Jarzeitbücheren, Jnstrumenten, Copyenbücheren, Landteilung^b, brieffen und angebung gloubwürdiger leüthen, dem gmeinen Landman zü güttem, zü sammen getragen, beschriben und der zeit nach in ein richtige ordnung gestelt

Durch

Bartholomeum Anhorn Rhætum Maiæuillanum. [Schnörkel]^c

1626, </16>27. Püntner frid. [318] Anno 1627 den 15. Jenner ward ein Tagsatzung zü Baden gehalten, von wägen des fridens, welchen die Spanischen und Frantzösischen Ambassadoren¹¹⁶⁴ enzwüschen beden Cronen, die Püntner und Veltliner beträffende,¹¹⁶⁵ gehalten habend. Darvon besächend der lengi nach den 5. teil meines Grawpüntnerkriegs bim 1627. jar bim Jenner.

Alles kriegsvolck geurloubet. Nach dem nun die Eÿdgnossen disen friden bestättiget, ist alles kriegsvolck im Veltlin, Cläuen, Worms, an der Staig geurloubet, doch nitt abbezalt worden. Und blÿb der Marggraff [de Coevres] grosse Rest schuldig, gab gütte wort und zoch auß dem land den 26. Februarij Anno 1627.

Ein mortlicher anschlag über die Evangelischen in Pünten. Anno 1627 ist durch einen Capuciner, Pater Gabriel¹¹⁶⁶, ein mortlicher anschlag über die Evangelischen in Pünten angezettlet worden. Die papisten habend uß dem Oberen Punt und ab anderen orten an Fronlychnamstag mitt den crützen uff den hoff gen Chur marschieren, und also die Statt Chur ynnemen, dz mort anheben sollen, darnach söllind die Veltliner, Spanier und hauß Österrÿch die anderen Gmeinden überfallen. Do ist zur selbigen zeit ein schrecklich naß wätter yngefallen, das sy nitt von hauß gon dörffen.¹¹⁶⁷

^a Mscr. «Appenzeller Chronick» davor *alten*

^b Mscr. «Appenzeller Chronick» ohne *Copyenbücheren, Landteilung*

^c Mscr. «Appenzeller Chronick» mit anderem Schluss: [...] *zusammen getragen und beschriben jm Jar Christi 1625.*

¹¹⁶⁴ Charles d'Angennes, Seigneur du Fargis, frz. Gesandter in Spanien, und Caspar Guzmann, Graf von Olivarez (1587–1645) (ROTT 4.2, S. 359 und 394; SPRECHER/MOHR 1, S. 540–547).

¹¹⁶⁵ Vertrag von Monzòn vom 5. März 1626 zwischen Spanien und Frankreich, mit dem Frankreich seine kriegerischen Aktivitäten in den Drei Bünden beendete und seine Truppen aus dem Veltlin abzog, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten; die Gerichtsgemeinden lehnten enttäuscht den Vertrag ab (HLS 8, S. 700; HBG 2, S. 132 und 189; MAISSEN, Madrider Vertrag, S. 595f.; PIETH, S. 214; WENDLAND, S. 135f.; EA 5.2, S. 2123–2130).

¹¹⁶⁶ Wohl irrt. für Pater Gaudentius Altenbach (ca. 1595–1628), damals (1625–1628) Subprior der rätischen Kapuzinermission und des Hospizes Chur (Helvetia Sacra 5.2.1, S. 246).

¹¹⁶⁷ Ausführlich dazu ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 555f. (=KBSG, VadS Ig Ms 223, «Grauw püntner Krieg», Bd. 5, fol. 66v–67r), wonach ein «gloubwürdiger Herr uß den Pünten» ihm schriftlich von diesem Anschlag des Pater Gabriel berichtet habe; er unterblieb, so Anhorn, einerseits wegen des

[319] Jm Augsten kam der Bapstliche Nuncius [Alessandro Scappi] von Lucern gen Chur, und wyl Johannes Flug, der Bischoff, gar alt und des Ampts solt erlassen und gen Fürstenburg verschaffet werden, starb er in disen tagen, und ward Doctor Joseph^a Mor¹¹⁶⁸ zum Bischoff gesetzt.

1627.
Augustus. Bischoff
zü Chur Doctor
Mor.

Dieweyl der gantze Summer seer naß und kalt gewäsen unnd die trauben spadt verblüyt, der herpst dem Sumer nachgeschlagen, im herpst rÿffen fie- lend, ist ein saurer unkrefftiger wÿn worden und ward der Som gestürt um 8 f. 8 bz.^b

Saurer wein.

Jm October ist ein mortlicher anschlag über die Evangelischen im land Wallis offenbar worden.¹¹⁶⁹ Darvon besächend den 5. teil meines Grawpünterkriegs mense Octobi.

Mortlicher anschlag
über die Evang.
in Wallis.

[320] Jm December Anno 1627 in einer nacht hatt sich zü Lindow in der Statt an dryen orten dz ärterich auffgethon, und sind feürflammen eines Mans hoch auffgangen und von den wachteren gesächen worden.

1627.
December.
Zü Lindow
ein wunderzeichen.

Um diese zeit hatt Ludoviens 13., König in Franckrÿch, die Statt Roschäll hart belägeret, und habend die Roschäller ein ausfal gethon, und des Königs armada ein starcken streich geben, zü ruck getrieben und ettliche stuck groß geschütz eroberet und in die Statt gefürt.

Jenner 1628.
Roscheller
belägerung.

Um diese zeith lag ein seer groß kriegsvolck im Römischen Rÿch an den^c Eydgnössischen grentzen, die trowtend gar hefftig in ein Eydgnoschafft züfallen. Den 3. tag Mertzen ward ein grosse Tagleistung von 13 und züge- wanten Orthen zü Baden gehalten und einhelliglich beschlossen dem fÿnd

Mertz. Kriegslouff.
Tagsatzung zü
Baden.

^a Joseph unter der Zeile, mit Einfügezeichen, mit anderer Tinte

^b Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68: false blzg. [= Bluzger]

^c Mscr. anden mit einem trennenden Längsstrich zwischen an und den

fehlenden Einverständnisses des frz. Ambassadoren und andererseits wegen schlechten Wetters und Überschwemmungen allerorten; merkwürdigerweise finden sich zu diesem (auch in «Heilige Wiedergeburt 1680», S. 162, erwähnten) Mordplan weder bei SPRECHER/MOHR 1 noch in den Landesakten und Bundstagsprotokollen weitere Hinweise.

¹¹⁶⁸ Joseph Mohr (?–1635), Bischof von Chur 1627–1635 (Helvetia Sacra 1.1, S. 498).

¹¹⁶⁹ Wie aus dem ausführlicheren Bericht in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 556f., hervorgeht, bezieht sich Anhorn hier auf die Verschwörung des Anton Stockalper (HLS 12, S. 17f.), der im verfassungs-polit. Konflikt zwischen dem Bischof von Sitten und den sogenannten Patrioten, den führenden Familien des Wallis, dem Bischof mit Söldnern zu Hilfe kommen wollte, was im Sept. 1627 entdeckt wurde, worauf man Stockalper hinrichtete, vgl. ARTHUR FIBICHER: Walliser Geschichte, Bd. 3.1: Ereignisse und Entwicklungen 1520–1991. Sitten 1993, S. 16–23.

ein dapferen widerstand zu thün.¹¹⁷⁰ Es ward auch an Keiser [Ferdinand II.],
Ertzherzog Leopold und Graff Wolff von Mansfeld¹¹⁷¹ geschrieben, und be-
gärt [321] zu wissen: Ob sy die Erbeinung¹¹⁷² wellind halten oder nitt? Und
so sy die selbig wellind halten, sollends dz kriegsvolck von ihren grentzen
nemmen und keinen kriegschen anlaß geben. Die antwort war gar lieblich,
glatt und gütt etc.

1628.
Mertz. Kriegs-
geschrey.

Kriegs-
empter und
musterung.
Man hatt im land Appenzell und Rýtal alle kriegsEmpter besetzt und wahr in
Vßroden Hauptman Caspar Mertz¹¹⁷³ von Herisow und Hans Ze<ll>weger¹¹⁷⁴
von Tüffen. Und hatt man in allen Vß Roden gemusteret und 3'550 streitbar
Mann funden.

Türung. Um diese zeit galt ein viertel kernen 32 bz. Ein viertel müßmäl 28 bz. Ein
pfund schmaltz 14 c. Ein viertel öpfel 8 bz. Ein grosser hunger regiert zu diser
Hunger. zeit under dem gmeinen volck. Dan es hatten im verschinen herpst gefält die
boumfrücht, das winterkorn was gar tünn. Gärsten und haber mochten wegen
des nassen und kalten sumers nitt wol zeitig wärden. Die ässräben hattend
ouch gefält. Der win was unwärt und ungüt. Es geschachend grosse diebstäl
hin und wider, der linwadt gewärb gieng nütt fort, dz garn galt nützid. Besich
hiervon weitter den 5. teil des Grawpüntnerkriegs.

1628. [322] Oberhalb [p. 320f.] bim Mertzen ist gemeldet worden, was grosser
Mertz, 10. tag,
Lindow
ÿngenommen.
kriegsgefahr im Römischen Rých vorhanden sye. Den 10. tag Mertzen sind
400 Soldaten zu fuß und 100 zu roß zu Lindow ankommen, und lag ein groß
kriegsvolck im Schwäbischen kreÿß¹¹⁷⁵. Das wahr ein gar rows gottloses volck,
tätt den Burgeren zu Lindow, Vberlingen und Cell [Radolfzell] am Vnder See
und anderen orten ein grossen gwalt und übertrang an, und trowtend in die

¹¹⁷⁰ Anfang 1628 war die eidg. Grenze im Rahmen des Dreissigjährigen Kriegs erstmals bedroht, worauf die 13 Orte die Grenze im Rheintal, im Thurgau und in der Grafschaft Baden bewachen liessen (SKG 6, S. 85f.).

¹¹⁷¹ Graf Wolfgang III. von Mansfeld-Bornstedt (1575–1638), kaiserlicher Feldmarschall (ISENBURG, N.F. 19, Taf. 87; ENGERISSER, S. 664).

¹¹⁷² Die Erbeinung von 1511 zwischen dem habsb. Österreich sowie den eidg. Orten einschliesslich Appenzell, der Stadt und dem Fürsttum von St. Gallen (HLS 4, S. 353f.).

¹¹⁷³ Caspar Merz (1599–1638) aus Herisau, 1633–1639 Landschreiber, 1635 Hauptmann im frz. Dienst in Graubünden (KOLLER/SIGNER, S. 210; SSRQ AI/AR 1, S. XXV).

¹¹⁷⁴ Johannes Zellweger (1591–1664) von Teufen, Hauptmann, 1628–1642 Landesbauherr, Landammann 1642–1646 (HBLS 7, S. 640; KOLLER/SIGNER, S. 398f.; HLS 13, S. 677).

¹¹⁷⁵ Schwäbischer Reichskreis, einer der zehn Reichskreise, Instrument zur Wahrung des Landfriedens (PRESS, S. 95–110).

Eýdgnoschafft zü fallen. Sölches erweckt bý redlichen dapferen landleüten ein grossen flýß und sorg sich zur gegen weer zü rüsten: Beý forchtsamen aber ein grosse forcht^a und kleinmüttigkeit, welche nitt von weeran, sunder nur von flüchen discurriertend. Das volck ward in den predigen ernstlich zur büß und besserung des läbens, zü abschaffung der ursachen des kriegs und zü dem allgemeinen gebätt vermanet: Welches nitt ohne frucht abgangen ist. Dan Gott sant zü Baden uff dem tag, wie obstadt [p. 320f.], wider menckliches verhoffen ein grosse einigkeit under die Evangelischen und Catholischen Eýdgnossen, das sy einanderen versprachend lýb und güt züsamen züsetzen und dem fýend zü weeran.

Einigkeit der Eýdgnossen.

[323] Das geschreý kam bald in den Schwäbischen kreýß, und fiengend die Schwaben an die pfýffen in sack zü stossen und widerum zü ruck zü züchen. Doch sind die Lindower hart, wegen einer uffrür der Burgerschafft, so sich vor zwey Jahren wider ihr Oberkeit erhebt, gerantzionet worden.¹¹⁷⁶ Habend ihre überweer und die Schlüssel sampt dem Silbergschier müssen von sich geben und den Keýserischen Gsanten überantworten. So sind ouch sunderbare personen, als stiftter der uffrür, um grosse summa gelts gestrafft worden, und ward auß geben, sy müssind ein Vogt vom Rých haben.

1628.
Mertz. Schwaben
krieg jýngestelt.

Lindower lýdend
schaden.

Den 28. tag Aprell ward ein allgemeiner Sýnodus zü Sant Gallen gehalten, und traff mich die Rod zü predigen. Ich erklärt den Locum ex 2. Pet. 3. «An welchem tag die himmel mitt grossem krachen zergon, die element durch hitz zerschmeltzen, und die ärd und die werck, so darauff sind, verbrünnen werdend.»

Sýnodus zü
S. Gallen.

[324] Den 28. tag Brachmonet hatt ein Meister auß Luthringen zü Mayenfeld im kouffhauß ein glocken von 18 Centneren gegossen.¹¹⁷⁷

1628.
Mertz. Glocken
zü Mayenfeld
gegossen.

^a h auf überschriebenem k

¹¹⁷⁶ Es handelt sich um den Neukommhandel von 1626, der sich an der Frage der Privatbeichte entzündet und zu Unruhen in der Stadt geführt hatte; Kaiser Ferdinand II. nahm diesen Aufstand zum Anlass, um 1628 gegen Lindau vorzugehen, vgl. KARL WOLFART: Geschichte der Stadt Lindau im Bodensee. Lindau 1909, Bd. 1.2, S. 28–48.

¹¹⁷⁷ Gemäss der partiellen Edition in BM N.F. 1, 1881, S. 32–35 bzw. 67–70, hier S. 68, war dies notwendig, weil die österr. Truppen nach der zweiten Invasion 1622 die Glocken mitgenommen hatten; anders p. 271, wonach die Glocken beim Stadtbrand 1622 zerschmolzen waren.

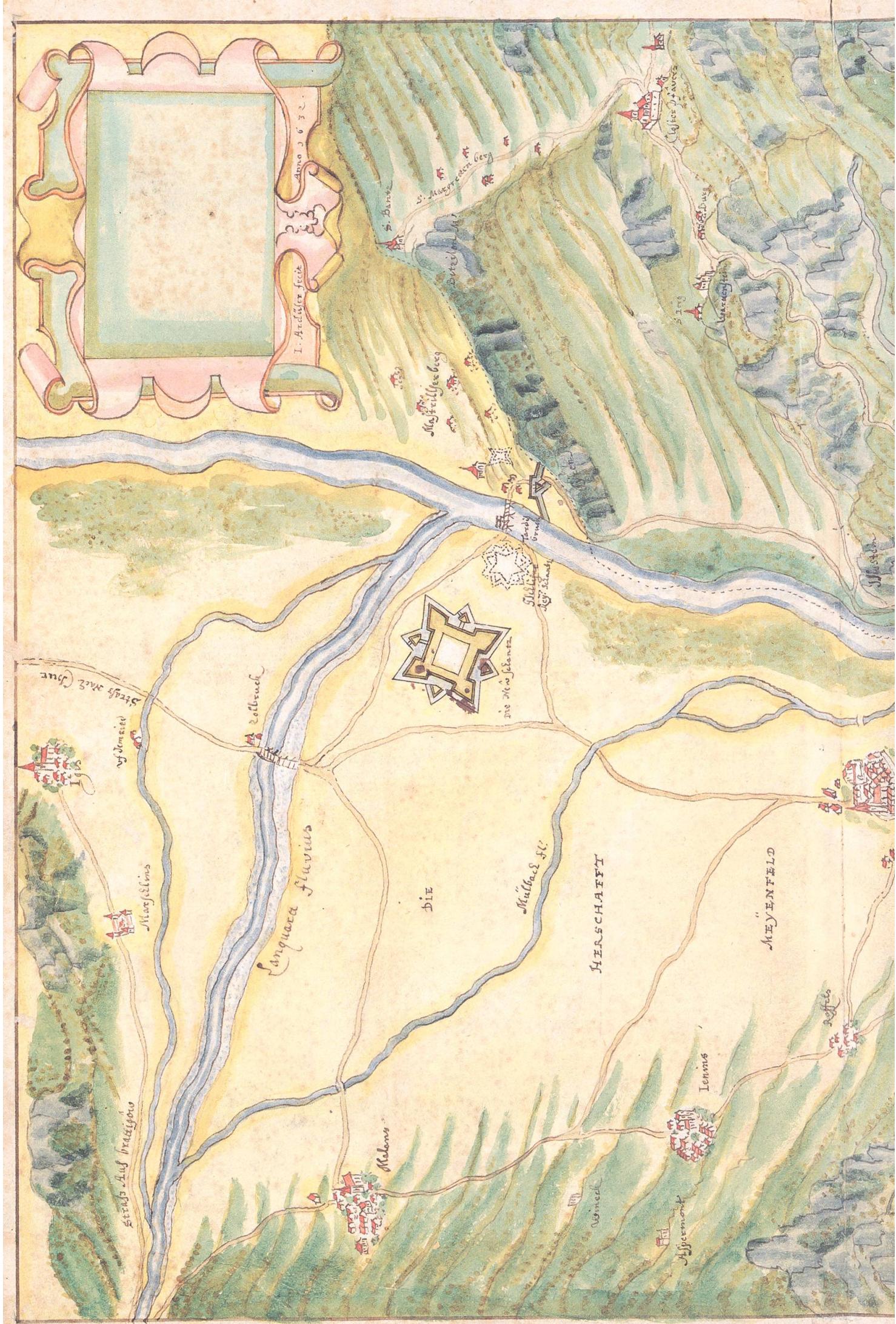




Abb. 16. Plan der Bündner Herrschaft von Johannes Ardüser 1632 (ZBZH, Ms B 81, fol. 142v und 143r).

Houptman Andres
Enderli ertrunken.

Den 15. Augusti ist Hauptman Andres Enderli von Maÿenfeld von Ragatz
danen der Dardisbruck zü nachts geritten, bim Jselstein¹¹⁷⁸ in Ryn und vom
Roß kommen, ertrunken, morndes am Samstag [16.8.] [St.v.] ob Fläscher
bad uff dem sand und bÿ im 1'200 f. gelt funden, am Sontag [17.8.] aber zü
Maÿenfeld vergraben^a worden.

^a *g* auf überschriebenem *b*

¹¹⁷⁸ Isligstein, in die Rheinebene hinausragender Felskopf oberhalb von Bad Ragaz, vgl. WILHELM GÖTZINGER: Die Romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1891, S. 62f., abgebildet auf dem kolorierten Ardüser-Plan der Bündner Herrschaft von 1632 (ZBZH, Ms B 81, Bl. 142v und 143r, «Jselstein») (siehe Abb. 16) bzw. ebenfalls auf dem darauf basierenden Stich «S. Lutzisteig in Pünten Sambt Alter Demolierten vnd Neuwen Schantzen», erstmals gedruckt in: «Anhang zu der Topographia Helvetiae, Rhaetiae, et Valesiae ...», Frankfurt, Matthäus Merians Erben, 1653, nach S. 18 («Jselstein») (siehe Abb. 9).

[325 leer; 326]^a

Nach dem ich das veldläger gmeiner Drýen Pünten
 zimlicher massen durchgangen und auch der krieg ein
 end genommen¹¹⁷⁹, wyl ich^b jetztund die beschrýbung deß selbigen
 ýnstellen und hierzü setzen zwey tractetli. Erstlich
 9 predigen, die ich in währendem krieg Anno 1621
 vor dem Land- und kriegsvolck auß dem propheten
 Joel gehalten hab. Darnach Geistliche meditationes
 und betrachtungen, darmitt ich in werendem krieg
 täglich umgangen. Und auch trostsprüch, auß
 den psalmen Davids gezogen, darmitt ich
 mich und andere vertribne landleüth in
 unserem Exilio getrost hab. Welche,
 diewyl sÿ auch res gestae sind, die
 sich in meinem Läben zügetragen,
 hab ich sölche dem selbigen auch
 wellen ýnverlyben.

Digressio.

[327] Anno Domini 1621 Jm Januario habend etliche Spanische Ober
 Püntner¹¹⁸⁰ zu Mayland mitt selbigem Gubernatoren Don Pedro¹¹⁸¹ Duca^c de
 Feria eine den Geistlichen unnd weltlichen frýheiten gemeiner 3 Pünten seer

^a abgebildet in ZÜST, Vita, S. 96

^b ich über der Zeile, mit Einfügezeichen

^c Duca am Rand, mit Einfügezeichen

¹¹⁷⁹ Mit dem Vertrag von Monzón 1626 zwischen Spanien und Frankreich beendete Frankreich seine kriegerischen Aktivitäten in den Drei Bünden und zog seine Truppen aus dem Veltlin ab, worauf 1627 päpstl. Truppen das Veltlin wieder besetzten (HLS 8, S. 700); damit sah es 1628, als Anhorn die Autobiographie schrieb, offenbar so aus, als ob der Krieg vorbei sei (ehe 1629 Österreich erneut Graubünden besetzte; siehe auch Anhorns ähnliche Bemerkungen in ANHORN, Graw-Pünter-Krieg, S. 552).

¹¹⁸⁰ Der Delegation gehörten sechs Personen an: Landschreiber Jakob Balliel von Disentis (?–1645, 1630 Landrichter des Oberen Bundes, 1643 Podestà in Teglio [MAISSEN, Landrichter, S. 78; COLLENBERG, S. 53]), Lucius de Mont aus dem Lugnez (siehe p. 127), Caspar Schmid von Grüneck aus Ilanz (1615 Commissari zu Chiavenna, 1619 und 1634 Landrichter des Grauen Bundes, 1639 Podestà in Tirano [MAISSEN, Landrichter, S. 67; COLLENBERG, S. 46 und 52]), Georg Schorsch aus dem Rheinwald (siehe p. 110), Landvogt Caspar von Schauenstein aus Cazis (?–1626, 1579 Vicari im Veltlin, Hauptmann in Frankreich, 1621 [teilzeitlich bis 1622] und 1623 [nur bis Dez.] Landvogt in Maienfeld [COLLENBERG, S. 38 und 48; PFISTER, Jenatsch, S. 50; StAGR, IV 25 e 2 (Stammtafeln von Schauenstein)]) und Giovanni Antonio Gioieri aus dem Misox (siehe p. 135) (MAISSEN, Obere Bund, S. 319f.; SPRECHER/MOHR 1, S. 219).

¹¹⁸¹ Er hieß Gómez Suárez von Feria (1587–1634); Anhorn verwechselt ihn hier offenbar mit Graf Pedro von Fuentes, Gouverneur 1600–1610 (siehe p. 33), oder mit Markgraf Pedro de Toledo-Osorio (?–1627), Gouverneur 1616–1618 (ROTT 3, S. 1155, bzw. 4.2, S. 424).

nachteilige pünntnuß [Mailänder Artikel] uffgericht, und mitt hilff der 5 Orthen Fendlinen, so sy in Oberen Punt gefürt; item mitt beystand deß Gubernatoren zu Maÿland, welcher am Ostermontag, den 2. Aprilis [St.v.], in Rufflee [Roveredo] gefallen, und den selbigen paß yngenommen: So wol auch mitt macht Ertzhertzog Leopoldi von Österrÿch, welchessi kriegsvolck zu Güttenberg under der Staig und jm Münsterthal an den grantzen lag, understanden in das werck zu richten. Es lagend auch um diese zeit drü Fendli Zürÿcher in der Herrschaft Maÿenfeld. Es rustend sich auch gemein 3 Pünt zum krieg: Dan sy stundend inn grossen gefahren und hattend an allen grantzen zu weeren. Jn diser grossen gefahr hab ich, Bartholomeus Anhorn, ein diener der Kirchen Maÿenfeld, für mich genommen, die prophecÿ deß heiligen propheten Joels zu erklären, und hab, im Namen Gottes, die erkläzung angefangen den 27. Maij, wahr Drÿfaltigkeit¹¹⁸² [St.v.].

Anno ut supra [1621].

1621. [328] An dem tag [27.5.], unnd im Nammen der Hailigen Drÿfaltigkeit, hab ich für mich genommen diese nachvolgende wort zu erklären:

Joelis I. Cap. [Verse 1–4]:

Diß sind die wort deß Herren, die zu Joel, dem Sohn Pethuel<s>, geschächen sind.

Hörend jhr Eltisten: Und fassends in eüwre ohren, jhr alle ynwohner deß lands: Ob doch derglychen ye vormals beÿ eüwer und eüwerer vätteren zeiten geschächen seye. Erzellends eüweren kinden, und eüwre kind jhren kinden: Unnd die selben auch jhren nachkommen.

Was dem raupen überbliben ist, hatt der höüwstoffel¹¹⁸³ gässen: Und was dem höüwstoffel überbliben ist, hatt der jnger¹¹⁸⁴ gässen: Und was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott¹¹⁸⁵ verderbt.^a

Erklärung diser worten.

Fürgeliebte in Christo, unserem Eintzigen Erlöser und Behalter¹¹⁸⁶:

[329] Als Johannes der Teüffer, Christus und seine Jünger und Apostel im Nüwen Tastament dem Herren Gott ein heilige Kirchen und Gmaind

^a darunter Querstrich über die Gesamtseite hinweg

¹¹⁸² Trinitatis, Sonntag nach Pfingsten (GROTEFEND¹⁴, S. 103).

¹¹⁸³ = Heuschrecke (Id. 10, Sp. 1411–1414).

¹¹⁸⁴ = Engerling (Id. 1, Sp. 335f.).

¹¹⁸⁵ = Pilzkrankheit beim Getreide (Id. 6, Sp. 1786).

¹¹⁸⁶ = Schützer, Schirmer (Id. 2, Sp. 1240).

auffrichten unnd buwen wellen, habend sÿ ye nach gelägenhait der zeitten, löuffen, orten und personen hinder sich gegriffen in das Alte Testament^a, in die Bücher Mosis, der propheten unnd psalmen, und habend sölche orth und wort darauß genomen, welche sich auff jhre zeiten, löuff, orth und personen wol geschickt, die selbigen dem volck fürgehalten, erklärt, und also hiemitt die Kirchen und Gmeind Christi erbauwen und auffgerichtet. Hiermitt habend sÿ allen getrüwen Kirchendieneren ein Exempel verlassen, das sÿ ebenmässig Sölche orth auß dem Alten Testament für sich nemmind zu erklären, welche zu jhren zeiten, louffen, orthen und personen dienstlich und komlich sind. Nun weyß aber ich, Eüwer Kirchendiener und^b Seelsorger, zu diser yetzigen teuren und gefahrlichen kriegszeit und louff, kein Orth in heiliger Schrift, das da dienstlicher sÿe zu erklären, als eben die prophecey deß H. propheten Joelis. Wär nun aber diser Joel, der Sohn Pethuel<s>, gewäsen sÿe, wirt zwaar in [330] h. Schrift nitt gemeldet. Das är aber bey den Apostlen Petro und Paulo in grossen Ansächen gewäsen sÿe, erschynt auß jhren predigen; als da die Apostel am pfingst<t>ag von ettlichen verspottet wurdend, als ob sÿ vol süsses weyns wärind, do sÿ in frömbden Spraachen predigetend, da hatt Petrus die Apostel mitt der weyssagung Joelis beschirmpt, welcher vorgesagt habe, dz Gott in den letzten tagen seinen Geist über alles fleisch außgiessen werde, und das sÿe nun yetzund erfüllt. Darum sÿgend sÿ nitt trunckne leüth, wie sÿ dan darfür gehalten werdind. So zeücht auch Paulus disen propheten an, da er von den fürnemsten Articklen deß Glaubens handlet, und bestätigt sein leer mitt seinem Ansächen und zeügnus.

Zu was zeit aber diser prophet prophecyet habe, sind vilerley meinungen. Jch halten aber gentzlich mitt denen, welche dafür haltend, das er zu den zeiten deß propheten Jsaia im Königrych Juda¹¹⁸⁷ geprediget habe: Und grad eben zu der zeit, do der grausamme und erschrockenliche krieg fürgangen ist, welchen der König Sanacherib¹¹⁸⁸ uß Assyrien [331] wider den frommen

Joan. 1, 3.
Luc. 4, 24.
Actor. [Apg] 2, 13.
2. Pet. 2 etc.

Ansächen Joels.

Actor. [Apg] 2.

Rom. 10.

Zu was zeit Joel
geprediget habe.

^a Marginalie: Mscr Actor. 2, 10, 13 (10 getilgt, da in Apg 10 kein Bezug auf das Alte Testament vorhanden ist)

^b d auf überschriebenem s

¹¹⁸⁷ Nach dem Auseinanderfallen des israelitischen Grossreichs Davids und Salomons zwischen 935 und 920 v. Chr. entstand das Königreich Juda neben dem Nordreich Israel als Südrreich mit der Hauptstadt Jerusalem; 586 v. Chr. erfolgte im Zuge der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier das Ende des Südrreichs (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 711–732).

¹¹⁸⁸ Sanherib, assyr. König 705–681 v. Chr. (Kleiner Pauly 4, Sp. 1543).

4. Reg. [2Kön] 18. König Ezechiam¹¹⁸⁹ gefürt hatt.¹¹⁹⁰ Dan obschon der König Ezechias den
 2. Paral. [2Chr] heydnischen Götzendienst abgestelt und den wahren Gottsdienst widerum
 19, 30, 31, <32>
 Jsa. 30, 31. auffgericht, yedoch (wie bim propheten Jsaie zü finden) wahrend deren vil,
 welche imerdar trachtetend, die Abgöttery widerum uffzürichten: So wahrend
 auch jhren vil grossen sünden und lasteren ergäben. Darzü kam auch die
 Egäyptisch püntnuß¹¹⁹¹, darin der König, ob er glÿch sunst ein frommer Fürst,
 doch durch böse Räth verfüt ward: Hatt also um das jüdisch Reÿch eben
 ein gestalt wie hüttigs tags um die Christenlich Kilchen, welche under der
 herrschafft einer Christenlichen Oberkait ist; da vil funden werdend, die noch
 immerzü ein grossen lust zü^a der abgeschafften Abgöttery deß EndChristen¹¹⁹²
 tragend: Vil sind dan grossen sünden und lasteren ergeben: Etliche läbend
 sunst in grosser sorglose, und tröstend sich uff die püntnussen frömbder po-
 tentaten, welche der rainen Evangelischen lehr nitt günstig sind. Darum ist
 auch Gott verursachet worden die Assyrier in das Jüdisch land zü schicken,
 und dise undanckbaren leüth mitt ge- [332] walt^b und bim haar¹¹⁹³ zü sich zü
 ziechen, von sünden und lasteren abzuschrecken, und jhr höchst vertruwen
 uff inn zü setzen.

Gott warnet durch
 die propheten. Jedoch so hatt er seine propheten vorhin zü disem volck gesent, welche
 jnnen jhre sünd und das künftige übel fürhieltind, und also zür büß leitetend,

Jinhalt diser
 prophecey. sunderlich aber die gehorsammen tröstind: Under dise wirt auch Joel gezelt,
 welcher aber mehr das gegenwärtige und künftige urtel Gottes, so schon über
 sÿ außgieng, dan jhr sünd beschreÿbt, damitt er sÿ von sünden abschrecki und
 zür büß bewegi. Ja er beschreibt auch den wág weiteren Straffen zü entrün-
 nen, welcher ist die Büß und Besserung deß läbens, welche er gar nawäß¹¹⁹⁴
 meldet und anzeigen. Letstlich, damitt sich niemand an deß feýnds glücklichen
 fortgang ergeri, so verkündt er im auch die straaff, und durch disen anlaß hebt

^a Mscr. *dü*

^b Mscr. p. 332 *gewalt*

¹¹⁸⁹ Hiskia (Ezechia), König von Juda 725–697 v. Chr. (BHH 2, Sp. 729).

¹¹⁹⁰ In der zweiten Hälfte des 8. Jh. v. Chr. kommt es zu einer Expansionspolitik des assyrischen Reichs, worauf das Nordreich Israel 722 v. Chr. dem assyrischen Ansturm erliegt, während das Südrreich Juda sich behauptet und auch die Eroberung des Landes und die Belagerung Jerusalems durch den assyrischen König Sanherib 701 v. Chr. übersteht. In diese Zeit fällt das Auftreten zahlreicher Propheten wie Amos, Jesaja, Hosea und Micha (Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 716f.); die Angabe, dass Joel zur Zeit des Königs Hiskia/Ezechia gepredigt habe, findet sich auch in der Vorrede zur Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf, Bl. bbv).

¹¹⁹¹ Der König Hiskia (Ezechia) zog ein Bündnis mit Ägypten gegen die Assyrer in Betracht, wogegen der Prophet Jesaja Widerstand leistete (TRE 15, S. 398–404).

¹¹⁹² = Antichrist (Id. 3, Sp. 867).

¹¹⁹³ «bim haar nehmen» = raufen, hier wohl im Sinne von «gewaltsam» (Id. 2, Sp. 1503).

¹¹⁹⁴ = genau, sorgfältig (LEXER 2, Sp. 116).

er an vom Reijch Christi und deß selbigen glücklichen fortgang zu weyssagen. Und sölches alles vollendet er in zweyen predigen, under welchen die erst [Joel 1] summarisch begrÿfft, was zu der beschreybung der Straff Gottes und zu der Büß und Bekeerung gehört. [333] Jn der anderen [Joel 2] aber fürt er dise ding weitloüffiger auß, und setzt hinzü, was zu der Raach der fyenden und zu Auffnung deß Rÿchs Christi dienstlich ist.

Hierauß aber werdend wir sunderlich Gottes grosse gütli lernen erkennen, welcher auch die Gottlosen nitt strafft, er hab sy dan zu vor gewarnet: Ja er straffe also die Gottlosen, das er nüttesminder in aller straff der fromen ein rächnung habe¹¹⁹⁵, und sy durch heilsamen trost uffenthalte. Wier werdend auch darbej zu bedenken haben (diewyl der will Gottes alle zeit in eim und dem anderen gerächt ist und blÿbt), was zu disen yetzigen unsern zeitten alle die für ein straff von im zu gewarten habind, welche, wie die Juden, immerzu ein grösseren lust zu der Abgöttery weder zu dem waaren Gottsdienst und Glauben; zu den lasteren dan zu den tugenden: Ein besser vertruwen auff frömbde potentaten weder zu Gott, dem Allmechtigen, tragend: Was sich auch alle waare gloübige in sölchen straffen der Abergloübigen und Gottlosen zu getröstet habind.

Nach dem wir nun den jngang zu diser prophesy gemacht, [334] so wellend wir yetzund zu disen verläsnen worten schreiten, jn welchen der prophet fürnemlich zwey ding beschrÿbt:

Erstlich den titel, was dise prophesy sye, und wenn sy angehöre¹¹⁹⁶.

Demnach haltet er inen für etliche vorbotten deß zorns Gottes.

Nutzbarkeit dieser prophesy.

Der I. theil.^a

Titel der prophesy Joelis.

«Diß sind die wort deß Herren, die zu dem Joel, dem Sohn Pethuel<sp>, geschächen sind.» Disen titel setzt der prophet, nach prophetischem brauch, vornen an dise prophesy, und will hiemitt seinen ordenlichen Berüff und das Ansächen diser prophesy zu verstohn geben, damitt niemand vermeini noch gedencki, er habe diese prophesy selber erdacht. Und disen brauch habend alle propheten, das sy Gott zum urheber jhrer prophesyen eÿnführend von wegen der widerspennige der Gottlosen, damitt sy nütt darwider reden dörffind. Dan disen kan man nütt krefftigers dan das Ansächen Gottes fürwerffen. Dan wenn sy die schon einmahl [335] verlachend und mitt lÿchtfertigen worten verspottend, so müßend sy denoch zu seiner zeit erfahren, das sölches die

^a Mscr. *Der I. theil.* unterstrichen

¹¹⁹⁵ = sich jemandes annehmen (mit Gen.) (Id. 6, Sp. 133).

¹¹⁹⁶ = betreffen (Id. 2, Sp. 1576).

waarheit sÿe, dem sÿ zü vor nitt habend wellen glauben geben: Sÿ werdend auch als dan in jhrem gemütt überwunden, mitt jhrer eignen gewüssin überzeüget, das nitt sÿ, sunder die propheten rächt ghan habind.

1. Leer. Jn der Kirchen soll Gottes wort geprediget werden.

1. Tim. 3. Marc. 16. Psal. 119. Jsa. 8. Hierbeÿ habend wir zü lärnen, das in der Kirchen, welche (wie Paulus sagt) ein hauß deß läbendigen Gottes ist, nütt anders dan Gottes wort sölle geprediget werden. Dan so die heyligen propheten und Apostel darauff achtung geben (welcher Berüff Gott der Herr mitt unzalbar vilen argumenten und zeügnussen bestättiget): Wie vil mehr soll das von denen in achtung genommen werden, die jhnen nienen zü vergleÿchen sind? Das Wort Gottes ist ein kertzen unsern füssen, und ein liecht, das zünden soll unsern füßwägen. Wäm liechts manglet, der säche auff das Gsatz und Bezeügnuß, ob die nitt nach diser meinung redind: Fält er aber deß, so stoßt er sich, und lydet hunger. 2. Timoth. 4. Predige dz wort. 1. Pet. 4. So jemands redt, der rede als Gottes wort.^b

Wän diese predig anträffe. Joan. 10. Sind derhalben die hüttigs tags gar nitt zü loben noch zü hören, welche so fräffen und vermassen sind, dz sÿ sich darfür haltend, sÿ [336] dörffind predigen, was sÿ wellind; dörffend auch das, was sÿ von abergloübigen Vätteren gehört, der Kirchen für Gottes wort auffträchen¹¹⁹⁷. Wir aber söllend der worten unsers Herren Christi jngedenck sein, welcher da sagt: «Meine schaff hörend mein stimm und volgend mir nach. Einem frömbden volgend sÿ nitt nach, sonder fliechend von jm: Dan sÿ kennend der frömbden stim nitt.»

Matt. 13. Act. [Apg] 2. Er [Joel] spricht weiter: «Hörend jhr Eltisten». Er begärt in diser seiner vorred, das man auff sein predig [Joel 1] mercke, welches beÿ den predigen deß Göttlichen Worts jnsunderheit erforderet wirt. Also tëh Christus offtermalen, wen er prediget, und sagt: Wär ohren hatt zü hören, der höre. Also spricht auch Petrus in der Apostel Geschichten: Jhr Juden, liebe^c menner, und alle, die jhr zü Jerusalem wohnend, das sÿe eüch kund gethon, und lassend meine wort zü eüwren ohren eÿngon. Actor. [Apg] 2. Cap.

2. Man soll Gottes wort flÿssig hören. Jst also noch hüttigs tags die pflicht der zühörerden deß Göttlichen worts, das wan die stund und zeit vorhanden, dz Gottes wort geprediget wirt, dz man sölchem flÿssig zü höre. Joan. 8. Wär auß Gott ist, der hört sein [337] wort. Und S. Joannes sagt [1Joh 4,6]: Wär auß Gott ist, der hört uns^d zü. Und wär auß Gott nitt ist, der hört uns nitt. Wie die somkörnli, so uff den wäg, uff den velsen und under die törn¹¹⁹⁸ fallend, kain frucht bringend, sonder allain dz in

^a Mscr. ohne Klammern, mit Komma nach geben

^b 2. Timoth. 4. Predige dz wort. 1. Pet. 4. So jemands redt, der rede als Gottes wort. am Zeilenende in die Randkolumne hineingeschrieben

^c Mscr. lieben (wie auch in der Zürcher Bibel von 1531, Zürich, Christoph Froschauer)

^d s auf überschriebenem d

¹¹⁹⁷ = unterschieben, aufzwingen (Id. 14, Sp. 251–254).

¹¹⁹⁸ = Dornen (Id. 13, Sp. 1622).

Die Prophecey

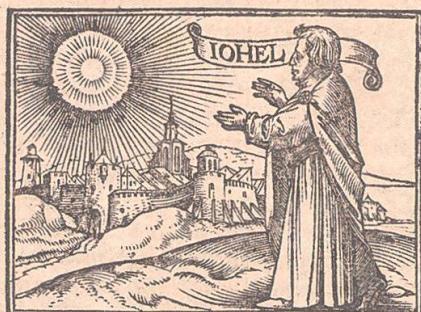
verſion: vnd welcher verſtendig iſt / der
wirts erkennen: dann die weg des **H**Erren
ſind richtig: auch die ſtormen werdend das-
riſ gon/ die gottloſen aber werdend darum
ſtrauchlen.

End der Prophecey Hose.

Die Prophecey Joels.

Das erſt Capitel.

Er weyſſager dem volck die dritte / unfruchtbarkeit vnd
hunger / die über das land kommen werd/ vermanet sy der
wegen zu ernſthaffter büß.



JOHEL

IS sind die wort des **H**Erren / die zu Joel / dem sun Petrhuel / gescheheſind: * Hörend je Elteren: losſend auf je alle eyne woner des lands/ ob doch dergleichen vormals ye bey eiuwer oder eiuwerer väter zeyten beſchehen ſey. * Erzellenid es eiuvern kindern / vnd eiuvere kinder iren kindern/ vnd die ſelben auch iren nachkommen. * Was den raupen überbliben iſt/ das hat der hōnwſchreck gessen: viſi was dem hōnwſchrecken überbliben iſt/ das hat der käfer gessen: was dem käfer überbliben iſt/ das hat der ynger verderbt. * Wachend auf/ O je truncknen / vnd weynend je alle / die weyn trinckend / heulend des moſts halb: dann er wirt eich vor dem mund abgeschnitten. * Dann in mein land wirt ein ſtarck vntalbar volck hinauff ziehen/ das hat zān wie ein Löw/vn stock zān wie ein Löwin. * Es wirt meine weynsberg wüſt legē: meinen feygenbäumen werdend ſy die rinden abſtreiſen vnd abſchellen / vnd ſy hinwerffen viſi die aſt weyſ machen. * Heul als ein magd/ die ſich von wegen des moſts ier jugend mit einem ſack be- gürtet. * Das ſpeyſ: vnd trankopſer wirt hingenommen von des **H**Erren haſſ. Deshalb werdend die Priester/ des **H**Erren haſſes diener / traurig. * Das ſeld wirt verherget/ vnd der boden traunet: dann das Korn wirt verhergt / der moſt wirt züſchanden/ das Elgar verderbt. * Ir ackerleut ſchämend euch/ viſi je räbleut heulend / von wegen des weizens vnd der gerſten / das die ernd auf dem ſeld ſo gat verdoibē iſt. * Das die weynberg geſchendt vnd die feygenbäum ſo gat verderbt ſind. Auch werdend die granatöpſſel/ palmenbäum / öpſſelbäum / ſaint anſtern bäumen auf dem ſeld alle verdoirten. Deshalb wirt auch alle ſtōd der menſchen kinder züſchanden.

¹⁴ * Begürtend euch vnd klagend/ o je Prieſter / heulend je Altardienier: Kōnend herz/ ligend in ſecken übernacht / o je diener mei-nes Gottes: daß das ſpeyſ: viſi trankopſer wirt hingenommen vom haſſ euwers Gottes. * ¹⁵ Gebietend ein fasten / beriſſend das volck viſi die gemeind zusammen / verſamblend die elteſten vnd weyſen vnd alle / die im land wonend/zum haſſ des **H**Erren/ euwers Gottes/ viſi ſchreyend zum **H**Erren: * O des tags/ ¹⁶ wie iſt des **H**Errentag ſo nahe: wie ein verhergung wirtet vom Allmächtigen kōnnen. * Gewuß wirt/ angeſicht unſerer au- gen / die ſpeyſ abgeſchnitten werden / vnd ſtōd vnd mit vom haſſ unſers Gottes. * ¹⁷ Der ſomen iſt in der erd verdoibē/ die Kornkäſten verwüſt / die ſpeycher abgebrochen: dann das Korn wirt geſchendt. * O wie ſteißet das vych / wie iriend die rinder / das ſy niugend kein weid funden: auch die herden der ſchaffen verschmachtend. * **H**er zu dir wil ich ſchreyen: dann das ſewor hat die ſchōnen auwen in der wüſte verzehet / vnd der flauſt alle bāum auf dem ſeld beſengt. * Ja auch die wilde thier werdend zu dir gilſſen/ wie die wasserbāch aufgetrocknet ſeyend/ vnd das ſewor die auwen der wüſte verzehet habe.

Das

Joel. 1.

Abb. 17. Die Prophezeiung Joels. Zürcher Bibel, 1618, Bl. 171v (ZBZH, Bibl 91).

einen gütten geschlachten¹¹⁹⁹ grund falt: Luc. 8. Also bringt das wort Gottes bey denen kain frucht, die es nitt zu hertzen fassend, sonder eben bey denen, die es flüssig hörend, zu hertzen fürend, und in gedult uffnemmend.

Die Eltisten. Er spricht aber zum ersten die «Eltisten» ahn: Dan wie die selbigen durch die erfarnuß vil gelernet habend, und zu dem urteilen von Gottes wort und seiner gerichten die gschicktisten sind. Also mögend sy auch mitt jhrem exempl und ansächen die jüngeren bewegen jhnen nachzu volgen.

Alle jnwonner deß lands. Damitt er aber nitt geachtet wurde, das er allain den Alten predige, so sagt er weiter: «Losend auff, jhr alle jnwohner deß lands.» Und will hiemitt anzeigen, das dise predig [Joel 1] alle und yede jnwohner im land anträffe: Ja sy söllend sy nitt nur^a obenhin¹²⁰⁰ hören, sonder nachgedencken: «Ob doch der gleýchen vormals ye bey jhren oder jhrer Vätter zeiten geschächen sye, Ja sy sölllinds [338] jhren kinderen erzellen, und die selbigen widerum jhren kinden, und die selbigen jhren nachkommen.» Was sy biß har vom unzifer erlitten habind, und was sy weiter erlyden müssind, damitt sy doch alle sampt und sunders zu der Buß und Bekeerung bewegt werdind.

3. Gottes wort dienet allen menschen zur wahrnung. Hierbey lernend wir, das Gottes wort allen menschen zur Leer, warnung und trost diene. Dan diewyl alle menschen durch Adams fall die wüssenschafft Göttlicher hendlen unnd sachen verloren habend, müssend sy uff ein nüws durch Gottes wort und Geist in der Gottlichen erkantnuß underrichtet werden. Und dahin dienet das, dz der prophet jnsunderheit die Alten vermanet, uff Gottes Wort auffzmercken^b. Dan sölche sind auch vergässlich, darzu so habend sy noch jmerdar jhre süntlichen anfechtungen, vergond sich offt mitt schweeren, flüchen, nýd und haß, trunckenheit, ungschickten reden, geýtt, eigennutz; jtem weyl sy nitt mehr arbeiten und gwinnen mögend, werdend sy an Gottes verheýssungen kleinmüttig und verzagt etc. Darum manglend sy immerzu leerens, warnens und tröstens. Was dan die jungen anbelangt, die gebend jhnen vil zu vil [339] zu, vermeinend, sy wüssind und konnind alles; dörffend woll die Elteren maisteren. Darum manglend die sunderlich der leer deß Göttlichen worts. Wormitt mag nun ein jüngling seine wág verbesseren (sagt David) dan mitt stýffer haltung deiner red? Und das ist nun die ursach, darum uns die h. Schrifft alle zu flüssiger abwartung¹²⁰¹ deß Göttlichen Worts vermanet: Hergegen aber die jehnigen höchlich beschiltet, welche sich selbs für witzig gnüg achtend, und dem wort Gottes nütt nachfragend. Psalmo 50.

^a Mscr. *nun*

^b *auffzmercken* mit eingefügtem *z*

¹¹⁹⁹ = leicht zu bearbeitender Boden (Id. 9, Sp. 34).

¹²⁰⁰ = oberflächlich (Id. 2, Sp. 1323).

¹²⁰¹ = Pflege, hier: Beachtung (GRIMM 1, Sp. 148).

Demnach so lernend wir hierbeÿ, da er sagt: «Hörend und losend, ob doch der glÿchen vormals ſye beÿ eüwer väter und eüwer zeiten geschächen ſyé: Erzellends eüweren kinden etc.», wie wir Gottes wort anhören sollind, darmitt wir auß dem ſelbigen flÿß etwas frucht ziechen könnind. Erſtlich ſöllend wir das ſelbig nitt nur^a obenhin anhören, ſunder auch die gericht und urtlen Gottes, ſo er durch ſein wort verkünden laßt, bedencken, darmitt er ſeinem wort ein glauben und ansächen machet. Dan wan wir das nitt thünd, [340] ſo werdend wir uns ſelber in unſerem ſüntlichen läben jmerzü glimpfen¹²⁰², und nitt meinen, das uns die ding begegnen werdind, welche er den überträtteren ſeines Gesatzes tröwt. Darum ſo offt wir hörend, wie Gott den Götzendieneren, leſteren, todschlegeren, fräſſeren, ſauſſeren, hüreren, Eebrächeren, geitigen, ſtoltzen, verlognen ſeinen zorn und raach verkünt, ſo ſöllend wir bedencken, wie Gott vor alten und zü unſeren zeiten ſölche leüth habe abgeſtrafft. Und wo wir uns darmitt beflecken werdind, ſo werdind wir ebenmäſſig abgeſtrafft werden. Do ettliche zü Christo kamend, und im klagtend, wie Pilatus¹²⁰³ ettliche Galileer¹²⁰⁴ habe laſſen töden, und jhr blütt mitt den Opferen vermis<ch>t, Luc. 13.

antwortet er: «Meinend jhr, das diſe Galileer für alle andere Galileer ſünder gewäſen ſygind, diewyl ſy das erlitten habend? ^b Jch sag eüch Nein darzü: Sunder ſo jhr eüch nitt berrerend, werdend ir auch also umkommen. Oder meinend jhr, das die achzächen, uff welche der turn zü Siloa¹²⁰⁵ fiel, und ſy erschlug, ſygind ſchuldig gewesen, für alle menschen, [341] die zü Jerusalem wonend? Jch sag Nein darzü, ſunder ſo jhr eüch nitt berrerend, ſo werdend jhr auch all also umkommen.» Eben diſe rächnung ſöllend wir von allen Gerichten Gottes machen, die ſye über die ſünder außgangen ſind: So wir nitt werdend buß thünd, ſunder jimmerzü ſünden, wie andere vor uns gesündet habend, ſo werdind wir auch wie ſyene geſtrafft werden. Dan diſe ſtraffen ſind uns zum exempl und warnung fürgeschriben. 1. Corinth. 10, 2. Pet. 2.

Nitt minder ſöllend wir ſölche exempl der ſtraffen Gottes unſeren kinderen fürhalten, und ſy vermanen jhren kinderen ynzübilden, darmitt ſy in betrachtung der ſelbigen in der gehorsamme gegen Gott erhalten werdind.

Sind also die Elteren und Haußvätter gar nitt züloben, welche das wort Gottes ſelber nitt hörend, noch die urtlen Gottes über die ſünder bedenckend, noch

4. Wie man Gottes wort betrachten ſölle.

5. Die exempl der ſtraffen Gottes ſöllend den kinden fürgehalten werden.

^a Mscr. *nun*

^b Mscr. Punkt, verbessert gemäſſ Zürcher Bibel von 1531 (Zürich, Christoph Froschauer)

¹²⁰² = grosse Nachſicht üben (Id. 2, Sp. 627).

¹²⁰³ Pontius Pilatus, röm. Präfekt von Judäa 26–36 (Kleiner Pauly 4, Sp. 1049).

¹²⁰⁴ Bewohner von Galiläa, nordwestlich des Sees Gennesaret gelegen (BHH 1, Sp. 510–512).

¹²⁰⁵ Mauerturm im Bereich der Siloah-Kanäle, welche die Wasserversorgung Jerusalems sicher stellten (BHH 3, Sp. 1795).

jhren kinderen fürhaltend: Sunder vil mehr anlaß zu sünden gebend, darum sÿ dan zletzt mitt jhren kinden Gottes Gericht und urtel über jhre sünd empfinden müssend.

[342] Der II. theil.

Es fart aber yetzund der prophet weiter für, und zeiget für das ander ahn, was dan die ding sÿgind, die sÿ so flÿssig betrachten söllind, und sagt:

«Was dem raupen überbliben ist, hatt der Höwstoffel gessen: Was dem höwstoffel überbliben ist, hatt der jnger gässen: Was dem Jnger überbliben ist, hatt der rott verderbt.»

Der prophet erzelt hie ettlicherleÿ unziffer, dardurch jhnen jhre frucht vor jhren ougen abgeetzt und hingenommen worden, darbey ein blinder abnemmen möchte, das dises alles vorbotten sÿgind einer grosseren landstraff. Der

Amos 4. gleÿchen läsend wir bim propheten Amos, welcher da spricht; jn der person Gottes: «Jch hab eûch geschlagen mitt dem brenner¹²⁰⁶ und der gilbe¹²⁰⁷. Es habend eûch die raupen, so vil jhr gärten, weÿngärten, feÿgenboüm und Ölboüm habend, gefrässen, noch habend ir eûch nitt zu mir bekeert, spricht der Herr etc.»

Mitt welchen worten er inen den näbel von den augen will denen thün¹²⁰⁸, damitt sÿ sächind, ja grÿffind, das Gott über sÿ erzürnt sÿe, diewyl er jhnen die narung und uffen< t >haltung [343] Jhres lÿbs und läbens durch so schlächte

Sensus verborum. thierli lasse vor jhren augen dannen nemmen. Und will also sprächen: Wan eûch ein unziffer allain aines jahrs frucht abgeetzt und hingenommen hette, so hettend jhr im nitt vil acht geben, sunder vermeint, der jahrgang habe sölches vermögen (dan die käffer und jngeli kommed zu gewüssen jahren, doch in ainem mehr weder im anderen); diewyl aber sölches yetzund ettliche jahr gewäret, da in einem jahr die Raupen die frucht hingenommen: Jm andere< n > die Höuwstoffel: Jm dritten die Jngeli; jm vierten der Rott oder Brenner: So müssend jhr wol blinde, stumme und tummi leüth sein, das jhr nitt mercken wellend, das Gott von eûwerer sünden wägen über eûch erzürnt sÿe, eûch durch dise schlächten tierli zur Bûß welle laden: Und wo jhr eûch nitt besserind, noch schwäreri straffen, namlich ein schwären fÿend in dz land schicken, welcher eûwere frucht, gelt und gütt vor eûweren augen dannen nemmen, und eûch mitt dem schwärt erschlachen werde. Und dz diß der verstand diser worten sÿe, das bringend die nachgenden wort [Joel 1,5ff.] deß propheten mitt sich.

¹²⁰⁶ = durch Witterung verdorbenes Gewächs (Id. 5, Sp. 634).

¹²⁰⁷ = (bei Pflanzen) Vergilbung (Id. 2, Sp. 296).

¹²⁰⁸ = von dannen tun, weg schaffen (Id. 13, Sp. 431).

[344] Dises ort, Fr[omme] Gl[eübige], zeiget uns gnügsamlich ahn, das die geringeren Straffen Gottes der grösseren vorbotten und verkünder sÿgind. Desse habend wir vil exempl in h. Schrifft, in historien und täglicher erfahrung.

6. Die geringeren straffen sind der grösseren vorbotten.

Eb das Gott den König Pharao¹²⁰⁹ sampt seinem gantzen heer (darin, wie Josephus Flavius zeüget, 600 strittwagen, 2'000 Reüter und 20'000 Schützen während)¹²¹⁰ im Rotten Meer ertrenckt, sent er zü vor in Egÿpten dise straffen:^a Das wasser der Egÿpt[er] ward in blütt verwandlet, Er sent auch^b Fröschen, darnach leüß, pestilentz, vichprästen, hagel, heüwstöffel, fröschen, würm, ein drÿtägige finsternuß.

Exo. 8, 10.

Also strieff er die Philister¹²¹¹ mitt fÿgwartzen¹²¹² und meüsen, do sÿ mitt der gefangnen Arch¹²¹³ Gottes hoffart tribend.

1. Sam. 5, 6.

Also ward Antioches¹²¹⁴, Herodes¹²¹⁵, Silla¹²¹⁶ und andere von würmen geplaget, welche vorbotten jhres verderbens während.

2. Mach. 9.

Bischoff Hatto von Mentz ward von Meüsen gefrässen.¹²¹⁷

Anno 1545 ein jahr vor dem Schmackhaldischen krieg¹²¹⁸ kamend übers gebirg auß Italia grosse scharen heüwstöffel in Teütschland fliegen, darnach im anderen jar kamend die Spanier und Jtaliener in Teütschland, und verhertend dz selbig jemerlig. Derglychen exempl findt man vil in Chronicken.

Höwstöffel.

^a Marginalie: 8 auf überschriebener 1[?]

^b Mscr. *dise straffen*: *Das wasser der Egÿpt[er] ward in blütt verwandlet, Er sent auch am Rand, mit Einfügezeichen*

¹²⁰⁹ Vereinzelt in der Forschung identifiziert mit Merenptah, Sohn von Ramses II., Pharao 1213–1204 v. Chr. (Lexikon der Ägyptologie 4, S. 71–76), vgl. etwa FLAVIUS JOSEPHUS, Jüdische Altertümer.

Hg. von HEINRICH CLEMENTZ. Halle 1899 (ND Wiesbaden 2004), S. 95; The New Complete Works of JOSEPHUS. Gran Rapids 1999, S. 106.

¹²¹⁰ Ios. ant. Iud. 2,324, wo jedoch 600 Streitwagen, 50'000 Reiter und 200'000 Fussoldaten genannt werden.

¹²¹¹ Eingewandertes Volk, das die von Gaza bis Joppe sich erstreckende Küstenebene am Mittelmeer bewohnte (BHH 3, Sp. 1455–1458).

¹²¹² = Feigwarze, feigenartiger Auswuchs (GRIMM 3, Sp. 1446).

¹²¹³ «Arca foederis» = die Bundeslade (GEORGES⁹ 1, Sp. 539).

¹²¹⁴ Antiochos IV. Epiphanes, König des Seleukidenreichs 175–164 v. Chr. (Kleiner Pauly 1, Sp. 389): 2Makk 9,9 (Würmer aus den Augen).

¹²¹⁵ Herodes Antipas, Tetrarch von Galiläa und Peraia 4 v. Chr.–39 n. Chr. (Kleiner Pauly 2, Sp. 1092f.): Apg 12,23 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁶ Sulla, röm. Diktator 82–79 v. Chr. (Kleiner Pauly 5, Sp. 416–420): PLUT. Vit. Sull. 36 (von Würmern zerfressen).

¹²¹⁷ Die Sage vom Mäuseturm von Bingen (= BRÜDER GRIMM, Deutsche Sagen, Nr. 242), in der sich Hatto, der Erzbischof von Mainz, gegen die ihn bedrängenden Mäuse in einen Turm flüchtete, doch trotzdem von ihnen bei lebendigem Leib gefressen wurde, vgl. Enzyklopädie des Märchens, Bd. 9, Sp. 445–450.

¹²¹⁸ Schmalkaldischer Krieg 1546/47, Reichskrieg Kaiser Karls V. gegen den Schmalkaldischen Bund protestant. Reichsstände (PLOETZ, S. 676 und 811).

Vor einem jahr (namlich Anno 1620 jm Augsten) kammend grosse [345]

Anno 1620.
Kamend vil pipölter
ins land.
scharen pipölter¹²¹⁹ (ist ein gefarbet unziffer) von Österrÿch nacher über die Staig herauff, und liessend sich in diser Herrschafft Maÿenfeld, Citzers und Chur nider in die gärten, verunreinigetend das kraut, und täthend an allerleÿ krüteren, kabiß und köl grossen schaden. Welches ohne zwÿffel ein frömbd volck bedeütet, so in diß land fallen wirt, so wir nitt beÿ zeiten Büß thünd und

Die jmmenschwärme fliegend
von Maÿenfeld.
Gott um verzeichung unserer sünden erbittend. So ist auch das ohne zwÿffel ain böser vorbott^a, das unsere jmmenschwerm¹²²⁰ auß den^b binckeren in das Schweizerland hinab fliegend. Dan vor dem undergang Plurs Anno 1618 flogend die jmmen auch den 25.^c Augusti hinweg, darnach in der nacht ist Plurs under gangen.¹²²¹

7. Gottes macht
darbeÿ erkennen.
Schediget
die frucht.
Nitt minder, Fromme Gl[oübige], kan man beÿ disem kleinen unziffer Gottes macht lernen erkennen, das er durch so schlachte tierli die aller mechtigesten König, Königrÿch, Stett und lender mag überwinden. Das die Leüß und würm manchen Monarcham tödend, der sich sunst vor [346] der anderen welt nitt fürchtet. Darum wirt Gott ein Herr der heerzügen genempt, dz er alle tier, würm, flügen, mucken, raupen, höwstöffel, jngeri, ja gütte und böse Engel und menschen etc. in seinem gewalt hatt, und seine feÿnd darmitt bekriegen mag. Und wenn wir in erzürnend, und er uns schon einmahl allerleÿ schöne frucht under augen stelt, dardurch wir soltend bim läben erhalten werden, so sent er e<i>wen langwirig naß wetter, oder ein überschwenckliche hitz, stoub, für, rägen, oder hagel, rÿffen, sturmwind, und nimpt die selbigen vor unseren augen hinwág, das wir uns darob^d erbesseren mögend etc.

Darum, Fromme G[loübige], so sollend alte und junge, mans- und wÿbs personen, ja alle ÿnwohner deß gantzen lands uff Gottes wort flyssig acht geben, das selbig wol zü hertzen fassen, Gottes Gericht und Gerechtigkeit

^a r über der Zeile

^b en auf überschriebenem w

^c 5 auf überschriebener 4[?]; evtl. datierte Anhorn zuerst nach dem neuen gregorianischen Kalender (4. Sept.), um den Bergsturz dann doch nach altem Stil zu datieren (25. Aug.), vgl. GUIDO SCARAMELLINI: Piuro nella storia. In: La frana di Piuro del 1618. Storia e immagini di una rovina. Hg. von GUIDO SCARAMELLINI, GÜNTHER KAHL und GIAN PRIMO FALAPPI. Piuro 1988, S. 9–48, hier S. 26

^d Mscr. danach *nitt*

¹²¹⁹ = Schmetterling (Id. 1, Sp. 820).

¹²²⁰ = Bienenschwarm (Id. 1, Sp. 233–236).

¹²²¹ Auch in seiner gedruckten Schrift zum Bergsturz von Plurs erwähnt Anhorn den Abflug der Bienen am Tag zuvor: «Erschrockenliche Zeitung, Wie der schöne Haupt Flecken Plurs in der Graffschafft Cleven, in der dreyen Grawen Pündten alter freyer Rhætia Underthanen Land, inn der nacht auff den 25. Augusti diß 1618. Jars, mit Leut und Gut, in schneller eyl undergangen seye», Lindau, Hans Ludwig Brem, 1618 = Zürich, Johann Hardmeyer, 1618 (HALLER 1, Nr. 1190 [mit leicht gekürztem Titel]).

über die sünd lernen erkennen, sich under sin gewaltige hand demüttigen; damitt [347] er von seinen künftigen straffen^a ablasse, uns verschone, gütten friden, fruchtbare jahr in künftiger zeit und nach disem zeitlichen das ewig läben verlýche. Durch Jesum Christum, jn krafft deß heiligen Geists,

Amen, Amen.

Die ander predig.

Joel I. Cap. [Verse 5–12]:

Wachend auff, jhr truncknen, und weinend jhr alle, die win trinckend, deß mosts halb. Dan er wirt eüch vor dem mund abgeschnitten¹²²². Dan in min land wirt ein starck unzalbar volck hinuff ziechen, das hatt zän wie ein Löw, und stockzän wie ein Löwin. Es wirt minen rabbärg wüst legen¹²²³, und mine feýgenboüm werdend sÿ absträyffen, die rinden abschellen, hin wärffen und die est weýß machen.

Heül als ein magt, die sich von wägen deß Mans^b jugend mitt ainem sack begürtet.¹²²⁴ Das spýß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren hauß, deßhalben werdend [348] die priester, deß Herren Hauß diener, traurig. Das veld wirt verhergt und der boden trauren. Dan dz korn wirt verhergt, der most wirt zü schanden, dz er gar verderbt.

Die baursleüt werdend sich schämmen, und die räbleüt <werdend heülen>^c, von wägen deß waitzens und der gärsten, das die ernd auff dem väld so gar verdorben ist, so die rabbärg geschent, und die feýgenböum so gar verderbt sind. Auch werden die granatöpfel, palmenböum, öpfelböum sampt anderen boümen uff dem väld alle vertorren: Deßhalb wirt auch alle froüwd der menschenkinderen züschanden.

Außlegung.

Wiewol, Fromme gloübige, Gott, unser himmlischer Vatter, durch die überschwencklich boßheit der menschen bewegt wirt, selbige underwÿlen abzüstraffen, so ist er doch immerzü seiner väterlichen liebi und gütti jngedenck,^d warnet und leert sÿ vor und in den straffen, dz sÿ beý zeitten die ursachen seiner straffen auß den füssen rummind, und widerum zü jm keerind. Dessi

Argument und
inhalt diser predig.

^a danach gestr. *abschehen*

^b danach gestr. *jhrer*, welches in der Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf) vorkommt und dort auf *jugend* zu beziehen ist; Anhorn bezieht *jugend* jedoch auf *Mans* (siehe p. 358f.)

^c ergänzt analog zu p. 362 und gemäss Zürcher Bibel von 1618 (Zürich, Johann Rudolf Wolf)

^d danach gestr. *und*

¹²²² = weggeschnappt (Id. 9, Sp. 1102).

¹²²³ = verheeren (GRIMM 14.1, Sp. 148–196).

¹²²⁴ Zeichen der Trauer (siehe p. 369).

habend wir ein exemplē in diser prophecÿ Joelis. Ob glÿch die Juden zü der selbigen zeit einen frommen König, nam- [349] lich den Ezechiam hattend, so sündigetend sÿ doch in vil wäg, wie dan E. L.^a hütt *<vor>* vierzächen^b tag gehört hatt [p. 331]. Es hatt sÿ Gott zwar durch die propheten Jsaiam^c und Micheam darum ernstlich abgestrafft: Diewyl sÿ aber nütt darum geben, so hatt er jhnen letstlich den Assýrischen krieg verkünt. Als sÿ aber schon in gfahren stündend, sendt er jhnen disen propheten Joel, welcher sÿ nachmahlen zur Büß vermanet, und den bekerten die verzeichung jhrer sünden verkünt. Und damitt er das selbig dester lÿchter zûwägen brächte, so beschreibt er die straffen gar weitloüffig, und thütt sÿ also nawäß dar, damitt sÿ^d wüssind, das selbige nitt von jhnen selbs oder ungfärt, sunder durch Gottes schickung und anordnung gesent sÿgind. Und eben dahin dienend dise verläsnen wort, in welchen er allerleÿ Stands personen vermanet zü trauren und wainen, Erstlich zwar die truncknen; darnach aber die gantz Kirchen und Gemaind, Geistlich und weltlich: Darmitt er dan anzeigen will, das alle, die bißhar Gottes tröwungen und urtel über [350] die^e sünd verachtet, yetzund grosse zeit habind in sich selber zü gon, die ursachen deß künftigen kriegs bÿ jhnen selber súchind, und, wann sÿ es findind, verbesserind.

Nutz diser warnung. Darbeÿ wir dan zü lernen habend, das in den allgemeinen straffen niemand sölle sorgloß sein, glÿch als wann er daran nienen schuldig sÿe. Dan obschon einer schwärer sündet als der ander, so ist doch niemand gar ohne sünd: Ja Jsa. 3. das volck versündet sich, das es böse Fürsten überkompt, die alles mitt jhren rathschlegen verderbend, oder doch fromme Fürsten mitt jhren hailsamen rathschlegen nütt ausrichtend. Darum söllend wir, sunderlich^f zü disen yetzigen gfarlichen zeitten, nitt allein die türe, hunger, armüth, krieg und entbörungen, so in Teutschland vor ougen sind, sunder auch unsere eignen sünd, darmitt wir sölches verursachend, betrachten, bekennen, erkennen, beweinen und darvon abston: Dan diß ist die aller beste weyß dem gegen würtigen und künftigen übel zü begegnen und fürzükommeng^g.

[351] Der I. theil.

Er vermanet 1. Wir wellend aber yetzund die wort deß h. propheten verhören, der hebt erstlich die truncknen zü wainen.

^a Abkürzung kann vorderhand nicht aufgelöst werden

^b Mscr. false *acht*, denn die erste Predigt hielt Anhorn am 27. Mai (siehe p. 327)

^c erstes *a* über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d Mscr. *sÿ sÿ*

^e Mscr. p. 350 *über die*

^f danach gestr. *nitt allain*

^g *für* über gestr. *ab*

das ohne zweyfel darum, das sölche die fürnemsten urheber alles übels sind. Dan man findts bim propheten Jsaia und Michea, das die trunkenheit zü der selbigen zeit bey allerlaÿ Stands personen, priesteren, propheten,^a Richteren und gemainen mann gar breüchig und gemein gewäsen sÿe. Dahar ist entstanden, das weder die priester, propheten noch Richter jhr Ampt trüwlich außgericht: Das volck aber durch aigne unmässigkeit und das exempl der Oberkait verfüt, das läben mitt allerlaÿ lasteren verunrainiget und befleckt habind.

Jsaiæ 5, 28, 56.
Mich. 2.

Darum hatt der h. prophet^b dise trunkenböltz nitt vergäben zum ersten an die schow herfür gezogen¹²²⁵ und jhre mores, sitten und gebärden gar artlich beschrieben. «Wachend auff (spricht er), jhr truncknen, weinend jhr alle, die win trinckend». Die truncknen pflägend^c die [352] gröst zeit jhres läbens in trägheit, folkait und schläfferige züzüberbringen^d: Und ob sÿ gleÿch wachend, so sächend sÿ doch den schlaffenden gleÿch, dieweyl sÿ^e kain ding rächt erwägend und betrachtend, ja kain rächten waaren verstand und urteil erzeugend. Zudem so schlaffend sÿ in jhren sünden und lasteren, freüwend sich darinnen, Juchzend und schreÿend von fröwden ab jhrer torhait, und begäbend sich auff allerlaÿ lÿchtfertigkeit.

Darum heißt sÿ der prophet yetzund dalame¹²²⁶ auffwachen, weinen und heülen: Und gibt jhnen hiemitt jhr trunken läben zü erkennen. Als wetti er sagen: O jhr truncknen und vollen zapfen, jhr habend jetz lang gnüg geschlaffen, gezächet, bauset und prasset, und jn eüweren ürten¹²²⁷ harpfen und lauthen, trummen, pfÿffen und wein gebraucht; und wie^f der prophet sagt; so sind jhr lang gnüg auff den helffenbaininen¹²²⁸ bettlinen gelägen, und eüwere gauthschen¹²²⁹ zügerüst: Die besten lämmer von der härd gässen und die besten kelber gesücht: Jhr habend lang gnüg zü der lauthen gesungen, und vermeint mitt den seitenspilen¹²³⁰ dem Daviden *<euch>* zü vergleychen: Auß^g [353] den Schalen getruncken, und eüch mitt dem kostlichesten Öl gesalbet,

Sensus
verborum.
Jsaie 5. Cap.
Amos 6. Cap.

^a propheten, am Zeilenende in der Randkolumne ergänzt

^b danach gestr. *nitt vergäbens*

^c l über der Zeile, mit Einfügezeichen

^d erstes zü über der Zeile, mit Einfügezeichen

^e sÿ über der Zeile

^f danach gestr. *Hoseas* (mit gestr. 5. Buchstaben *a* [ursprünglich *Hoseaas*])

^g Auß den als Kustode

¹²²⁵ = blossstellen (Id. 8, Sp. 1584).

¹²²⁶ = endlich einmal (Id. 4, Sp. 368).

¹²²⁷ = Trinkgesellschaft (Id. 1, Sp. 490f.).

¹²²⁸ = aus Elfenbein (Id. 4, Sp. 1300).

¹²²⁹ = Ruhebett in der Stube (Id. 2, Sp. 563f.).

¹²³⁰ = Saiteninstrumente (Id. 10, Sp. 157).

Von wägen deß
mosts.

deß wärcks der henden deß Herren aber nemmend jhr nitt wahr, und um den schaden Joseph^s¹²³¹ bekümeret sich niemands. Es hatt biß har mitt seinen hailsammen warnungen niemand nütt bej euch außrichten mögen. Aber yetz ist es grosse zeit, das jhr uffwachind und eüweri sünd bewainind. Und wen euch schon das gemaine übel, so vorhanden ist, darzü nitt^a bewegen welte, So heülend doch «von wägen deß mosts; dan er wirt euch vor dem mund abgeschnitten.» Er verstadt aber durch den most nütt anders dan den weyn: Und hatt mitt diser gattung der red der truncknen bruch wellen zü erkennen geben, welche dem wein mancherley nammen gebend, jn most oder räbensafft oder anderst nemmend, hiermitt jhr lychtfertigkeit zü erkennen zü geben, diser exempla findend wir vil noch zü disen zeiten. Und will hiermitt anzeigen, das sy yetzund gezwungen werdind gemässer zü sein, dieweyl jhnen Gott der Herr den safft vor den ougen abgeschnitten, dardurch sy vorhin zü allem [354] müttwillen sejend geraitzt worden. Es hatt auch das ein sunderbars bedencken, das er sagt: «Er wirt euch vor dem mund abgeschnitten», dan darmitt will er jhnen zü verstohn geben: Sy söllind nur kain hoffnung haben, dieweyl jhnen Gott das tranck, dz sy albereit schon zü dem mund gehalten, vor dem mund denen nemmen werde.

Beschreybung
deß fýnds.

Und damitt er die schlafferigen und erstuneten noch baß uffwecki, so beschreibt er auch die macht deß feýnds, der jhnen alles verhergen werde, und spricht:

«Dan in min land wirt ein starck unzalbar volck hinuffziechen, das hatt zän wie ein Löw etc.»

Durch die Löwen zeen verstadt er die groß macht der Assýrieren. Dan wie die Löwen ein grosse stercki in jhren zénen habind, also die Assýrier in jhren weeren und waaffen.

«Es wirt meinen räbbärg wüst legen, und meine feigenböüm^b werdend sy abschellen etc.» Mitt welichen worten er die grausam macht der feýnden will zü erkennen geben, [355] welche sich an dem nitt vernügen werdind, das sy jhr macht an die menschen legind, sy werdind auch die^c wýnräben angrýffen, die wýnberg verwüsten, jhre feýgenböüm nitt nur schütten, sonder gar absträffen und die rinden abschellen, und also alle mittel deß läbens hinnemmen.

^a nitt über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b Mscr. feiganböüm

^c danach gestr. die

¹²³¹ Joseph steht hier personifiziert für das Nordreich Israel, auf dessen Untergang 722 v. Chr. Amos hier anspielt, vgl. Neuer Stuttgarter Kommentar, Altes Testament 23/2. Stuttgart 2001, S. 195.

Es sagt aber der Herr nitt vergebens, Es werd in sin land ein starck unzalbar volck ziechen^a: Es werde seinen räbbärg wüst legen: Seine feygenboüm straiffen¹²³² und schellen: Dan er darmitt zü verstohn will gäben, Er welte das nitt han gschächen lassen, wo jn nitt jhr gottlose, die doch sein volck, sein weinbärg und Ölboüm sÿend, und deß halben ein sundertrüth von ainem heiligen läben hettend füren sollen, darzü verursachet hette.

Jn mein land etc.
Es wirt meinen räbbärg wüst legen;
Meine fÿgenboüm straÿffen.

Beÿ disem exempl, fromme gloübige, habend wir zü lärnen, was die truncknen leüth und verschwender der gaben Gottes zü gewarten habind. Sÿ súchend in jhrer unmässigkeit ein rüm und ehr, als ob sÿ die frucht zü vergüden und verwüsten geboren seÿgind, verschluckend spÿß und tranck ohne alle zucht und schamm. Und schmäch- [356] end hiermitt jhren Gott und schöpfer, dessi gaben sÿ so schantlich mißbrauchend. Darum verdienend sÿ wol, das jnen der hagel und dz ungewitter, oder vilerläy unziffer, als raupen, höwstoffel, jngeli, käffer, der brand, oder letstlich ein erschrockenlicher feÿnd ins land gesent werde, und die frucht vor den ougen hinwág nemmind, oder sÿ gar erschlachind. Dan es ist vil wäger¹²³³, dz ungewitter oder unziffer oder die faÿnd nemmind jhnen die frucht vor dem maul hinwág, und das der gantz ärboden verwüst werde, weder das mitt den früchten disen gottlosen sauwen anlaß und mittel an die hand geben werdind, das sÿ wider die zucht, erbarkait und wider die Ehr Gottes ohnabläglich sündigind.

Straaff der truncknen.

Das alles habend jhnen die propheten vorgesagt, dz es geschächen wurde, aber sÿ habends nie wellen glouben. Nun zeiget aber der prophet Joel alhie ahn, dz es ýetz beschächen sÿe, sÿ habend auch in der belägerung der Statt Jerusalem vom Rabsake¹²³⁴ hören müssen diese schantlichen [357] unflättigen wort, das es jhnen darzü kommen sÿe, das sÿ jhren aignen kaadt (mitt urlaub¹²³⁵ zü reden) ässen, und jhren aignen bruntz trincken müssind.

Das habend jhnen die propheten vorgesagt.
Jsaie 36.

Und dises, Fr[omme] G[loübige], wahr frýlich ain erschrockenlichs urtel Gottes, dardurch er sein land und volck, dz sein sundertraut wahr, also jämerlich hatt lassen verhergt werden. Es ist auch nitt darbeÿ gebliben, sunder do kain warnen noch straffen nütt halff, kain büß noch besserung volgen wolt, hatt Gott die Babyloner in das jüdisch land gefürt, das selbig lassen berouben, verhergen und verderben, die Statt und den zierlichen Tempel zü Jerusalem lassen verbrennen, das jüdisch volck in Bebýloniam füren, und 70

Ein erschrocknes urtel Gottes.

Babylonisch gfencknuß.

^a Mscr. *hiechen* (erstes *e* über der Zeile; zweites *h* mit Oberbogen über *c*), korrig. aus *heigen* (eigl. *zeigen*)

¹²³² = u. a. auch: an Baumstämmen Streifen von Rinde aushauen (Id. 11, Sp. 2133f.).

¹²³³ = besser (Id. 15, Sp. 691).

¹²³⁴ Titel eines Mitglieds des assyr. Hofstaates (BHH 3, Sp. 1545).

¹²³⁵ = Erlaubnis, Verlaub (Id. 3, Sp. 959).

Zerstörung Jerusalem. jahr in der gfangenschafft lassen marteren;¹²³⁶ und als er jhnen widerum haim geholffen, frid geschafft und aber kain büß wellen volgen, hatt er letstlich die Römer in dz jüdisch land gesent, das gantz land lassen verhergen, die Statt Jerusalem underopsich keeren¹²³⁷, das^a jüdisch volck, biß an wenig, auff [358] ainen hauffen¹²³⁸ erwüst¹²³⁹, durch hunger, pestilentz, feür und schwärt darauff gericht, und ein geringen teil in die gantz welt zerströwt, und zum exempl und Schowspil der ungehorsamme für augen gestelt.¹²⁴⁰

Application uff uns Christen. Das^b exempl, Fr[omme] G[loübige], soltend zu unseren zeitten die jehnigen wol betrachten, bey welchen die füllerÿ und trunkenheit der massen zügenommen hatt, das kain warnen noch exempl, so täglich fürgond, bey jhnen verfachen¹²⁴¹ wellend, das sy sich besserind. Darum müß sölchen ein algemeiner jamer und unglück vor der thüren sein, dardurch jhnen der win und andere frucht vor den ougen danen genommen, und sy darzu jämerlich darauff gericht werdind.

Der II. thail.

Er haÿt die gantz kirchen waÿnen. Er laßt aber yetzund die truncknen berüwen und went sein Red gegen der gantzen Kirchen und sagt: Sy sölle wainen. «Heül (spricht er) als ain magt, die [359] sich von wägen deß jungen mans mitt einem sack begürtet.» Er verglychet Gottes Sohn einem Mann, welcher, nach Gottes befälch, über sein weÿb die herrschaft hatt. Der Spusen¹²⁴² aber verglychet er sein Kirchen, welche glychnus gar gemein ist in heiliger Schrift. Alhie verkünt er jhren

^a danach gestr. *gantz*

^b Mscr. *Das das*

¹²³⁶ Ende des 7. Jh. v. Chr. gerät das Südrich Juda in den Einflussbereich Babylons; 597 v. Chr. und 586 v. Chr. wird Jerusalem zweimal durch die Babylonier erobert und die jüd. Bevölkerung (v. a. die Oberschicht) deportiert; dieses babylonische Exil dauerte bis mindestens 539 v. Chr. (Eroberung Babylons durch die Perser), doch scheint die Rückwanderung erst später eingesetzt zu haben (BHH 1, Sp. 459f.; Kleiner Pauly 2, Sp. 1495–1497; TRE 12, S. 732–735); gemäss Zeittaf. der Zürcher Bibel dauerte die babylonische Gefangenschaft 70 Jahre (Zürich, Johann Rudolf Wolf, 1618, Bl. eeeeiiiv).

¹²³⁷ = das Untere nach oben kehren (Id. 7, Sp. 157).

¹²³⁸ = insgesamt (Id. 2, Sp. 1045).

¹²³⁹ = erwischen, in seine Gewalt bekommen (GRIMM² 8, Sp. 2316); LEXER 1, Sp. 702, führt die Prät.-Form *erwuste* für «erwischen» an.

¹²⁴⁰ Mit Pompeius greifen die Römer 63 v. Chr. in die jüd. Geschichte ein, seitdem röm. Klientelherrschaften, bis 44 n. Chr. das jüd. Gebiet eine röm. Provinz wird; die danach entstehenden Spannungen führen 66 zum Jüdischen Krieg, der 70 n. Chr. mit der Eroberung Jerusalems und der Zerstörung des Tempels durch Titus endet (Kleiner Pauly 2, Sp. 1499f.; TRE 12, S. 711–732; TRE 36, S. 561–568).

¹²⁴¹ = fruchten (Id. 1, Sp. 722).

¹²⁴² = Braut (Id. 10, Sp. 578–580).

ein kläglichs heülen und weinen. Dan wie die höchste liebe ist entzwüschend nüwen Eeleüten: Also müß auch das ein höchstes härtzlayd sein, wenn der junge Eeman von seiner jungen frowen durch den natürlichen oder ohnnatürlichen tod hingenommen wirt.

Er zeiget aber alhie der Kirchen ein andere ursach an, worum sÿ wainen sölle, als den truncknen. Dan die selbigen haißt er darum wainen, das jhnen der win vor dem mund dannen genommen sÿe, der jhne so seer lieb und angenäm ist. Zu diser spricht er aber: «Das spÿß und tranckopfer wirt hingenommen von deß Herren hauß: Deß halben werdend die priester, deß Herren hauß diener, traurig.»

Mitt disen worten verkünt er jhnen ein auffhebung und zerstörung deß Gottsdiensts, welche durch den jnbruch deß fyends [360] beschächen würde, wie es dan nachgende wort gnügsam^a mitt sich bringend, die da lautend: «Das veld wirt verhergt, und der boden trauren. Das korn wirt verhergt, die winräben wirt vertorren, und das Öl wirt verderbt.» Dan sÿ braucht korn, win und öl zu den^b opferen. Er begrÿfft aber hiermitt den gantzen ausserlichen Gottsdienst, welicher mehrteils zur zeit des^c kriegs underlassen wirt, diewyl sÿ als dan nitt zum Tempel kontend kommen, welche hin und wider¹²⁴³ im Jüdischen land wonetend, noch auch in diser verwüstung nitt gnüg frucht vorhanden während, das sÿ opferen köntend.

Das wahr den priesteren seer beschwärlich, die sich auß den früchten, die man opferet, erhalten müstend: Andersseids^d auch von dessi wägen, das sÿ den Gottsdienst nitt mitt den opferen verrichten mochtend. Und eben auß diser ursach haißt der prophet auch die überigen im volck heülen und weinen. Hierauß, Fr[omme] G[loübige], habend wir zu vernemmen, das den gloübigen in diser wält nütt höchers soll angelägen sein als der waare Gottesdienst. Söllend wir nun von unserer hauß sachen wägen heülen und wainen, wann sÿ nitt glück- [361] lich fort gond: Vil meer söllend wir wainen, wan wir nitt in das hauß Gottes kommen könnend, das wortt Gottes anzuhören, die heiligen Sacramenten und opfer der dancksagung und des algemainen gebättz zu verrichten: Und eben darum soll uns der kummer dester grösser sein, das die schuld der zerstörung an uns erfunden wirt, die wir mitt unserer liederlichkeit, hinlässigkeit und gottlose darzu anlaß geben habend: Die *<wir>* doch mitt einem heiligen und unsträfflichen läben und wandel den Gottsdienst fürderen und auffhalten söltend. Es thütt einem fromen Sohn wee, wan er sicht seines

Worum die Kirchen wainen sölle.

Das veld wirt verhergt.

Lev. 2, 23.

Das war den priesteren beschwärlich.

Wie hoch jnen die gloübigen den Gottsdienst anglägen sein söllend lassen.

Was den schmertzen vermeere.

Gleichnuß.

^a Mscr. *gnügsan*

^b danach gestr. *Öl zu* sowie ungestr. *den*

^c s auf überschriebenem *n*

^d *seids* über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹²⁴³ = da und dort (Id. 15, Sp. 606).

vatters ehr und gütten Nammen undergohn: Und wen er sicht, das es durch sein eigne schuld beschicht, thüt es im dester würß. Kain andere gestalt hatt es mitt den kinderen Gottes, welche die Ehr deß himlischen vatters allem jhrem hab und güt, ja dem läben selbs fürsetzend.

Darum gespeürt man zü unsernen zeiten die gottlosi nierbej baß, dan das jhren vil gar nichts darnach fragend, der Gottsdienst werde verricht oder nitt verricht, wan nur sÿ zü läben habend. [362] Aber eben die müssend zü seiner zeit jhr aigen ellend bewainen, welche die zerstörung und auffhebung der Religion und deß waaren Gottsdiensts nitt habend beweinen wellen.

Er vermanet auch
die paursleüt zum
wainen.

Wie sÿ
geheület.

Was uns die
verstockte vertrÿben
sölle.

Letstlich wendet sich der prophet auch zü den bauwleüten und wÿngartneren, under welchen er alles gemaine Landvolck^a will verstanden haben. Und wÿl sölche nur jhren äckeren und winräben lügend, und dem Gottsdienst nitt vil acht gäbend: So fürt er eben die ursachen deß wainens yñ, welche er vormals den truncknen fürgehalten hatt. Doch redt er sÿ nitt so gar scharpf ahn wie die truncknen, diewyl dise nitt wie yene auß boßhait, sunder allain auß ainfalt sündetend. «Die ackerleüt (spricht är) wärdend sich schämmen, und die räbleüt werdend heülen, von wägen deß waitzens und der gärsten.» Darnach setzt er ettliche sunderbare stuck, daran sÿ werdind schaden leÿden, und werdind jhne also alle ding hingenommen werden, darmitt sÿ fröwd und wollust zü haben pflägind. Und soll aber niemand gedencken, dz die vilfaltig widerholung diser dingen unnoth- [363] wendig sÿe. Dan es ist wol zügedencken^b, sÿ habind alle Geistlich und weltlich, vom höchsten biß uff den minsten, geheület und gewainet, da die grausammen faÿend alle frucht weit und brait verderbtend. Sÿ habend aber nur wie das vich geheület und gebreület, nur das sÿ die ding nitt hattend, die zü jhrem wollust dienetend: Aber von der opferen wägen, darmitt sÿ Gott ehren soltend, oder von jhrer begangnen sünden wägen habend sÿ sich nitt fast bekümeret. Und damitt er jhnen dise verstockte und einfalte vertribe, so haltet er jhnen alles das für, was dem^c algemeinen brauch deß kriegens anhengig^d ist: Ja alles, das zü jhrem aussersten verderben und undergang geraichen mag: Damitt sÿ also Gottes sunderbare urtel über sich lernind erkännen, und darbej ein anlaß zur büß und besserung deß läbens nemmind.

Dise prophetische warnung, Fr[omm]e G[loübige], soll uns auch auff den heütige tag unser verstockte und hartnäckige vertreÿben und uns zü der Büß und Besserung unsers läbens bewegen. Dan diese verstockte ist allen

^a Marginalie: *paursleüt* mit *r* über der Zeile

^b nach *züge* gestr. Buchstabe *n*

^c danach gestr. *aig<nen>*

^d *anhengig* über gestr. *wider*, vor *wider* ungestr. *zü*

menschen anerboren, das sÿ auch durch [364] keine der aller schwäresten straffen sich zü erkantnus jhrer sünden bewegen lassend: Sÿ sächend nitt uff die ursachen, sunder allain uff die mittel der straffen, und thönd wie ein hund, der in den stain beÿt, der zü jm geworffen ist, und trachtet nitt, worum der Stain zü im geworffen sÿe. Und diewyl wir menschen unsere ougen allain uff die glückhafften und fruchtbaren zeiten werffend, so denckend wir nitt, das die unglückhafften und unfruchtbaren zeiten vom zorn Gottes, über unsere sünd, kommind. Darum ist unser heülen und weinen nur ein vichisch heülen und breülen, und ein gschreÿ der ungedult und kainmütigkeit, darmitt wir nur Gott zum zorn raitzend, und unsere straffen mehrend. Darum söllend Beschluß. wir in den straffen also wainen, das wir darbeÿ die ursachen der straff wol bedenckind, die sünd darfür haltind und erkennind, rüw und laÿd darüber tragridn, Gott um verzeichung um Christi willen und in seinem Nammen bittind: Auch vestigklich glaubind, dz Christus Jesus in dise wält komen sÿe [365] die sünder sätig zü machen: Und darnebend die trübsalen, so uns Gott ufferlegt, mitt gedult uff uns nemen, So wirt uns Gott widerum mitt gnaden begegnen, die sünd in die tieffe deß Meers versencken, und widerum fruchtbare jar und fridsamme zeiten und alles dz verlýchchen, was wir hie zum zeitlichen^a und dört zum ewigen läben bedörffend. Darzü uns dan sein gnad und krafft verlýchchen und mitteilen welle Gott der Vatter, Sohn und heilig Geist, die hochgelobte Dryfaltigkeit, Amen. Michee 7.

Die dritte predig, gehalten den 17. junij
Anno 1621, do Ertzhertzog Leopoldus ein
Kriegsvolck wider die Pünt besamlet.

Joelis I. Cap. [Verse 13–14]:

Begürtend eüch, unnd klagend, O jhr priester, heülend jhr Altardiener: Kom mend herzü, ligend in secken übernacht, O jhr diener meines Gottes: Dan das speÿß und tranckopfer ist hingenommen von dem hauß unsers Gottes. [366] Gebietend ein fasten, berüffend das volck und die Gmeind züsammen, versamlend die Eltisten und alle, die im land wohnend, zum hauß deß Herren eüwers Gottes, und schreÿend zü dem Herren.

^a Mscr. *zeitlichen*: (mit Doppelpunkt in der Funktion eines Bindestrichs)

Außlegung diser worten.¹²⁴⁴

Exordium à scopo et fine huius Prophetiæ.

Der heilig prophet Joel, Geliebte in dem Herren, sicht in diser seiner gantzen prophecey insunderheit auff das, das er das jüdisch volck, so zur selbigen zeit mitt dem Assýrischen krieg geengstiget wahr, zur büss und besserung deß läbens bewegi. Und damitt er sölches dest lychter züwagen brächte, hebt er ahn die straff der sünd zü beschrÿben, welche er gar weittloüffig, mitt jhren umstenden, jñfrt und erzelt: Damitt er zum tail anzeige, das dz übel, so jhnen bißhar begegnet, nitt ungfrt und von im selbs, sunder durch Göttliche anordnung jhnen zühanden gestossen sÿe: Zum teil aber zü verstohn gäbi, das jhnen die büss und bekeerung zü Gott höchlich von nötten seÿe. Dan die menschen pflägend insunderheit in disen zweyen dingen zü fählen, [367] das

Jsa. 14. sÿ erstlich nitt erkennend, das Gottes schlachende hand ob jhnen sÿe, sunder überredend sich selbs, dz alles komme von jm selbs und ohngfrd dahar: Darauß dan bald das ander volget, das sÿ nitt gedenckend, das jhnen büss zü thn von nötten sÿe. ¹²⁴⁵Unnd dieweyl es eben zü disen yetzigen zeitten^a beÿ uns auch also zügadt, so söllend wir nitt mainen noch gedencken, das ime [dem jüdischen Volk] der prophet in der beschrÿbung der straffen und vermanung zü der büss zü vil gethon habe: Nach das^b die yetzige Kirchendiener, so jmme nachvolgend, dessi nitt gedencken, sunder von anderen frölicheren und anmüttigeren dingen reden sltend: Sunder mann soll wüssen, das dieweyl man yetzund eben so wol mitt sünden verhaftt, wie die Juden zü jhren zeiten, das die selbigen eben ein sölche ernstliche vermanung zü der büss bedörfend.

Occupatio.

Propositio.

Dispositio. 1.

1246 Es setzt aber yetzund der prophet an die beschrÿbung der straff der sünden die gantze lehr von der büss und bekeerung zü Gott, darzü er sÿ ernstlich vermahnet, und begrÿfft mitt wenig worten alles das, was uns, wen wir von Gott gestrafft werdend, zü wüssen und zü thn von nötten ist.

[368] ¹²⁴⁷Er hebt aber zum aller ersten ahn an den priesteren und dieneren deß hauses des Herren, das sÿ die büss anheben söllind.

^a zeitten über der Zeile, mit Einfügezeichen

^b danach gestr. *im[?]* oder *inen[?]*

1244 Übersetzung der Randbemerkung «Exordium à scopo et fine huius Prophetiæ» = Einleitung zu Ziel und Zweck dieser Prophezei.

1245 Die in der Randkolumne vorkommende «Occupatio» ist eine Figur der Rhetorik, bei welcher gegnerische Argumente in widerlegendem Sinne vorweggenommen werden (KNAPE/SIEBER, S. 126).

1246 Die in der Randkolumne vorkommende «Propositio» stellt in der Rhetorik jenen Teil der Rede dar, in welchem Inhalt und Ziel angekündigt werden (LAUSBERG, S. 25); die «Propositio» ist ebenso ein zentrales Element der protestant. Predigt des 17. Jh. (PFEFFERKORN, S. 332).

1247 Die in der Randkolumne vorkommende «Dispositio» ist ein zentraler Begriff der Rhetorik und umfasst die Auswahl und Anordnung von Inhalt und Aufbau der Rede (LAUSBERG, S. 127).

Demnach vermahnet er in gemein alles Landvolck, alte und Junge, zü der 2. Büß und bekeerung.

Darbej wir dan zü disen yetzigen gefahrlichen louffen und zeiten, was Geistliche und weltliche Fürgesetzte, sampt der gantzen Gemaind, thün sollind, zü lernen haben werdend. Usus.

Der I. theil.

Es facht aber der prophet zum 1. an den priesteren ahn, und vermanet sej, das sÿ die büß zum ersten anhebind, und dem volck ain exempl fürfürind, und spricht: «Begürtend eüch und klagend, O jhr priester, heülend jhr altar diener», das ist, jhr, welche der Herr zü verwalteren der opferen und deß gantzen Gottesdiensts verordnet hatt. «Komend in Tempel», namlich nitt mitt gewonlichen täglichen^a kleideren, die jr zü vor zum Gottesdienst gebraucht, angethon: «Sonder mitt secken, und ligend daselbst übernacht, O jhr diener [369] meines Gottes.» Er heyst sÿ aber mitt Secken anthün, und sicht auff den brauch der Orientalischen landen, welche in höchster traurigkeit, oder in einer allgemeinen büß, die gewonlichen und täglichen klaider zü verenderen, und enge härine kleider, wie seck, welche zum trauren dienstlicher wahrend,^b anzulegen im brauch hattend.¹²⁴⁸ Und das alles auff das End hin, das sÿ nitt nur^c von ander leüthen die büß und besserung deß läbens forderind, als ob sÿ selbs ohne sünd und schuld seygind: Sunder selbs, als die zum ersten gesündet, und anderen ein anlaß zü sünden gegäben, den ersten antritt¹²⁴⁹ zü der büß und widerkerung thün, und die anfenger zü der selbigen sein sollind^d. Er bringt aber eben die ursach har, die er oben [Joel 1,9] auch angezogen, da er sagt: «Dan das speyß und tranckopfer wirt hingenommen, oder auffgehebt von dem hauß eüwers Gottes.» Und machet diß die sach dester schwärer, das er sagt, das er sÿ diener deß hauß Gottes nempt. Dan so die Religion und der Gottesdienst dem gemeinen volck hoch angelägen sein soll, wie vil mehr soll er erst denen zü härtzen gohn, welche Gott zü fürstenderen und verwalteren deß selbigen verordnet hatt, und die jhr läben dardurch erhaltend?

Die priester sollend
zum 1. büß thün.

Ursach: Das Spyß
und tranckopfer wirt
hingenommen.

^a danach gestr. *opfer*

^b welche zum trauren dienstlicher wahrend, am Rand, mit Einfügezeichen

^c Mscr. *nun*

^d *söllind* über der Zeile, mit Einfügezeichen

¹²⁴⁸ Zu diesem Brauch, vgl. THOMAS PODELLA: Sôm-Fasten. Kollektive Trauer um den verborgenen Gott im Alten Testament. (Alter Orient und Altes Testament 224). Neukirchen-Vluyn 1989, S. 14, 84 und 185.

¹²⁴⁹ = den ersten Schritt (Id. 14, Sp. 1517).